

Zweigstellen:
 Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
 Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Einzelpreis für die Seife: 30 Pfg. für solche Kugeln im „Arbeitsmitt.“ und „Kleiner Wäscher“ in einfacheren Sorten; 90 Pfg. für davor abgehender Halbform, sowie für alle übrigen (einfachen) Kugeln; 30 Pfg. für alle ausserordentlichen Kugeln; 1 Mk. für solche Reichtum; 2 Mk. für aufstehende Reichtum, Glanz, halbe, druck und viermal Seifen, vorhanden, nach besonderer Berechnung. — Bei reichhaltiger Aufnahme unerschütterter Kugeln in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

56. Jahrgang.

1. Blatt.

auf das

Vom Darlehensschwindel.

Zu den innerweltlichsten Erscheinungen gehört in dieser Hinsicht der schon wiederholt von uns erörterte Darlehnschwindel. Je mehr die Ansprüche an das Leben steigen, der Erwerb schwieriger wird, gleichzeitig aber Charakterstärke und Verantwortlichkeitsgefühl geringer, Skrupellosigkeit und Leichtfertigkeit aber größer werden und die ganze Lebenskunst vieler Menschen darin besteht, planlos in den Tag hinein zu wirtschaften — um so günstigeren Boden finden selbst die plumpesten Gaunereien, zu denen der Darlehnschwindel gehört. Wie verschiedene Gerichtsverhandlungen der letzten Zeit lehren, gibt es Virtuosen dieses betrügerischen Handwerks, die es zu hoher Blüte gebracht haben. Daß ein „Bankier“ Nidel, dem jetzt in Leipzig der Prozeß gemacht wurde, geraume Zeit vom ordinärsten Darlehnschwindel wie ein verschwendischer Barbier leben konnte, hat nicht nur ein kriminologisch-psychologisches, sondern auch ein soziales Interesse; es ist in seinen näheren Umständen sittengeschichtlich charakteristisch. Dieser „Bankier“ war ein 24 Jahre alter Bursche mit dem Willen, möglichst gut zu leben und nicht zu arbeiten. Nach vorhandenen

Am 14. September 1855 war Friedrich Wilhelm, nachdem ihm die Einwilligung zu dieser politisch so hoch bedeutsamen Verbindung von den Seinen gewährt worden war, auf Balmoral, dem herrlichen schottischen Landsitz des englischen Fürstenpaares, eingetroffen. Er fand hier Prinzessin Viktoria, die er als Kind von zehn Jahren zum letzten Mal gesehen hatte, als eine reich entwickelte liebliche Jungfrau von fünfzehn Jahren wieder und lernte die junge Fürstin, die weit über ihre Jahre hinaus an Verstand, Wissen und Herzensbildung herangeblüht war, mit der ganzen Glut seines Empfindens lieben. „Viktoria ist sehr erregt“, schrieb der Prinzgemahl damals an seinen Freund, den Baron Stodmar, „doch geht alles ruhig und besonnen vorstatten. Der Prinz ist wirklich verliebt, und die kleine Dame tut ihr Bestes, um ihm zu gefallen.“ Die Ungeduld des Prinzen, seinen Empfindungen Ausdruck zu verleihen, war so groß, daß er schon am 20. September um ihre Hand anhielt. Die Königin Viktoria meldet das ihrem Onkel, dem König der Belgier, in einem Briefe, den

Das ist für so viel Schwindel ein glimpfliches Urtheil. Natürlich legt auch dieser Fall wieder die Frage nahe, wie der Darlehnschwindel beseitigt oder doch wenigstens beschränkt werden kann. Wie die Erfahrung lehrt, ist das lediglich auf strafrechtlichen Wege nicht möglich. Wegen derartiger Schwindeleien sind schon wiederholt strenge Verurtheilungen erfolgt und trotzdem haben sie sich augenscheinlich eher ausgebreitet als vermindert. Ein ebenso wichtiges Mittel wie die allerdings unerläßliche strenge Bestrafung ist unseres Erachtens die Aufklärung. Man muß immer wieder auf den Betrug hinweisen. Wirklich Kreditwürdige sollten aber bedenken, daß sie meistens auch in ihrem Bekanntenkreise Hilfe bekommen, wenn sie ohne falsche Scham um diese bitten. Wo die Kreditwürdigkeit fehlt, wird selbstverständlich ein geschäftsmäßiger Geldverleiher erst recht nichts geben. Vielfach sind schwere Geldnöthe auch wohl durch Änderung der

Aber was die Eltern weise und einsichtig geordnet, das durchbrach das lebhafteste Ungeheim des Bringen. Der seine Empfindungen nicht zügeln und unterdrücken konnte. Bei einem Ansluge, den die königliche Familie am 29. September über die Heide machte, sah der Prinz an entlegener Stelle jenes seltene weiße Heidekraut blühen, das den Schotten als glückverheißendes Zeichen junger Liebe gilt. Er springt vom Pferde, pflückt den Strauß und reicht ihn dem jungen Mädchen mit Worten dar, die deutlich von seinen Gefühlen und seinen Hoffnungen sprachen. Freudig nimmt die Prinzessin die Erklärung an, und beglückte Seligkeit umgibt nun die beiden für die wenigen Tage, die der Prinz noch an

Das muß immer wieder versucht werden. Ein guter Weg dazu ist: zu fluger Vorlicht zu erziehen, das Verantwortungsfühl zu stärken, die Energie aufzurütteln, den rechtzeitigen Anschluß an Spar- und Vorkehrvereine zu empfehlen und Aufklärung über den Darlehensdäwandel zu verbreiten.

L. Berlin, 22. Januar.

Die wichtigste Frage, die nach dem Verlauf den heutigen Reichstags-Sitzung zu stellen ist, lautet: Was kann aus dem Ergebnis dieser Interpellations-Besprechung für oder gegen den Vlod hergeleitet werden? Wir glauben, daß jede vorurtheilslose Prüfung der vielen Reden dieses Tages zu demselben Resultat führen wird, nämlich zu der gut begründeten Meinung, daß, wenn der Vlod etwa zerfallen sollte, er dies jedenfalls nicht auf Grund der heutigen Ereignisse in der deutschen Volksvertretung tun wird. Wir haben kein Wort gehört, auch nicht in den schärfsten Reden von links her, das eine Absage an die Vlodpolitik enthielte. Wohl aber haben wir ein ausdrückliches Bekenntnis zum Vlod vernommen, und zwar bemerkenswerterweise von dem Abg. B a y e r im Namen der Süddeutschen Volkspartei. Gewiß, von überströmender Liebe und Hingabe für den Fürsten B i l l o w und sein System weiß sich Herr B a y e r frei, aber er denkt nicht daran, den

Am 16. Mai 1857 fand endlich die offizielle Erklärung des Verlobnisses statt und im Juni erschien der Prinz als erklärter Bräutigam der „königlichen Prinzessin“ in England und wurde mit Enthusiasmus empfangen. In Manchester, wohin er sich mit der königlichen Familie zur Kunst-Ausstellung begab, webten preussische Flaggen von den Häusern, und auf Triumpfbogen wie Transparenten waren die freundlichen Begrüßungsworte zu lesen: „Fris und Bidsy“. Der Prinz wurde auch zum Ehrenbürger von London ernannt. Die bald darauf ausbrechende Krankheit König Friedrich Wilhelms, die zunächst provisorische Regierung des Prinzen von Preußen verzögerten die ja bald in Aussicht genommene Hochzeit noch um einige Monate. Am 21. Januar trat der Prinz endlich die

Blod zu verlassen; er hat das mit erfreulich klaren und sehr bestimmten Worten gesagt, und der Eindruck dieser seiner Äußerungen war noch verstärkt dadurch, daß gerade diese Sätze den lebhaften, den einmütigen Beifall der Mitglieder aller drei freisinnigen Fraktionen fanden. Wenn weder der Abg. Träger noch der Abg. Schrader ähnlich akzentuierte Erklärungen abgaben, so vermieden sie es jedenfalls mit wahrnehmbarer Absichtlichkeit, ihre wohlbegreifliche Unzufriedenheit mit der Haltung des Fürsten Bülow in der preussischen Wahlrechtsfrage zum Anlaß einer Abgabe an die Bloßpolitik zu machen. Zur Ergänzung des sich so darbietenden Bildes aber gehört es, daß der konservative Redner, der heisspörnige Herr Kretsch, der anfangs Dezember, wie erinnerlich, namentlich die Nationalliberalen schwer gereizt hatte, heute geistlich vermindert, in seiner überscharfen Polemik gegen die Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen irgendeinen Angriff auf die Freisinnigen einzufügen, die sich in der Sache doch auf gleicher Linie mit der entsprechenden Forderung der Sozialdemokratie bewegen. Wir betrachten das auf diese Weise herauskommende Ergebnis der heutigen Verhandlungen als das Wichtigste, was der Tag bieten konnte. Es gab Befürchtungen wie auch Hoffnungen, deren Inhalt gleicherweise war: Der Bloß wird oder möge auseinandergehen. Einstweilen wird er das, wie gesagt, nicht tun.

Russische Verschwörer.

n. Bern, 21. Januar.

Die Russen, welche unter der Maske der Vaterlandserlöser Raub, Mord und Diebstahl ausüben, finden ihren Hauptaufsuchtsort in der Schweiz, und wenn irgendwo einige dieser Herren verhaftet werden, so pflegt sich immer herauszustellen, daß auf helvetischem Boden Kumpans sitzen, ja daß von dort aus sehr oft die Verbrechen angeregt und geleitet werden. So wiesen dieselben auch wiederum nach der Schweiz, als die Mittäter des Überfalls auf einen Eisenbahnzug in Tiflis teils in München, teils in Paris festgenommen wurden, und im Kanton Gené allein wurden daraufhin nicht weniger als 14 Personen verhaftet. Allerdings konnte bisher nur eine solche Verhaftung aufrecht erhalten werden, und als man den Betroffenen im Gefängnis untersuchte, stellte sich aus den Papieren, die er bei sich trug, heraus, daß man keinen Fehlgriß getan hatte. Diefem Vorkommnis sind aber Bombenexplosionen vorhergegangen, ebenso die Affäre Leontieff, der Angriff auf die Bank von Montreux, der bewaffnete Überfall in Lausanne, der fortwährende Widerstand gegen die Schweizer Polizei, wobei die Herren Russen mit Dolch und Pistolen nicht sparen. Da kann es denn natürlich nicht wundernehmen, daß nicht nur die Behörden, sondern auch das Volk über diese zweifelhaften Abenteuer ihres Landes mit russischen Abenteurern empört sind. Auch die Presse ist jetzt einmütig in der Forderung, daß die schärfsten Maßregeln gegen die russischen Revolutionäre in Anwendung kommen sollen, daß man ihnen die Zulassung zu den Universitäten erschweren und Unruhestifter sogleich ausweisen möge. Es wird also wohl mit dem Asyl, das diese Herren und Damen in der Schweiz gefunden haben, bald am Ende sein.

Freihandel oder Schutzoll?

n. London, 21. Januar.

Die Entscheidung dieser Frage, welche augenblicklich für das Ausland weit wichtiger ist als die politische Kombination, spitzt sich in England immer mehr zu, und zwar zeigt das Ringeln der Wage für den Schutzoll, also eine für die Industrie des Auslandes höchst bedauerliche Lösung. Ein bereites Zeichen für diese Strömung ist die letzte Erbschaft in Ashburton, aus

der ein Konservativer, Captain Morrison Bell, als Sieger hervorging. Die Frage, um die es sich bei dieser Wahl gehandelt hat, war aber nicht, ob liberal oder konservativ, denn die letztere politische Richtung mußte dort unbedingt zum Siege gelangen, sondern: freihändlerisch oder schutzzöllnerisch? und Bell ist der zweite Konservative, der seit kurzem unter dieser Flagge ins Unterhaus tritt. Glücklicherweise entsteht aber dadurch auch eine Spaltung in der konservativen Partei selbst, denn diese besteht ja aus Anhängern beider Handelsrichtungen. Für den Schutzoll tritt Chamberlain ein, für den Freihandel Lord Cromer. Daraus folgt, daß diese Verschiedenheit der Ansichten im konservativen Lager den jetzt am Ruder stehenden Liberalen nicht so gefährlich sein kann, als wenn sie es mit einer geschlossenen Partei zu tun hätten. Immerhin sollte aber das Ausland sich darauf gefaßt machen, daß der zollfreie Abfall seiner Industrieerzeugnisse in England nicht so für ewige Zeiten fortgehen wird, wenn auch eine Änderung des augenblicklichen Freihandelsystems nicht sobald zu erwarten steht.

Italienische Bahnen.

m. Rom, 21. Januar.

Die Unsicherheit und Unzuverlässigkeit der italienischen Eisenbahnen ist ja bekanntlich einer der wundesten Punkte des wirtschaftlichen Lebens in Italien und der schon telegraphisch gemeldete, ganz außergewöhnliche Unglücksfall bei Aquabella zeigt wiederum einmal, wie schlecht die Dinge hier liegen. Man sollte nun eigentlich meinen, daß in einem Lande wie Italien, das seine hervorragenden Einnahmen aus der „Fremdenindustrie“ schöpft, wenigstens den Verkehrswegen eine entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet wird. Aber darum kümmert sich weder die Regierung noch das Volk, und es geht alles in dem alten Schlandrian weiter. Endlich ist aber nun ein Anzeichen vorhanden, als ob eine Besserung eintreten wird und zwar, der Not gehorchend, wird die Eisenbahnverwaltung endlich andere Maßregeln treffen müssen. Ein großes Warenhaus, das unter der Unpünktlichkeit der Güterbeförderung schwer litt, hatte sich aufgerafft und eine Eisenbahn wegen unpünktlicher Lieferung verklagt. Seitens der letzteren wurde force majeure zur Entschuldigung angeführt, aber der Gerichtshof beurteilte die Bahn zu einer Entschädigung, weil er erstens gemäß den Bestimmungen der Verner Konvention die angebotene force majeure nicht als vorhanden ansah und sprach zweitens den Grund aus, daß bei so großen Verschleppungen es Sache der Verwaltung wäre, wenigstens den Abnehmern Mitteilung zu machen, damit sie sich vor Schaden bewahren könnten. Dieses Urteil hat in den Eisenbahnkreisen geradezu Bestürzung erregt. Denn daß jemand sich erlauben würde, überhaupt gegen die Bahnen vorzugehen, war bis jetzt noch nicht dagewesen, und nun hat der Kläger sogar recht behalten!

Ein neues Buch von Martin.

Für jedermann, der sich für die finanzielle Zukunft unseres Staates interessiert, wird eine neue Broschüre des bekannten Regierungsrats Dr. Rudolf Martin „Billiges Geld“, positive Reformvorschlüsse (Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ebbod, Berlin W. 50), brosch. 1 M., willkommene Lektüre bieten. Gerade in einer Zeit der höchsten Geldknappheit, einer Zeit in der man bisher vergeblich versucht hat, billigere Vornittel zu schaffen und flüssig zu erhalten, ist es ein besonderes Verdienst des Verfassers, daß er sich nicht damit begnügt, die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände zu kritisieren, sondern dem Leser auf den Grund geht und positive Vorschläge zu seiner Abwehr macht. Energetisch fordert Martin eine Abänderung unserer Währungspolitik und eine Reform der Reichsbank von Grund auf. — Er beweist, daß die

deutsche, reine Goldwährung die Hoffnungen der Gelehrten auf Gewährleistung eines stetigen, niedrigen Bankdiskonts und eines hohen Kurses der Staatspapiere enttäuscht hat, und zeigt am Beispiele Frankreichs, daß die Einführung einer geordneten Goldprämie in Deutschland wünschenswert und erforderlich ist; denn während bei uns der Reichsbankdiskont immer höher angezogen werden mußte, um einen Goldabfluß nach dem Auslande zu verhindern, blieb der französische Bankdiskont stetig auf 3 Prozent und Frankreich sicherte sich seinen Goldbestand dadurch, daß die silbernen fünf-Francstücke als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt wurden und infolgedessen Gold nur gegen eine Prämie von 2—8 Mille gewährt wird. Gleichzeitig mit Einführung dieser Goldprämienpolitik fordert der Verfasser eine Verstaatlichung der Reichsbank und Abschaffung der 5 Prozent Notensteuer. In der Erfüllung dieser drei Forderungen sieht Martin den einzigen Ausweg aus dem Zustande der Geldknappheit und die Möglichkeit, einem weiteren Verfall der Staatsfinanzen vorzubeugen. Sind diese Reformen durchgeführt und hat die Regierung dem Goldabfluß durch die Goldprämie vorgebeugt, so ist die Durchführung des Kriegsschatzes aus Spandan in den Bestand der Reichsbank ungefährlich und erforderlich. Im letzten Kapitel der geistvollen Schrift beleuchtet der Verfasser grell die Gefahren, die ein so ungünstiger Stand der Reichsbank, wie der Ende des Jahres 1907, mit sich bringt. Wenn ein derartiger Geldmangel eintritt, ist es anderen Staaten ein leichtes, einen eventuellen Krieg gegen uns finanziell vorzubereiten. Die Vorlegung von 500—600 Millionen Reichsbanknoten zur Einlösung in Gold genügt, um Zahlungslosigkeit und Konkursverfahren bei der Reichsbank herbeizuführen. Auch gegen eine derartige Gefahr sieht Martin in der von ihm vorgeschlagenen Goldprämienpolitik das einzig vorbeugende und abwehrende Mittel.

Deutsches Reich.

* „Ein Kanossagang Bülows“. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Wiener „Zeit“ verbreitet eine Mitteilung über einen angeblichen Kanossagang des Reichskanzlers, denn sie beginnt einen Leitartikel mit folgenden Ausführungen: „Fürst Bülow hat einen Kanossagang angetreten und ist bestrahlt wieder heimgekehrt. Bei Freiherrn von Hertling, dem bekannten Zentrumsführer, ließ er fragen, was für Steuervorschläge das Zentrum machen wolle, das Zentrum aber hat diese Niederlegung bräse zurückerufen und dem Reichskanzler einen Refus gegeben, der einer großen politischen und moralischen Niederlage, einem völlig misslungenen Rückzug gleichkommt.“ Das illustrierte Wiener „Vaterland“ fügt der vorstehenden Darstellung die kritische Bemerkung hinzu, daß die deutschen Zentrumsblätter von dem missglückten Kanossagang noch nichts wissen. Diese „Unwissenheit“ hat aber sehr triftige Gründe. Der angebliche Kanossagang fand in Wirklichkeit überhaupt nicht statt. Freiherr v. Hertling ist vom Reichskanzler nach Steuervorschlägen des Zentrums in keiner Weise befragt worden.

* Die Beratungen der Ausschüsse des Bundesrats über die Zivilprozessreform werden, wie die „N. pol. Corr.“ erzählt, in kurzer Zeit beginnen und voraussichtlich in der ersten Hälfte des Februar zum Abschluß kommen, nachdem nunmehr die einzelnen Bundesregierungen ihre Bevollmächtigten mit Instruktionen versehen haben.

* Zur Krisis im Flottenverein. Erzengel Hamm erklärt in der „Cöln. Zig.“ zum Frieden im Flottenverein, daß, alsbald nachdem die Köpfe und Gemüter ruhiger geworden sind, in Cassel bereits die bayerischen Führer

fahrt zur Hochzeit an: vorher hatte er ganz allein das Abendmahl in der Friedenskirche zu Potsdam genommen. Am 23. traf er in Dover ein, von den herzlichsten Ovationen begrüßt. Unter glanzvollen Zeremonien erfolgte am 25. Januar die Hochzeit, dann zog sich das junge Paar nach Windsor zurück; am 2. Februar schon erfolgte die Abreise, und schmerzbeengt rief sich die Prinzessin aus den Armen ihrer Mutter los. Der Prinz-Regent brachte das Paar bis Gravesend, wo das hohe Paar auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ die Heimfahrt antretet. Boote der Themseschiffer umdrängten das Schiff und aus ihnen tönten dem scheidenden Bräutigam die Rufe entgegen: „Bewahre sie gut! Bleibe ihr treu! Gott segne dich dafür!“ So erzählt M. Philippson, dem wir in unserer Darstellung gefolgt sind. Die Königin Victoria aber schrieb am 9. Februar an den König der Belgier: „Die Trennung war entsetzlich und das arme Kind war ganz trostlos, besonders als es von ihrem teuersten, geliebtesten Papa Abschied nahm, den sie vergaßte. Ich kann gar nicht ausdrücken, wie sehr wir sie vermissen, und da ich seit 13 Jahren nie länger wie 14 Tage von ihr getrennt war, bin ich in beständiger Unruhe und Unbehagen, alles und jedes zu erfahren. Es ist eine große Prüfung für eine Mutter, die mit solcher Sorafalt Tag für Tag über ihr Kind gewacht hat, es weit von sich zu wissen — auf sich selbst angewiesen. . . Die Seele, die sie hinterlassen hat, ist sehr, sehr fühlbar. . .“ B. W.

Aus Kunst und Leben.

* Wilhelm Busch und der Maximilians-Orden. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß Wilhelm Busch von dem Ordenskapitel des bayerischen Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft zur Aufnahme in den Orden vorgeschlagen war, daß dieser Vorschlag aber die Sanction des Prinzregenten nicht gefunden habe, und zwar auf Grund einer gutachtlichen Äußerung des bayerischen Kultusministeriums, die zu Unrecht erfolgt sei, weil die Heranziehung des Kultusministeriums den Intentionen des Ordenskapitels antwiderlaufe. Wie man

jetzt aus München meldet, wird dort halbamtlich mitgeteilt, daß nach Artikel 14 der Statuten des Maximilians-Ordens die Vorlagen des Ordenskapitels dem Ordensprovinzial durch das Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern zu unterbreiten seien. Nach dieser Vorschrift der Statuten sei auch bei der Vorlegung der jüngsten Vorschläge des Ordenskapitels über die Aufnahme neuer Ordensmitglieder vorgegangen worden. Die Entscheidung des Regenten erfolgte auf Grund persönlicher Vortragsverhandlung des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äußern. Die Annahme, daß aus der unmittelbaren Umgebung des Regenten den Vorschlägen des Ordenskapitels entgegengeantwortet worden sei, und daß die Geheimkanzlei die Einholung einer gutachtlichen Äußerung des Kultusministeriums veranlaßt habe, sei demnach unzutreffend.

* Briefe vom Kaiser Ludwig XVI. Am 21. Januar, dem Jahrestage der Hinrichtung Ludwigs XVI., erinnert der „Gaulois“ an die Gestalt des bekannten Händlers der Revolution, Charles Henri Sanson, der den unglücklichen König zur Richtstätte geführt hat. Sanson stammte aus einem Geschlecht, in dem das Amt des Händlers von Paris seit langer Zeit erblich war; er war ein stiller ruhiger Mann, der seine liebsten Stunden im Kreise seiner Familie verbrachte und seinen Beruf als eine notwendige, vom Vater, Großvater, Urgroßvater auf ihn übergegangene Pflicht ansah. Der rasende Sturm und die leidenschaftliche Lust der Revolutionen waren ihm fremd; hieß blieb er besonnen und seines ersten traurigen Amtes sich wohl bewußt. Am Vorabend der Hinrichtung des Königs schienen die obersten Exekutivbehörden völlig den Kopf verloren gehabt zu haben, denn Sanson mußte sie noch abends um elf Uhr um genaue Vorschriften für den folgenden Tag ersuchen. Er schrieb: „Den Befehl, der an mich ergangen ist, habe ich erhalten. Ich werde alle Maßregeln treffen, damit keine Verzögerung eintrete. Es ist aber absolut notwendig, daß ich weiß, auf welche Weise Louis den Temple verlassen wird. Soll er einen Wagen haben? Oder soll er auf dem bei solchen Exekutionen gewöhnlichen Gefährt transportiert werden?

Müssen sich meine Gefährten um acht Uhr am Temple einfinden, wie es die Ordre zu befehlen scheint? In dem Falle, daß nicht ich ihn aus dem Temple führen werde, frage ich, auf welchem Platz und zu welcher Zeit ich mich einfinden soll. Über all diese Dinge mögen mir möglichst rasch Mitteilungen zugehen, damit ich die notwendigen Befehle sogleich erteilen kann, damit alles pünktlich ausgeführt werde.“ Sanson scheint diese folgenlos gewordene Tat in seiner blutigen Laufbahn nur mit einem Gefühle der Abwehr und der schweren Verantwortung auf sich genommen zu haben; er war es nicht, der nach der Hinrichtung den Kopf des Königs der Menge zeigte, sondern „der jüngste der Henker, ein Bursche von zwanzig Jahren“. Empört verließ er sich bald darauf in einer öffentlichen Erklärung gegen die Anklage, daß er Haare Ludwigs XVI. verkauft habe. Kurze Zeit darauf gab er in einem offenen Briefe an die Zeitung „Der Thermometer des Tages“ eine authentische Schilderung von dem Verhalten des königlichen Verurteilten. Als er den Wagen verließ, sagte man ihm, daß er das Gewand ablegen müsse. Er machte zuerst einige Schwierigkeiten und wollte so hingestreckt werden, wie er war, dann legte er es selbst ab. Auch wollte er sich zunächst nicht die Hände binden lassen, und tat es dann selbst, als sein Begleiter ihm sagte, es wäre ein letztes Opfer. Er beugte das Schatz und wollte dann vortreten, wie um zu sprechen. Aber man stellte ihm vor, daß das unmöglich wäre. Er ließ sich also zur Guillotine hinführen, wo man ihn festband und wo er sehr laut rief: „Volk, ich sterbe unschuldig.“ Sodann sagte er, sich zu uns wendend: „Meine Herren, ich bin unschuldig in all dem, dessen man mich anklagt. Ich wünsche, daß mein Blut das Blut Frankreichs zusammenfließen könne.“ Das sind seine letzten, seine authentischen Worte. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, er hat sich mit einer Kaltblütigkeit und Festigkeit benommen, die uns alle in Erstaunen setzte. Ich bin überzeugt, daß er diese Festigkeit aus den Prinzipien der Religion schöpfte, von denen niemand mehr durchdrungen und überzeugt erschienen sein mag als er.“ Von der Aufregung dieser Hinrichtung hat sich Sanson nicht mehr erholt; er kränkelte seitdem und gab 1796 sein

ein Verbleiben der Bayern im Flottenverein ausgesprochen haben. Auf der Kölner Tagung habe in einer nichtöffentlichen Sitzung des Gesamtvorstandes — was heute erst mitgeteilt werden dürfte — General Reim selbst zugegeben, daß er zu weit gegangen sei. Als dann in der Zeit persönlicher Differenzen zwischen Fürst Salm und Spieß die Wahl Reims in Aussicht gestellt wurde und Spieß für diesen Fall den Rücktritt des Prinzen Albrecht ankündigte, erklärte General Reim, das Amt abzulehnen. Als Spieß später wahrnahm, daß dennoch Reim gewählt werden würde und dieser die Wahl annehmen wollte, wurde die offizielle Mitteilung vom Rücktritt des Prinzen in bestimmter Form wiederholt.

* Die Lokomotivführer der preußisch-hessischen Staatsbahnen haben eine Denkschrift über ihre Lage, Stellung und Wünsche dem Minister der öffentlichen Arbeiten, sowie dem Abgeordnetenhaus eingereicht. Die Lokomotivführer verlangen, daß ihnen in jeder Beziehung tatsächlich die Bewertung und Behandlung als mittlere Beamte zuteil werde, sowohl im Gehalt als im Wohnungsgeldzuschuß, in der Gewährung freier Fahrt in zweiter, anstatt in dritter Klasse und in der Bezeichnung Oberlokomotivführer nach etwa 15 bis 20jähriger Gesamtdienstzeit.

* Ein ungeheurer Vorstoß. Die Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation Auer (Soz.) und Genossen in der bayerischen Kammer: „Was die Regierung wegen der Erklärung des Reichstanzlers zum preußischen Wahlrecht im Bundesrat zu tun gedenkt“ wurde vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Hofmann abgelehnt, da es sich um eine rein preußische Angelegenheit handele. Der Antrag auf Besprechung der Interpellation fand nicht die erforderliche Unterstützung. Die Sache ist damit erledigt.

* Ein Outfider. Der sächsische Abg. Goldstein galt bisher unter den „Genossen“ als ein Sozialdemokrat, dessen Prinzipienfestigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Nun aber hat er in Leipzig eine Rede gehalten, welche die Sozialdemokratie nicht wenig verwundern wird. Er warnte nämlich davor, Demonstrationen zugunsten der sächsischen Wahlrechtsreform zu organisieren. Vom „Recht der Straße“ hält er nichts; er rät, ruhig abzuwarten, wie sich die sächsische Wahlrechtsreform gestalten werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Januar.

Städtische Subventionierung von Festen und Kongressen.

Diese vielbesprochene Frage stand auch auf dem letzten schweizerischen Städtetage zur Beratung. Bekanntlich ist die Schweiz mit festlichen Veranstaltungen mehr als jedes andere Land gesegnet, und den dortigen Städten erwächst aus ihrer Gastpflicht, bei der eine die andere zu überreffen versucht, alljährlich ein unangenehm empfundenes Opfer. Um so mehr drängte sich die Frage auf, wie diesem Uebel Einhalt geboten werden könnte. Diese Frage fand eine nur halbe Lösung. Entgegen den Anschauungen in Deutschland empfindet man in den schweizerischen Städten trotz allem so etwas wie eine nationale bzw. kantonale Ehrensache in der offiziellen Aufnahme fremder Gäste. Und doch sollte man wenigstens den Beschluß, die kommunalen Beiträge nur auf die Feste ganz bestimmter Vereinigungen zu beschränken. Prinzipiell — und das müßte auch in Deutschland so gehalten werden — sollen weder an parteipolitische noch an konfessionelle Feste oder Versammlungen Beiträge aus Gemeindemitteln bewilligt werden. Genau ebenso sollen auch solche Verbände behandelt werden, welche den Zweck verfolgen, lediglich

Senkersamt auf. An jedem Jahrestage der Exekution ließ er eine Totenmesse für die Ruhe der Seele Ludwig XVI. lesen und legte in seinem Testament seinem Sohne als Pflicht auf, an dieser pietätvollen Zeremonie weiter teilzunehmen.

* Drachmann-Erinnerungen lesen wir in der „Voss. Ztg.“: Zwischen dem schwedischen Königsdichter Oskar und dem dänischen Dichterkönig Drachmann bestand ein herzliches Freundschaftsverhältnis. Vor etwa einem Jahre sollte um 10 Uhr vormittags Drachmann zur Audienz beim König im Schloß zu Stockholm erscheinen. Drachmann verspätete sich und trat bei dem wartenden König erst etwa ein Viertel nach zehn Uhr ein. Der selbst stets pünktliche König Oskar war darüber etwas ärgerlich und empfing seinen Freund auffallend kühl. Drachmann bemerkte das und ließ darum, um sich zu entschuldigen, gelegentlich die Bemerkung fallen, er habe an diesem Morgen „Frauenzimmer-Quatsch“ ertragen müssen, worauf die Falten in des Königs Angesicht sich glätteten und er verständnisvoll dem Dichter aufmunternd auf die Schulter klopfte. Und von nun an nahm das Gespräch einen zwanglosen Verlauf. König Oskar liebkoste es bekanntlich, jedermann mit Du anzureden, und auch Drachmann nahm sich die Freiheit, seinen königlichen Freund an diesem Tage zu „duzen“, was den Monarchen sichtlich erfreute. Charakteristisch sind einige Mitteilungen, die Sten Drewsen in „Politiken“ über des Dichters Arbeitsmethode macht. In seinen jungen Jahren schrieb Drachmann seine Verse selbst nieder, und zwar meistens in der Nacht, nachdem er, inspiriert, vom Gelage heimgekehrt war. In späteren Jahren aber entstanden seine Bücher in anderer Weise. Hatte er erst bekommen, so diktierte er ununterbrochen vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne. Seine Entwürfe schrieb er auf Briefe, Kuverts und in Notizbüchlein, von denen er stets einige in den Taschen trug; „Schreibblätter“ nannte er sie, weil er in ihnen all die kleinen kostbaren Einfälle sammelte, die ihm im Laufe des Tages kamen. In einem Sommer war Drewsen Drachmanns Gast auf Stagen. Morgens um 4 Uhr wachte ihn der Dichter mit seinem gewöhnlichen, deutsch gesprochenen Morgengruß: „Auf, auf! Der helle Tag und Volger Drachmann bricht

ihre eigenen materiellen, finanziellen oder wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Wo derartige Berufsverbände nicht immer und ausschließlich wirtschaftliche Ziele verfolgen, sollen entsprechende Ausnahmen gemacht werden. „Wirklich gemeinnützige oder wissenschaftliche Institutionen“, so führte der Hauptreferent Dr. Volland aus, „verdienen auch fernerhin einen Becher Ehrenwein.“ Diesen einen Becher Ehrenwein dürfte man auch in Deutschland gelten lassen. Wie selten aber bleibt es bei diesem bescheidenen Becher! Wie viel öfter wird daraus ein umfangreiches Dankett, ja eine Abfütterung in sechs Gängen, die in den Beutel der Stadt ein oft recht unangenehmes Vogt reißt, während gleichzeitig die Besuche gemeinnütziger Vereinigungen um laufende Jahresbeiträge, ja selbst Unterstützungsgesuche zerbrochener Existenzen aus der Einwohnerschaft „aus Mangel an disponiblen Mitteln“, wie es im abgegriffenen Amtsstil so kühl heißt, Ablehnung finden. Es ist schon oft betont worden, daß man selbst gemeinnützigen Vereinen weniger durch eine rasch verfliegende feilliche Bewirtung als vielmehr durch einen Barbetrag eine wirkliche und nachhaltige Freude macht. Es ist auch wiederholt in deutschen Städtikollegien der Beschluß gefaßt worden, von jeder feillichen Bewirtung Abstand zu nehmen, da die wahren Aufgaben der Stadtverwaltung auf einem ganz anderen Boden liegen: Man sollte, ganz anders wie in der Schweiz, allgemein einen gründlichen Bruch mit einer Unsitte machen, die überall drückend empfunden wird, und nicht erst darauf warten, daß andere vorangehen. Ein Musterbeispiel hat der letzte Nassauische Städtetag gegeben, indem er beschloß, sich in Zukunft nicht mehr von der Feststätt mit einem solennen Festmahle traktieren zu lassen, diemal ja die Abgeordneten ohnehin mit Diäten ausgereizt sind. Man glaubt, auf diese Weise bei dem Gastgeber eine um so liebevollere Aufnahme zu finden. Und man hat darin so unrecht gewiß nicht!

wa. Bezirksauschuß. Die Ehefrau Paul Söller, Margarete, geb. Dippold, in Soden i. L. hat den an der Königsteiner Straße belegenen „Rheinischen Hof“ käuflich erworben zum Zweck des Weiterbetriebes der Wirtschaft. Ihr Mann soll nach ihren Intentionen die Geschäftsführung übernehmen. Mit Rücksicht auf dessen Disqualifikation aber ist ihr die nachgesuchte Konzession zum Gastwirtschaftsbetriebe verweigert worden. Auf die von ihr eingereichte Klage hat der Kreisaußchuß in Obacht gegen sie entschieden und der Bezirksauschuß als Berufungsgericht bestätigt gestern sein Urteil. — Die Gebrüder Rohwald in Eschborn betrieben dicht neben dem Pfarrgrundstück eine Fettschmelze. Sie haben sich besonders durch ihren weit den üblichen Umfang überschreitenden Dunghaufen, sowie durch nicht vollständig vom Tag befreite Fässer, welche im Hofe herumlagen, in der Nachbarschaft in üblen Geruch gebracht und es ist ihnen die Befestigung sowohl des Dunghaufens wie der Fässer aufgegeben worden. Sie klagen auf Aufhebung dieser Verfügung. Vom Kreisaußchuß sind sie abgewiesen worden, das Berufungsgericht jedoch hält die Auflage insoweit aufrecht, wie der Dunghaufen in Frage kommt, während es sich bezüglich der Fässer um einen durch Konzessionsurkunde genehmigten Betrieb handelt und eine Ergänzungsurkunde zur Konzession nur im Wege des Konzessionsverfahrens erreicht werden könne.

— Neues Villenviertel. Infolge der in Wiesbaden andauernd steigenden Grundstückspreise, sowie auch der jetzt in Kraft getretenen Vermögenswachstumssteuer ist es hier unmöglich, ein freistehendes Einfamilienhaus in der Preislage von etwa 40- bis 45 000 M. zu kaufen. Gerade aber nach Villen zu diesem Preise ist eine heftige Nachfrage vorhanden. In richtiger Erkenntnis dieses (um den Bezug feuerkräftiger Familien so viel als möglich zu fördern) bemühen sich die Vororte Wiesbadens ungenügend, derartige billige Baugrundstücke offen zu legen. Vor allem ist unsere Nachbarnstadt Dieblich bestrebt,

den Fremdenzug möglichst zu fördern. Die Stadt hat vor etwa Jahresfrist ein großes Gelände an der Wiesbadener Allee erworben und beabsichtigt daselbst nach dem vorjährigen Architektenwettbewerb mit gärtnerischen Anlagen, Lawn-Tennisplätzen usw. zu versehen. Angrenzend an diese Parkanlagen werden neue Villenstraßen angelegt. Da diese Gegend ihrer gesunden und geschätzten Lage, der herrlichen Aussicht auf beide Rheinufer und den Taunus, sowie der guten Straßenbahnverbindungen wegen mit Wiesbaden, Mainz und dem Rheingau sehr bevorzugt ist und als feinste Lage der Stadt gilt, steht zu erwarten, daß die ganze Anlage bald mit hübschen Villen besetzt ist. Das ganze Viertel ist zu Ehren Richard Wagners, welcher in Dieblich seine „Meisterfinger“ schuf, „Richard Wagner-Viertel“ genannt, ebenso sind die einzelnen Straßen nach den Werken des Meisters getauft; es ist da die Tannhäuser-, Siegfried-, Richard-Wagner-, Wotangen-, Parsivalstraße usw. Die Straßen werden in diesem Frühjahr noch ausgebaut und die Anlagen gärtnerisch angelegt. Um liebliche architektonische Straßenbilder zu erzielen, sind gerade Straßen möglichst vermieden und die S-Bogen angewendet wie bei der bereits ausgebauten Tannhäuserstraße. An derselben hat Herr Architekt Ed. Didion mehrere hübsche Villen gebaut und teilweise bereits im Rohbau verkauft, ein Beweis dafür, daß sehr große Kaufkraft für gute Objekte vorhanden. Die Villen sind den modernen Bedürfnissen entsprechend ausgestaltet und sowohl außen als auch innen künstlerisch gelungen. Herr Didion beabsichtigt die durch sein Terrain (früher Besitzung des Geigerkönigs August Wilhelm) führende Siegfriedstraße im Frühjahr freizulegen und mit Villen in billiger Preislage auszubauen. Für Interessenten sei darauf hingewiesen, daß einige Aquarellzeichnungen und Photographien auf einige Tage im Schaufenster Ecke Rhein- und Bahnhofstraße ausgestellt sind. Am Eingang zu den Richard-Wagner-Anlagen kommt das vom Rheingau aus weithin sichtbare Landesdenkmal des verstorbenen Herzogs Adolf von Nassau zu stehen, welches bereits im Juli d. J. eingeweiht werden soll.

— Wiesbadener Karnevalisten auswärts. In einem Bericht des „Kölner Tagblatts“ über die Sitzung der „Großen Kölner Karnevals-Gesellschaft“ vom letzten Sonntag, der auch der Eiserat der Karnevals-Gesellschaft „Marshalla“ aus Wiesbaden beizubehalten, heißt es u. a.: Herzliche Begrüßungsworte widmete der Präsident der eingetragenen Karnevals-Gesellschaft „Marshalla“ aus Wiesbaden, die durch ihren gesamten Kleinen Rat vertreten war. Der Präsident der letzteren Herr M. e. u. r. e. r. entgegnete in herzlichen Worten, die bei der Narrenschar lebhaften Beifall fanden und die ihm für seinen Eiserat außer der „Zubäuhlsmedaille“ je ein Diplom von Seiten der „Großen Kölner“ eintrugen. Ein Mitglied der „Wiesbadener“, Herr B. e. c. k. e. r. brachte eine gute Rede über den Humor und die Beziehungen des Wiesbadener zum Kölner Wasser.

— Total-Gewerbeverein Wiesbaden. Den Vereinsmitgliedern ist seitens der Kurverwaltung eine einmalige kostenlose Befestigung des neuen Kurhauses gestattet. Die Befestigung findet jeweils in Berufsgruppen statt, und zwar am nächsten Sonntagvormittag 8½ Uhr pünktlich für Schlosser, Schmiede, Spengler und Installateure. Für sachverständige Führung und Erläuterung ist Sorge getragen. Treffpunkt: Hauptportal des Kurhauses 8½ Uhr. Mitgliederlegitimation mitbringen.

— Oberbayerisches Volksfest. Der „Männer-Turnverein“ wird am 2. Februar in seiner Turnhalle Platter Straße 16 ein oberbayerisches Volksfest nebst Kirmes veranstalten. Das oberbayerische Gebirgsfest, welches der Verein im Jahre 1904 feierlich begangen hat, wird der Einwohnerschaft noch in angenehmer Erinnerung sein. Es ist zu erwarten, daß das diesjährige bayerische Volksfest dem Gebirgsfest nicht nachsehen

ein! Als bald begann Drachmann dann seine langen Wanderungen, die ihn an die See führten, wobei sich seine Begleiter so schweigsam wie möglich verhalten mußten. Heimgekehrt ging er an die Arbeit. Der Dichter legte seinem Freunde einen ganzen Stoß weißen Papiers auf den kleinen Tisch und sagte gebieterisch: „Schreib nun, was ich diktiere!“ Und darauf diktierte er den ganzen langen Tag. Er rauchte dabei seine „Friedenspfeife“, die „heilige Pfeife“, wie er sie nannte, die er von Edith, seiner langjährigen Geliebten, geschenkt erhalten hatte; eine Pause wurde dem armen Sekretär nur, wenn der Dichter ihn hinausjagte, um Tee zu machen. Hin und wieder kontrollierte Drachmann den Verbrauch des „weißen“ Schreibpapiers, und immer wieder schäufte er ein: „Sie wenden doch wohl möglichst viele Gedankenstriche an? Gedankenstriche gehören zu den wenigen Dingen, mit denen man in diesem Leben nicht sparsam umzugehen braucht.“ Erst wenn sein „Schreibbuch“ geleert war, hielt der Dichter mit dem Diktieren ein, und er hat dann Drewsen, die Mandoline zu spielen, während er weiter dichten wollte; wenn ihm dies verweigert wurde, brach der Dichter in die Klage aus, kein Mensch sei auf gegen ihn, er dicte am besten zu Muff. „Sie brauchen die Spielweise ja nur zu stimmen“, bat er eindringlich, und Drewsen „stimmte“ stundenlang, bis er einschlief. Da wachte ihn der Dichter, um ihm die neuen „Schätze“ zu diktieren. Und als der junge Mann endlich von Müdigkeit sprach, da sagte ihm der Dichter bitter, indem er mit der Hand über die hohe schmerzende Stirn strich: „Grinsen würden die Schweine, wenn sie wüßten, was der Eber leidet.“ Und er schloste mit Verachtung hinzu: „Du müde! Geh heim und schlaf. Ich ruhe ja niemals.“ An dem so gequälerten Tage waren die ersten Szenen von „Gurre“ entstanden.

* Ein Vorschlag zur Sammlung von „Blumenbaukeln“ zum Don des „Mozarthaus“ in Salzburg geht soeben in die Welt. Es ist eine althergebrachte Sitte, daß die von Konzert- und Gesangsvereinen engagierten Künstlerinnen vor dem Beginn des Konzertes ein mehr oder weniger kostbares Duffet als liebenswürdige Begrüßung erhalten. Oft sogar ist die Beschaffung eines solchen in kleinen Städten während des Winters eine

umständliche und recht kostspielige. Die herrlichsten Rosen, Nelken, Orchideen, stark duftende Zuberosen kieren diese drahtvollen Gewinde, welche zwar von den Künstlerinnen stets mit freudigem Staunen und lächelndem Dank bewundernd entgegengenommen, aber in den meisten Fällen doch nicht so geschätzt werden, wie sie es wohl verdienten. Außerdem sind die auf Draht gespielten armen Blumen in den meisten Fällen nach dem Konzert verworfen, so daß sie für die Empfängerin wertlos geworden sind. Die Opern- und Konzertfängerin Frau Kläre La Porte-Stolzberg in Düsseldorf macht deshalb den Vorschlag, den traditionellen Blumengruß in einen klingenden Dankesgruß für Einen umzuwandeln, dem die ganze musizierende und musikalisch empfindende Menschheit ewig verpflichtet bleibt: — Mozart, der uns von der Wiege bis zum Grabe mit seinen Melodien begleitet, deren unvergängliche Schönheit und Reinheit uns immer aufs neue entzückt! Frau La Porte-Stolzberg berechnet, daß weit über 10 000 Mark jährlich aus dieser Blumenablösung für das Mozart-Haus zu gewinnen wären. Sie fährt fort: „Es wäre wohl am einfachsten, wenn die verschiedenen Vorstände der betreffenden Konzert- und Gesangsvereine entweder eine Pauschalsumme oder nach stattdahem Konzert die Summe, welche die Blumen gekostet haben würden, als „Dankgruß“ einem Zentralauschuß der Düsseldorfer Mozart-Gemeinde einsenden wollten. Von dieser Sammelstelle aus würden dann die eingegangenen Gelder alljährlich an das Mozarteum in Salzburg eingekauft, das in seinem Jahresbericht die Namen der „Blumenbaukeln“-Spenden veröffentlichen würde.“

* Der Protest des Drachen. Das furchtbare Unglück auf der Peking-Kalganer Eisenbahn, wo durch den Einsturz eines Tunnels 180 Eingeborene ums Leben kamen, dürfte bei den Chinesen wiederum als ein Zeichen vom Himmel, als ein Protest der Dämonen gegen die Teufelspläne abendländischer Kultur empfunden werden. Daß es doch Schwierigkeiten genug gekostet, um in das Reich der Großen Mauer die ersten Eisenbahnschienen einzuführen, und zu den wenigen Eisenbahnlinien, welche die Hauptstadt des chinesischen Reiches mit dem Norden und Süden verbinden, ist erst seit einigen Jahren diese

wird. Die architektonischen Arbeiten hat das Vorstandsmittglied des „Männer-Turnvereins“ Herr Architekt Karl Vogt übernommen. In den einzelnen Ausschüssen herrscht jetzt schon rege Tätigkeit, um das Fest zu einem recht glanzvollen und originellen zu gestalten.

— **Berufs- und Betriebszählung.** Nach den vom Regierungsrat Dr. G. Seibt mitgeteilten vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung im Regierungsbezirk Wiesbaden vom 12. Juni 1907 belief sich die ortsanwesende Bevölkerung auf 1 150 878 Personen (565 064 männliche und 585 814 weibliche). Wegen der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ergibt sich eine Bevölkerungszunahme von 35 559 Personen (19 098 männliche und 16 461 weibliche) oder im Jahresdurchschnitt auf das Tausend der Bevölkerung 20,33. Die Pro-Milleziffer ist eine der höchsten in Preußen und läßt diejenige im Bezirk Cassel (6,84), sowie Köln (16,61) und Koblenz (12,65) weit hinter sich zurück. Ausgefüllt wurden 247 788 Haushaltungslisten, 101 739 Land- und Forstwirtschaftskarten, 12 663 Gewerbebogen und 61 246 Gewerbeformulare. Die Detailergebnisse stehen noch aus.

— **Die Steuerkontrollanten** sind wieder an der Arbeit und revidieren auch die Wirtschaften wegen der Zigarettenvorräte. Dieser Tage wurde ein Kisten unversenkter Zigaretten auf diesem Wege beschlagnahmt. Der Straßzettel kommt nach. Also prüfe, wer sich betroffen fühlt, damit er nicht als Defraudant erscheint.

— **Die Fuhrleute und die Dohheimer Straße.** Für die Fuhrwerke ist es eben keine leichte Aufgabe, ihre Pferde auf den Weiden zu erhalten. Die Tiere stürzen bei der herrschenden Kälte, die durch den lebhaften Wagenverkehr noch verstärkt wird, häufig genug, trotz der besten Fußbeschläge. Die Kälte ist derart, daß gestern ein Fuhrmann mit seiner Kutsche, die davonrutschte, gegen einen Laternenpfahl rannte und diesen leicht beschädigte. Mit etwas Sandstreuen wäre dem Unheil zu steuern.

— **Das vermählte Buhchen.** Am Mittwoch kam im hiesigen Schlachthaus mit einer Sendung Großvieh auch ein Wagen mit Schweinen an. Als letzterer ausgeladen war, wurde eines der Borstentiere vermist. Alles Forschen nach demselben war vergeblich. Endlich fiel dem Eigentümer ein, daß die Buhchen gezeichnet waren, und auch er nun nochmals auf die Suche ging, fand sich denn auch der Bierschäler vor — aber in gereinigtem Zustand. Der Stempel war der Berräter. Das Vorkommnis dürfte auf einen Irrtum zurückzuführen sein.

— **Herzschlag.** Der Schreiner Hillebrand aus Mainz, der in einer Hölzerfabrik beschäftigt ist und täglich hin und zurück nach Mainz fährt, wurde Mittwochvormittag, als er kaum in Höchst a. M. angekommen war, in einem Abort tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte den Tod des 65 Jahre alten Mannes herbeigeführt.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Von E. A. 20 M. für den Armen-Verein, 20 M. für Frühstück für arme Schulkinder, 20 M. für Koffen für arme, 20 M. für die Natural-Verpflegung-Anstalt und 20 M. für den armen Tagelöhner in Wehen.

— **Meine Notizen.** Die Balanzliste für Mit- und Antiquitäten Nr. 4 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Spangenberg'sches Konservatorium.** Der erste der vom Spangenberg'schen Konservatorium veranstalteten historischen Vortragsabende hatte ein ebenso zahlreiches wie dankbares Publikum gefunden. Als Einleitung

gab Herr Hofmusikdirektor Reiser einen kurzen Überblick über die Entstehung des heutzutage so dominierenden Musikinstrumentes, des „Klaviers“, und verbreitete sich dann in längerer Rede über die Entwicklung des Klaviers in England, Frankreich, Italien und Deutschland bis auf J. Seb. Bach. Illustriert wurde der durch seine Gründlichkeit und Übersichtlichkeit höchst belehrende Vortrag durch eine Anzahl musikalischer Vorträge, um welche sich die Damen Frey, Vogt und Großmann, sowie Herr Plate sehr verdient machten. Den Schluß des Abends bildete ein in gedrungener Form gehaltenes Rückblick auf die mit den allmählich immer gesteigerten technischen Anforderungen Hand in Hand gehende Ausbildung der Fingertechnik und ein Hinweis auf die Bedeutung des großen „Johann Sebastian“, dessen „wohltemperiertes Klavier“ in technischer wie in geistiger Beziehung als die Grundlage unserer modernen Klaviermusik zu betrachten sei. L.

* **Refidenz-Theater.** Der Samstag bringt als Neuheit zum erstenmale „Kolonialpolitik“, Komödie von Ernst von Wolzogen. Das Stück, das bereits an mehreren Bühnen mit starkem Erfolg gegeben wurde, ist direkt aktuell zu nennen, es behandelt die Begründung der ersten deutschen afrikanischen Kolonie und schildert die schweren Kämpfe, welche der Begründer durchzumachen hatte, bevor es ihm gelang, für das Deutsche Reich überseeische Kolonien zu erwerben. — In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer, Delosca, Blandin, Sandori, Schenk, die Herren Heterbrügge, Hager, Miltner-Schönan, Bartal, Bertram, Köhler, Wilhelm und Herr Rüder, der auch die Spielleitung hat. Die interessante Komödie wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird Max Bernheims beliebtes Lustspiel „Hertas Hochzeit“ zu halben Preisen gegeben. Am Montag, zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers, geht die Neuheit „Kolonialpolitik“ nochmals in Szene und wird vorher ein Prolog, ebenfalls von E. von Wolzogen verfaßt, gesprochen.

* **Balhalltheater.** Die Erkaufung der Detektivkomödie „Der Hund von Baserville“ durch das Samische Ensemble hatte einen großen Erfolg. Das Stück dürfte dem Balhalltheater noch manches volle Haus bringen.

* **Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.** Von der hiesigen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur ausgehend, findet am Freitag, den 31. d. M., abends 8½ Uhr, im Probefaal der „Wartburg“ eine Versammlung statt, in welcher Hr. E. J. Jannasch vom Deutschen Bund für weltliche Schule und Moralunterricht sprechen wird über „Warum verlangen wir Moralunterricht?“ Daran anschließend wird Herr Redakteur Moeglich die Verhältnisse unserer engeren Heimat erörtern unter dem Titel: „Ideal und Wirklichkeit in unserer Schule.“ Der Eintritt zu dieser Versammlung ist für jedermann frei und sind namentlich die Mütter besonders willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Fortschritt in der elektrischen Beleuchtung.** Die Auer-Gesellschaft richtete seit langem ihr Bestreben darauf, eine Lampe für Einzelschaltung herzustellen. Wie gut ihr das gelungen ist, sieht man an der Osramlampe, welche sie vor zwei Jahren an die Öffentlichkeit brachte. Bekanntlich wird mit der Osramlampe nicht nur die Einzelschaltung erreicht, sondern auch eine weitere Stromersparnis erzielt, so daß für 1 HK (d. i. die deutsche Lichteinheit) nur noch 1 Watt gegen 1,5 Watt bei Osramlampen und 3,5 Watt bei Kohlenlampen verbraucht wird. Bis vor sechs Monaten lieferte die Auer-Gesellschaft diese Lampen fast ausschließlich in Spannun-

gen bis 150 Volt, während sie seit dieser Zeit auch die Osramlampe bis zu den höchst gebräuchlichen Lichtspannungen, nämlich 250 Volt, liefert. Dabei kann die Osramlampe in allen Lagen, nicht nur hängend, brennen. Die Lebensdauer und der Stromverbrauch der Lampe ist der gleiche wie der der bisherigen Osramlampen. Da nun jeder Lichtkonsument den Vorteil der neuen, Stromsparenden Osramlampe wahrnehmen kann, so ist niemand mehr von der Verwendung der neuen Lampe mehr ausgeschlossen. Zu beziehen ist die Lampe durch alle Installationsfirmen.

Bereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Beamten-Verein“ veranstaltet zur Feier des Geburtstages des Kaisers am Sonntag, 26. Januar, abends 8 Uhr, in der „Wartburg“ einen Festkommers.

* Im „Verein der pensionierten Reichs- und Staatsbeamten, Bezirksverein Wiesbaden“ findet am 27. d. M., abends 7 Uhr (oberer Saal des Restaurants „Friedrichshof“), die Feier des Geburtstages des Kaisers statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Bereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Siemens- und Ringklub Athletia“, gegr. 1892, Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes, hielt am vergangenen Samstag, den 18. Januar, bei sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im Klublokal, Restaurant „Zum ledere Ruffelche“, Wallrühstraße 27, die Jahres-Gaudei-Sammlung ab. Aus dem sehr ausführlichen Bericht des Vereinsvorstandes war zu entnehmen, daß der Klub in seinem Emporblühen begriffen ist, denn sowohl in sportlicher wie finanzieller Beziehung konnte nur Erfreuliches mitgeteilt werden. Ebenso hat sich das Inventar wiederum bedeutend vermehrt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren wiedergewählt: Otto Engel, 1. Vorsitzender; Karl Haas, Schriftführer; Franz Ebenig, Kassierer; Adolf Pabst, 1. Instruktör; Emil Gemmer, 2. Instruktör; Karl Geppert, 1. Jugendwart; Adolf Bengel, 2. Jugendwart; August Ernst, Revisor; Emil Gemmer, Kassenrevisor; Franz Ebenig und Wilhelm Hager, Begleiter. Neugewählt wurden die Herren Wilhelm Ochse, 2. Vorsitzender; Gustav Schwanz, 2. Kassierer; Wilhelm Ruppert, 2. Jugendwart; Wilhelm Köhler, 2. Revisor und August Köhler, Revisor. Als Preisrichter fungiert wiederum Herr Franz Ebenig. Erwähnt sei ferner an dieser Stelle, daß der Klub am Sonntag, den 18. Februar, im Kaiserjail einen Maskenball mit Preisverteilung abhält.

Raffanische Nachrichten.

[?] **Dohheim, 22. Januar.** In der heutigen Gemeindevorversammlung, in welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rosel sämtliche Schöffen anwesend waren, wurde die am 20. d. M. stattgefundene Brennholzversteigerung mit einem Erlös von 2081 M. 60 Pf. genehmigt. — Der Regierungsbauinspektor C. Bertelmann beabsichtigt, an der oberen Dohheimer Straße sich mit einem Einfamilienhaus anzusiedeln. Dem stehen Bedenken nicht entgegen, doch wird eine Berodfälligung der vorgelegten Lagepläne verlangt. — Sodann gelangte noch der Artikel in Nr. 16 der „Volksstimme“ über die Gemeindevertretungsversammlung zur Erörterung. Es soll eine Verichtigung verlangt und der Antrag an die Gemeindevertretung gestellt werden, zur strafrechtlichen Verfolgung der Urheber ihre Zustimmung zu geben.

er. **Rambach, 22. Januar.** In der am 20. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Morasch abgehaltenen Gemeinderatsversammlung wurde die Ausführung von Schreinerarbeiten im Gemeindefachhaus nachträglich genehmigt. Die Schreinerarbeit war dem Schreinermeister Ludwig Merget hier übertragen. Auch die Verlegung eines Plattenbodens im hiesigen Gemeindefachhaus wurde nachträglich genehmigt. Steigerer war Heinrich Will 2. für 95 Pf. pro Quadratmeter. Der Schuhmacher Karl Ruppert von hier bittet, die Gemeinde

Glasschiff ist von einem ungenannten Mäcen angekauft und den bayerischen Staatssammlungen als Geschenk überwiesen worden. Damit erhalten die Münchener Antikensammlungen eine ungewöhnliche Bereicherung.

Der neue Münchener Malerverein, der sich von der Luisenparkgruppe gespalten hat, nennt sich „Bayern“. Zum Vorsitzenden ist der bei der Neuwahl in der Luisenparkgruppe unterlegene Professor Karl Mayr gewählt worden.

Für das Niederrheinische Musikfest, das in diesem Jahre in Düsseldorf abgehalten wird, genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die üblichen Vorschläge der Verwaltung. Ausdrücklich wurde aber noch bestimmt, daß bei der Aufstellung des Programms auf das musikalische Publikum Rücksicht genommen werde und nicht die musikalischen Feinschmecker ausschlaggebend sein sollen. Ferner soll für die musikalische Leitung neben dem städtischen Musikdirektor Professor Bults noch ein zweiter, auswärtiger Dirigent gewonnen werden.

Die Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf 1908, deren Ausstellungen bis heute durchaus günstig waren, ist nach der „Verfälschung der Kunst“ auf die Monate Mai bis Oktober 1909 verschoben worden.

Henry Verény, der bekannte Komponist des auch hier vielfach gegebenen Minodramas „La main“, hat einen neuen musikalischen Charakter geschrieben, der am 1. Februar mit seiner Gattin Frau Charlotte Wiehe in der Hauptrolle am Hansa-Theater in Hamburg die Uraufführung erleben wird. Das Werk betitelt sich „Aftnachts in Nizza“.

Wissenschaft und Technik.

An Stelle des im vorigen Jahre in Athen unerwartet rasch verstorbenen Professors für Klassische Archäologie Dr. Furtwängler ist der Professor der Klassischen Archäologie an der Universität Würzburg Dr. Paul Volkmann in Aussicht genommen, der voraussichtlich auch dem an ihn ergangenen Rufes Folge leisten wird.

Dr. v. Voit, der Direktor des Physiologischen Instituts der Universität München, hat um Enthebung von seinen Verpflichtungen nachgesucht. Er ist, im 77. Lebensjahre stehend, bedenklich erkrankt.

nach Nordwesten führende Eisenbahnlinie Peking-Kalgan hinzugekommen. Nur der Energie chinesischer Kaufleute war es zu verdanken, daß die für den Handel unentbehrliche Eisenbahn in der Richtung auf die Mongolei hin begonnen wurde. Um die Gekister der beunruhigten Chinesen zu befriedigen, war zunächst die Lösung: chinesisches Kapital, chinesische Arbeit, chinesische Verwaltung; auch die Ingenieure waren Söhne des himmlischen Reiches, die in Amerika studiert hatten. Alles ging gut, solange sich die Arbeiten in der Ebene abspielten; als sie aber in das Gebirge gelangten, stießen die chinesischen Ingenieure auf Schwierigkeiten. Die Tunneln stürzten ein; immer wieder wurden sie aufgebaut und stürzten wieder ein. Das Volk fühlte sich dadurch beunruhigt; es sah darin einen Protest des Drachen, dessen ungeheurer Körper durch das Bohren verwundet wurde; da der Berg Menschen verschüttete, war ja die Rache der unterirdischen Gottheit augenscheinlich. Aber dieser göttliche Dämon verlor heute in den amtlichen Kreisen selbst Chinas immer mehr an Kraft. So kamen die Kaufleute auf den Gedanken, ob es vielleicht der Rücksicht eines abendländischen Ingenieurs gelingen könne, den Sieg über die Hartnäckigkeit des Gebirges von Ranton heranzutragen. Die Kunde vom Einplund durchstich war zu dieser Zeit auch nach China gedrungen, und so entschloß sich die Eisenbahngesellschaft zu dem Frevol und engagierte für die Linie Peking-Ranton-Kalgan einen Ingenieur. Fürst Borghese begegnete im vorigen Sommer auf seiner siegreich bestandenen Automobilwettkampf Peking-Paris diesem Ingenieur, einem Engländer, der von den Eingeborenen mit großer Ehrfurcht behandelt wird und als „der alte Herr, der das Gebirge durchbohrt“, bereits zu einer sagenhaften Persönlichkeit beim Volke geworden ist. — Wenn sich auch die gebildeten Chinesen mittlerweile an den Dampfmaschinen gewöhnt haben, so ist ihnen doch eine unüberwindliche Abneigung gerade gegen die Tunneln verblieben. In seinem bereits in zweiter Auflage soeben ausgegebenen Buche „Peking-Paris in Automobil“ (Leipzig, Brockhaus), der fesselnden Beschreibung jener Automobilwettkampf, berichtet der Begleiter des Fürsten, der italienische Journalist Luigi Barzini, eine bezeichnende Unterhaltung über die Tunneln mit dem tatarischen General in Kalgan, Tischen-Sung, der sich immerhin als ein Aufgeklärter unter seinem Volke betrachten durfte. Auch er teilte diese Abneigung, nicht gegen die

Eisenbahn mehr, aber gegen die Tunneln, und es war auch nicht die Gefahr, die ungeachtet der Vorgesichte der Peking-Kalganter Eisenbahn in ihnen stecke, sondern nichts weiter als die Dunkelheit, deren Eindring dem tatarischen Großen ein so peinlicher war. „Die Dunkelheit der Nacht und die der Tunneln“, so erklärte er auf Befragen schließlich diesen Eindruck, „sind durchaus verschiedene Dinge. Sie gleichen sich nicht im geringsten. Die der Nacht ist süß, die des Tunneln herb. Es besteht zwischen beiden ein so großer Unterschied wie zwischen Freude und Schmerz. Die Dunkelheit der Nacht löst, die der Tunneln bedrückt.“ Wie Barzini mit Recht hinzusetzt, verrät auch diese Deutung die fein entwickelte orientalische Empfänglichkeit für Sinnesindrücke und empfängt etwas von dem unbekannten Horizont der chinesischen Volksseele.

Theater und Literatur.

Die Stadtverordneten in Barmen beschloßen endgültig die Übernahme des Stadttheaters in städtische Verwaltung und die Beschaffung des dadurch erforderlichen höheren städtischen Zuschusses durch Einführung einer Lustbarkeitssteuer auf der Grundlage der Billettsteuer.

Der bekannte Romanist und Schriftsteller Paul Caine, der bisher schon seine besten Werke aus dem Reiz eines exotischen Milieus und aus der Schilderung orientalischen Lebens geschöpft hat, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach Ägypten, wo er Studien machen will, um einen Roman und ein Drama zu vollenden, an denen er bereits seit einiger Zeit arbeitet.

Der bekannte Leipziger Verlagsbuchhändler und Stadtrat a. D. Alphonse Dürr, der Verleger von Ludwig Richter, Genelli, Friedrich Preller der Ältere und anderen hervorragenden Meistern des 19. Jahrhunderts, gelebte am 21. Januar in voller Mithaleit seinen 80. Geburtstag. Dürr hat als ältester Buchhändler Leipzigs große Erfolge aufzuweisen. Neben seinen Berufsgeschäften widmete er sich auch künstlerischen Bestrebungen. Noch heute ist er Mitglied des Gewandhausdirektoriums und des Vorstandes vom Leipziger Kunstverein.

Bildende Kunst und Musik.

Die große Münchener Sammlung Arndt von antiken Terrakotten, Vasen, Bronzen, Goldschmuck,

wolle ihm genehmigen, die auf seinem Grundstück im Distrikt „Nauroder Grund“ in einer geringeren Entfernung als 5 Meter angepflanzten Obstbäume stehen zu lassen. Die Körperschaft ist nicht abgeneigt, das Gesuch des Ruppert der Gemeindevertretung zur Genehmigung zu empfehlen, es ist jedoch vorerst festzustellen, ob die Bäume bei ihrem Größwerden dem freien Verkehr des Feldweges mit landwirtschaftlichem Fahrwerk nicht hinderlich sind. Die von dem Besitzer des Rambacher Elektrizitätswerkes Herrn M. Hottenbacher nachgesuchte Erlaubnis zur Entnahme von Wasser aus dem Wasserfassungsbauwerk im Distrikt „Hoflocher Grund“ zum Betriebe seines Elektrizitätswerkes ist unter der Bedingung erteilt worden, daß sich Hottenbacher zur Zahlung einer entsprechenden Vergütung verpflichtet. Die Vergütung der im Jahre 1908 zur Unterhaltung der Binalwege innerhalb der Gemarkung Rambach vorgesehenen Arbeiten und Bieferungen fand die Genehmigung, desgleichen wurde die am 17. Januar d. J. im diesseitigen Gemeindevorstand, Distrikt „Goldstein“, abgehaltene Holzversteigerung mit Ausnahme des Stammholzes genehmigt. Der Gesamterlös beträgt 8994 M. 10 Pf. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1908 ist in der vorliegenden Fassung gutgeheißen worden.

rh. Niederwalluf, 22. Januar. Der Klub „Geselligkeit“ hält seine diesjährige Kaisers-Geburtstagsfeier nächsten Sonntag in der hiesigen Winterhalle ab. Dem Programm nach zu urteilen, verspricht die Feier, mit der Tombola und Tanz verbunden ist, eine recht gemüthliche zu werden, aus welchem Grunde ein Besuch derselben zu empfehlen ist. Der Eintritt ist frei. — Der hiesige „Turnverein“ fandte gelegentlich seines vor kurzem gehaltenen Turnfestes ein Guldigungsprogramm an den Kronprinzen als den eifrigsten Förderer des deutschen Turnwesens, auf das ein sehr freundlich gehaltenes Antwortschreiben aus St. Moritz einkam. — Vorgerufen wurde die Schule zu Oberwalluf durch Herrn Regierungsrat Böcker-Wiesbaden einer Revision unterzogen.

hl. Erbach i. Rhg., 22. Januar. Am vergangenen Sonntagabend fand im Saale des Hotels „Engel“ durch einen Fachlehrer der „Vereinsachten Buchführungs-Kommission Charlottenburg“ ein Vortrag über praktische Buchführung und Ausfüllung der Steueranschätzung für Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte statt. — Der Kaisers-Geburtstag wird auch in diesem Jahre wieder wie alljährlich festlich begangen. Am Vorabend desselben findet im Saale des Hotels „Engel“ ein Kaiseressen statt. Abends von 8 bis 9 Uhr ertönt von den Tümen der evangelischen und katholischen Kirche prächtige Glockengeläute. Am Festtag selbst findet in der katholischen Kirche vormittags ein Festgottesdienst mit Te Deum statt. Nach demselben beginnt die übliche Schulfest mit einer Ansprache der Lehrer. Abends ist im Saale „Zum Walfisch“ ein Festkommers der hiesigen Vereine unter dem Vorsitz des „Krieger- und Militärvereins“.

(1) Hirschheim, 22. Januar. Heute mittag wurde von Arbeitern aus der Lettengrube auf einer in den Main hinausragenden Bühne (Krippe) die Leiche eines sehr gut gekleideten Mannes gefunden. Derselbe hatte sich zwei Schüsse in den Kopf beigeschossen. Offenbar hatte er sich auf die vorpringende Bühne begeben, weil er annahm, daß der tote Körper nach vorn ins Wasser falle, jedoch war er rückwärts nach dem Lande zu gestürzt. Da die Uhr des Toten noch ging, so kann der Selbstmord nur am Tage vorher vollbracht worden sein. Ausweis-papiere waren keine bei ihm vorhanden.

el. Höchst, 24. Januar. Der „Main-Lehrer-Bund“ feierte gestern in der Turnhalle den Geburtstags des Kaisers. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen und den Freunden und Gönnern des Vereins erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag des Streichquartetts, worauf Herr Lehrer Meusch-Höchst unter Darlegung der wichtigsten Ereignisse aus dem verflochtenen Lebensjahre des Kaisers das Kaiserhoch ansprach. Die Männerchöre „Gebet für das Vaterland“, „Wie kommt ihr denn verzeihen“, „Drei Augenblicke“ und „Der Steuermann“ wurden musterhaft vorgetragen und fanden reichen Beifall. Als bewährter Tenorist brachte Herr Lebeau-Griesheim die Lieder „In der Ferne“ und „Abschied“ in sehr feiner Weise zu Gehör. Das aufgeführte Theaterstück „Höllenqualen“, das durch seinen urkomischen Inhalt die Zuschauer reizte, wurde von den Zuhörern recht dankbar aufgenommen. Ein Tanzchen beschloß die in allen Teilen gelungene Feier, und jeder ging wohl heim mit dem Bewußtsein, im Kreise von Freunden und Amtsgegnen angenehme Stunden verbracht zu haben.

n. Idstein, 22. Januar. In der Mitgliederversammlung des Diakonie-Vereins wurde mitgeteilt, daß der Verein jetzt ein Vermögen von 12 920 M. besitzt und 374 zahlende Mitglieder zählt.

Rs. Rastatt, 22. Januar. Der seit dem 7. cr. von hier verschwundene Schneiderlehrling Joseph Schreiber ist in Runkel beim Wetzeln ertrunken und dort gefänglich eingezogen worden. Wunders muß man sich, daß es der Junge fertiggebracht hat, ohne Mittel und in schlechter Kleidung sich 14 Tage verborgen zu halten, resp. seine Wandererschaft bis dorthin auszu dehnen.

a. Laubseßbach, 22. Januar. Auf einer hiesigen Eisenberggrube hatten mehrere Bergleute trotz Verbots während der Arbeit in kurzer Zeit pro Mann zirka 1 Liter Brauwein getrunken. Die Folgen blieben nicht aus. Sie gerieten in Streit; dabei wurden zwei verletzt. Ärztliche Hilfe war nötig, um die keineswegs unbedeutenden Wunden zu vernähen.

w. Staffel, 22. Januar. Das „Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen“ ist hier unserem langjährigen Bürgermeister Stamm verliehen worden. Bürgermeister Stamm, welcher schon ungefähr 30 Jahre an der Spitze der hiesigen Gemeinde steht, hat sich um die Entwicklung des Ortes große Verdienste erworben.

w. Elz, 22. Januar. Bürgermeister Schmidt, welcher schon ein Menschenalter an der Spitze der hiesigen Gemeinde steht, erhielt das „Kreuz zum Allgemeinen

Ehrenzeichen“. — Bei der hier stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: 100 Stück Weichholzwellen 12 bis 16 M., Buchenwellen 18 bis 24 M., Tannenwellen 10 bis 14 M. Die Kiefer — 4 Raummeter — Knüppelholz kosteten 28 bis 34 M., Tannenholz 24 bis 30 M., Buchenholz 36 bis 46 M. Ebenso ist das Werthholz im Preise gestiegen.

R. Besterburg, 22. Januar. Seit einiger Zeit hat sich hier ein dritter Arzt, Herr Dr. Jittel, früher in Wolfshausen, niedergelassen. Derselbe hatte bei der hiesigen Krankenkasse den Antrag gestellt, als Kassennarzt zugelassen zu werden. Am vergangenen Sonntag beschloß der Vorstand der Krankenkasse, den Antrag abzulehnen, da die übrigen Ärzte erklärten, nicht mit Herrn Dr. Jittel zusammen zu arbeiten. Zu der Versammlung war der Vorsitzende des Ärzteverbandes aus Rimbach erschienen. Herr Dr. Jittel ist, daß sei zur Aufhellung der Sache gesagt, nicht im Ärzteverband. Die Krankenkassen befinden sich bei solchen Vorkommnissen immer in einer traurigen Lage, welche sich mit den Worten „zwischen Tür und Angel“ kennzeichnen läßt. Schon vor einigen Jahren waren hier einmal solche Verhältnisse. Den Krankenkassen wurde ein Ärzteboykott angedroht, wenn sie einem bestimmten Arzt nicht kündigten. Es wurde gekündigt, und nachher stellte die aus beteiligten Ärzten bestehende Kommission fest, daß die Kündigung zu Unrecht erfolgt sei. Raas aus den Kartoffeln! Hin in die Kartoffeln!

e. Bülferlingen, 21. Januar. Seit einigen Wochen läßt ein Unternehmer, Herr Spindler, in hiesiger Gemarkung nach Lava suchen. Hoffen wir, daß die Schürfungen von Erfolg gekrönt sein. — Bei unserem Orte befindet sich ein großer Trachyteinbruch, der schon vor vielen Jahrhunderten Steine zum Bau des Schlosses in Hachenburg geliefert hat. Dieser Steinbruch ist an eine Firma in Königswinter verpachtet, da aber die nächste Station über 6 Kilometer entfernt liegt, so sind die Transportkosten ganz bedeutende. Deshalb kann die Firma den Betrieb nicht voll und ganz aufnehmen; nur vier Personen arbeiten in dem Steinbruch, um einige Felsblöcke loszulassen und rauh zu behauen. Die Blöcke gehen dann nach Königswinter, wo sie ihrem Zweck entsprechend verarbeitet werden. Offenbar wird das Dampftrach bald unsere Gegend durchziehen, damit die Gewinnung der bei uns in der Erde schlummernden Bodenschätze nicht mehr wegen der hohen Transportkosten unterbleiben muß.

R. Bom Oberwiesenthal, 22. Januar. Die Hoffnungen, die man seit den günstigen Verkehrsverhältnissen auf die Braunkohlenindustrie des Westerwaldes gesetzt hat, scheinen zum Teil zerschanden zu werden. Fast auf allen Betrieben sind in der letzten Zeit große Mengen von Arbeitern entlassen worden, und, wie verlautet, sollen die Entlassungen noch fortdauern. Auch der Abfall des geförderten Materials scheint zurückzugehen. Von dem Betriebe in S. B. H., dessen Kohlen geräuschweise auf Jahre hinaus an industrielle Unternehmungen verkauft waren, werden dieselben jetzt überall zum Lokalverkauf angewiesen. Aus dem Betrieb bei Kadern, von dem man sich so viel versprochen, scheint überhaupt nichts zu werden. Auch an anderen Orten ist es bis jetzt meist bei dem Feststellen der Lager durch die Bohrergesellschaften geblieben.

Aus der Umgebung.

= Mainz, 22. Januar. Die patriotischen Vereine veranstalten auch dieses Jahr am Samstag, den 23. Januar, die übliche Kaiserfeier in der Stadthalle. Der unter dem Protektorat des Großherzogs stehende Gesangverein „Mainzer Liedertanz“ und der „Turn-Verein von 1817“ haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Mainzer „Marineverein“ wird zwei lebende Bilder aus Südwestafrika mit begleitendem Text auführen. Den musikalischen Teil hat der 88er Kapelle unter Meißner Fehling übernommen. Redner sind: Für die Festrede Herr Professor Schollmayer, für die Großherzogsrede Herr Stadtverordneter Schmied, für die Vaterlandsrede Herr Metallbrecher Schneider. Der Eintritt ist kostenlos.

* Mainz, 23. Januar. Rheingel: 22 cm gegen 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein Student als Mörder.

S. u. H. Bonn, 22. Januar.

(Künster Verhandlungstag.)

Mit der Zeugenvernehmung wird fortgefahren. Agent Kunt-Münster bezeugt, die Anna Wirt habe sich ihm gegenüber Ende Dezember oder Anfang Januar offen geäußert, Pagenstedt habe ihr die Ehre genommen, habe sie „soweit gebracht“, habe versprochen, sie zu heiraten, jetzt aber wolle er sie los sein, sie wisse auch, warum das so sei und woran das liege, er habe ja jetzt ein anderes Verhältnis angefangen, da sei sie ihm im Wege. — Eine Zeugin bekundet, Pagenstedt sei ein braver Junge gewesen, bis er mit einem Mädchen namens Wally ein Verhältnis angefangen habe. Der Angeklagte gibt das Verhältnis an. Er habe dem Mädchen ein silbernes Armband gekauft. Die Zeugin bekundet, daß er dieses Armband noch nicht bezahlt habe. Er habe sehr häufig Geld geborgt, es aber doch wieder zurückgegeben. Jetzt schulde er der Zeugin noch etwa 100 M., aber sie hätte ihm ruhig weiter Kredit gegeben, wenn nicht diese Verhandlung dazwischen gekommen wäre. Wir nannten Pagenstedt immer „der große Junge“, weil er so nett mit unserem Kinde spielte, erklärte die Zeugin weiter.

In der Nachmittagsvernehmung wurde eine größere Anzahl weiterer Zeugen vernommen, darunter ein Pfarrer und eine Lehrerin, die im allgemeinen günstig für den Angeklagten ausfagten, soweit seine äußeren Verhältnisse in Betracht kommen. — Dann wurde die Hebamme Delagré aus Münster vernommen, die bekundet sollte, daß die Anna Wirt vor ihrer Abreise nach Bonn bei ihr gewesen wäre und sie um ein Abtreibungsmittel gebeten

hätte, und als ihr das verweigert wurde, gesagt haben soll, sie werde sich vergiften. Die Zeugin gibt an, daß allerdings ein Mädchen bei ihr gewesen sei, das ein paar hundert Mark geben wollte, und bei der sie auch einige blaue Hundertmarkscheine gesehen hätte, um ein Abtreibungsmittel zu erhalten. — Der Vorsitzende fragt die Zeugin, ob das auch blaue Scheine waren. — Zeugin: Ja, es sind blaue und sind auch graue dabei gewesen. (Pauze.) Die Zeugin gibt schließlich an, sie wisse nicht mehr, was das für ein Mädchen gewesen sei. Weiter kann sie auch nicht sagen, daß es die Anna Wirt gewesen sei. — Der gestern geladene Psychiater Dr. Süderarb, Oberarzt an der Provinzial-Irrenanstalt Bonn, begutachtete, daß ein Selbstmord der Anna Wirt vollständig ausgeschlossen sei. — Nach diesen Feststellungen wurde die Sitzung um 8 Uhr abends auf morgen, Donnerstagfrüh, vertagt.

* Straßburg i. Elz, 22. Januar. Der Kassenhof-Staudenmeier, der bei der hiesigen Steuerbehörde im September 1907 60 000 M. unterschlagen hatte und in der Schweiz festgenommen worden war, wurde von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bei Anrechnung von einem Monat Unterhuchungshaft verurteilt. Seine Begleiterin, eine mehrfach bestrafte Person, wurde zu 2 Jahren Gefängnis, eine Frau aus Mannheim, die einen Teil des gestohlenen Geldes verborgen hatte, wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Geld war bis auf 1000 Mark beigebracht worden.

h. Königsberg i. Pr., 22. Januar. Das Divisionsgericht Insterburg verurteilte den Feldwebel Mielke vom 4. Grenadier-Regiment wegen Soldatenmißhandlungen in 280 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis.

Sport.

Der Weltmeisterschaftskampf im Fußballspiel will der österreichische Fußball-Verband anläßlich der diesjährigen Jubiläumseinfestlichkeiten in Wien arrangieren. Als bedeutendstes der Ereignisse, die untereinander in Beziehung gebracht, wohl als Weltmeisterschaft im Fußball ausgetragen werden könnten, stehen die Matches der repräsentativen Mannschaften von England und Österreich auf dem Programm. Als Termin für diese Spiele, zu denen man einen Kaiserpreis zu erlangen hofft, sind der 28. und 30. Mai bestimmt. Der österreichische Fußball-Verband plant außerdem noch eine Reihe weiterer internationaler Wettkämpfe. Außer den Stadtmatches Wien-Berlin, Wien-Budapest und Wien-Prag sollen auch Spiele mit repräsentativen deutschen, englischen, holländischen und französischen Mannschaften durchgeführt werden. Auch die einzelnen Vereine planen große internationale Wettkämpfe.

* Deutscher Ski-Verbands-Wettlauf München 1908, unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Franz von Bayern. Die Wettläufe, verbunden mit dem Austrag der Meisterschaft von Deutschland im Skilauf, finden definitiv am 24., 25. und 26. Januar in Bad Mollath (Oberbayern) statt. Die Rennungen aus allen Gegenden Deutschlands und auch aus dem Auslande sind sehr zahlreich eingelaufen. Das Programm ist um einen Jugendlauf und zwei Volkswettläufe bereichert worden; auch ein Militärlauf findet voraussichtlich statt.

Vermischtes.

* Ränger als sechs Wochen lebendig begraben. Die drei Bergleute, die in Nevada in einem Bergwerke seit dem 4. Dezember verschüttet waren, sind, wie wir berichteten, nunmehr gerettet worden. Am 19. Januar, nachmittags, erreichten die Rettungsmannschaften, die 45 Tage unter eigener Gefahr gearbeitet hatten, in einer Tiefe von etwa 300 Meter feste Erde und konnten nunmehr ihre Arbeiten beschleunigen. Die ganze Bevölkerung der Stadt Elko hatte sich eingefunden, um die Geretteten mit Begeisterung zu begrüßen. Diese erzählten, daß der erste Versuch, ihnen komprimierte Luft zuzuführen, sie fast erstickt habe, weil die Luft ganze Hüllen von Staub mitbrachte. Auch der erste Versuch, Wasser und andere Nahrungsmittel zu befördern, verunglückte durch Zerreißen der Sacke. Später verwendete man eiserne Röhren von 2 Zoll Durchmesser. Besonders schwierig war es, den Leuten Decken zukommen zu lassen. Man mußte die Decken in Streifen von 4 Zoll Breite schneiden und schickte mit diesen Streifen gleichzeitig Nahrung in die Tiefe. Die Begrabenen nahmen die Streifen aneinander und konnten sich nunmehr vor Kälte schützen.

* Leopold Wölling gedenkt später eine Biographie des Großherzogs von Toskana zu veröffentlichen. Er richtete aus Lizza ein Telegramm an das „N. Wiener Tagebl.“, worin er erklärte, daß der Verlust seines Vaters ihn derart erschüttert habe, daß er es einer späteren Epoche anheimstellen müsse, eine umfassende Biographie des letzten Großherzogs von Toskana zu veröffentlichen. Als sein ältester Sohn habe der Großherzog ihn allezeit verstanden und er habe sich mit ihm bis zu dessen Ende in regem schriftlichen Verkehr befunden.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 22. Januar.

Am Bundesratsitz: Frhr. v. Nieberding, v. Bethmann-Hollweg.

Saus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung über

das Schiedsgericht

hebt Abg. Arendt (Reichsp.) die günstige Aufnahme des Gesetzentwurfes bei allen Parteien hervor. Auch seine politischen Freunde würden ihm zustimmen und auf eine Kommissionsberatung verzichten, wenn dieselbe nicht von allen Seiten angeregt werde. Mit dem Abg. Mommsen sei er darin nicht einverstanden, daß die Banken keine großen Vorteile von dem Schied hätten. Das Schiedsgericht gewährt den Banken geradezu eine Art Monopol. Was die Politik betrifft, so enthielten sich seine politischen Freunde des Urteils, bis die Vor-

lage eingebracht sei. Den internationalen Scheckverkehr einzuführen, halte er für bedenklich. Die Reichsbanken täten besser, wenn sie im Verkehr mit mittleren und kleinen Banken von dem veralteten Giroverkehr abließen. Das wir die Goldwährung erhalten können, das danken Sie (nach links gewendet) der Schutzpolitik. Sie müßte so eingerichtet und so lebensfähig werden und sich unseren gesellschaftlichen Verhältnissen angleichen. Das Scheckgesetz sei nur ein kleines Mittel, es müßten aber durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, um unseren Geldmarkt kräftig zu gestalten.

Abg. Raempp (freif. Vpt.) meint, der Abg. Arendt wolle die Silbermünzen so vermehren, daß dieselben nicht mehr den Charakter der Scheidemünzen haben, ihre Zahlkraft so erweitern, daß die Reichsbank in der Lage sei, ihre Noten in Silber einzulösen. Da schau!

Der bimetalistische Pferdefuß

heraus. Wenn Arendt meint, wir seien gezwungen, den Fuß herabzusetzen, weil England das getan habe, so irre er sich. Er müsse diesen Zusammenhang bestritten. Bezüglich des Scheckgesetzes müsse er sagen, daß, was man eigentlich betriebe, sei das Überweisungsweisen. Redner spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der Entwurf in dieser tadellosen Form vor das Haus gekommen sei. Er hoffe, daß der Entwurf zum Segen des Verkehrs ausgearbeitet werde.

Abg. Hermann (freif. Vpt.) bespricht die Vorlage an der Hand einer Eingabe der Bremer Handelskammer und empfiehlt mehrere Anregungen dieser Kammer zur Berücksichtigung.

Nachdem Abg. Arendt gegen die Ausführungen Raempps gesprochen hat, geht die Vorlage an eine 14gliedrige Kommission.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

— Berlin, 23. Januar.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, Dr. Feilgenstadt und Breitenbach.

Zur Beratung steht die Interpellation Areth, betreffend

die Schädigung des Mittelstandes durch den hohen Bankdiskont.

v. Rheinbaben erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Abg. Areth (konf.) weist in seiner Begründung auf das Interesse hin, das auch die Landwirtschaft am Zinsfuß habe. Nicht von der Politik drohe dem Wirtschaften Gefahr, sondern die Industrie werde bedroht vor allem durch den hohen Bankdiskont. Redner bespricht dann die Rückwirkung des Zinsfußes auf die Landwirtschaft und den Bauernstand. Am schwersten seien die landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften getroffen, aus deren Reihen auch der Reichsreich nach einer Erhöhung des Kapitals der Zentralgenossenschaftsliste laut wurde. Dieses Kapital müsse verdoppelt werden. Er habe das Vertrauen zu den Leitern der Zentralgenossenschaftsliste, daß sie eine Anleihe für die Zwecke einer Kapitalerhöhung ohne Erhöhung des Geldmarktes durchführen werde.

Finanzminister v. Rheinbaben führt aus: Eins der Mittel zur Herabdrückung des Diskonts sei

die Modernisierung des Zahlungsverkehrs.

Der Scheckverkehr und das Girowesen seien bei uns noch in den Anfängen der Entwicklung. Wir trügen alle noch zu viel Bargeld bei uns. (Rufe: Rief! Heiterkeit.) Wenn man die Entwicklung des Giroverkehrs in England oder in Hamburg ansehe, könne man ermessen, was es heißt, daß die Reichspost jährlich 11 Milliarden in Gold umsetze. Er habe sich bemüht, das nützliche Giro- und Scheckwesen von Bargeld zwischen den einzelnen Staatsstellen durch den Giroverkehr bei der Reichsbank zu erheben. Der Minister betont dann, daß durch die Preußenbank das Genossenschaftswesen tatsächlich gefördert worden sei. Im Dezember habe die Kasse nicht weniger als 95 Millionen Mark an die Genossenschaften gelangen lassen. Allerdings lasse sich nicht vermeiden, daß die Kasse mit ihrem Zinsfuß den Bankdiskont verdrängte. Immerhin sei es der Preußenkasse gelungen, während der Geldkrise den Zinsfuß 1,25 unter dem Bankdiskont zu halten. Die ganze Entwicklung der Genossenschaften und der Preußenkasse lasse es geboten erscheinen, an eine Erhöhung des Kapitals der Kasse zu denken. Neuerdings seien die Genossenschaften an die Frage der Entschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes herangetreten. Das sei nur zu billigen. Er habe es für eine Aufgabe der Preußenkasse, die Genossenschaften hierin zu unterstützen. Der Gesetzentwurf befände sich in der Vorberatung und unterliege gegenwärtig der Befragung eines anderen Ressorts. (Bravo!)

Auf Antrag des Abg. v. Seydewitz (konf.) findet Befragung der Interpellation statt.

Abg. Grafender (Zentr.) befreit ebenfalls, daß die Schutzpolitik schuld an der Teuerung sei, und entwickelt Gedanken zur Reform des Zahlungsverkehrs. Das Publikum müsse über den Scheckverkehr belehrt werden.

Abg. Remboldt (freif.) tritt für den Scheckverkehr ein, doch müßten Maßregeln getroffen werden, um einen Vorgang wie in Amerika zu verhindern.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) wünscht ebenfalls die Einführung des Scheckverkehrs. Für Herabdrückung des Diskonts könne auch die Reform des Währungsgegesetzes wesentlich beitragen. Redner tritt dann für Verneuerung des Kapitals der Preussischen Bank ein.

Abg. Gröger-Hagen (freif. Ver.) meint, daß allerdings die Schutzpolitik hauptsächlich die gegenwärtigen Schwierigkeiten verursacht haben. Eine Wirtschaftskrise sei nicht vorhanden, höchstens eine Geldkrise. Diese würde genau so groß sein, wenn das Kapital der Preussischen Bank doppelt so groß wäre.

Letzte Nachrichten.

Zum deutsch-amerikanischen Zollabkommen.

wb. Washington, 23. Januar. Präsident Roosevelt widmet dem deutsch-amerikanischen Zollabkommen eine Spezialbotschaft, in der er ein Amendement zum Zollgesetz vorschlägt; er führt in der Botschaft aus: Ich empfehle dem Kongress dringend die schnelle Annahme des Amendements. Abgesehen davon, daß es die harmonischen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Parteien in dem Vertrage zum Ausdruck bringt, sehe ich in der vorgeschlagenen Gesetzgebung eine verdienstvolle Maßregel zur Verbesserung unseres Zollwesens, eine Maßregel, die in gleicher Weise auf die Einfuhr aus allen Ländern anwendbar ist. Die Botschaft wurde im Senat in geheimer Sitzung erörtert. Die Frage, ob die zu erörternde Zollpolitik Roosevelts in öffentlicher oder geheimer Sitzung verhandelt werden sollte, rief eine besondere lebhafteste Debatte hervor. Gegen die öffentliche Debatte wurde eingewendet, daß durch sie eine endlose Tarifdebatte gezeitigt würde; ferner wurde eingewendet, das Abkommen führe Änderungen ein, die verfassungsmäßig vom Kongress ausgehen müßten. Es wurde hervorgehoben, der deutsche Kaiser habe das Abkommen nicht nur dem Reichstag unterbreitet, sondern auch kommerzielle Kreise zu Rate gezogen. Auch wurde betont, daß das in dem Abkommen vorgesehene System sich als eine große Ungerechtigkeit gegen die Vereinigten Staaten erweisen werde. Schließlich drang der Antrag auf öffentliche Diskussion durch. Die Botschaft wurde der Finanzkommission überwiesen.

Prozess Hohenau-Lynar.

hd. Berlin, 23. Januar. Die Verhandlung gegen die Grafen Hohenau und Lynar geht heute hinter geschlossenen Türen weiter. Als Zeugen sind Kriminalkommissar v. Treschow, eine frühere Abbin namens Ida Mann und ein ehemaliger Diener des Grafen Lynar geladen. Heute vormittag werden die Hauptbelastungszeugen gegen den Grafen Lynar vernommen werden, n. a. Unteroffizier Deefe vom Garderegiment, der seinerzeit bei Lynar als Burche tätig war und die Meldung über allzu große Härlichkeiten Lynars machte. Zu dem Zeugnis des Unteroffiziers wird der Regimentskommandeur Oberst Frhr. v. Nitzsch aufgerufen, der über die Meldung und deren Weitergabe sich äußern soll. Der Vorsitzende ersucht die Verteidiger, darauf bedacht zu sein, die Verhandlung möglichst heute noch zu Ende zu führen. Er selbst fühle sich gesundheitlich so schlecht, daß er nicht dafür garantieren könne, einer etwa für morgen festgesetzten Verhandlung betreiben zu können. Wie verstanden, hat der gestern vernommene Zeuge Hohenau nichts weiter beklundet als das, was er bereits im ersten Hohenau-Prozess ausgesagt hat. Diese Fälle liegen jedoch so weit zurück, daß sie als verjährte zu betrachten sind. Tatsachen, die sich später ereignet haben, hat er nicht beklundet können.

wb. Darmstadt, 23. Januar. (Privattelegramm.) Der Großherzog und die Großherzogin werden sich der „Darmst. Ztg.“ zufolge zur Feier des Geburtstages des Kaisers mit Gefolge nach Berlin begeben. Die Ankunft in Berlin ist auf den 26. Januar vormittags festgesetzt. Die Rückkehr wird am 28. Januar stattfinden.

hd. Berlin, 23. Januar. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Fraktion in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, zum Etat des Reichsanstalters eine Resolution einzubringen, die die Vorlegung eines Gesetzentwurfes fordert, nach dem im Deutschen Reich, in den Bundesstaaten und in Elbsch-Lothringen für die Wahlen zum Reichstag und an den Landtagen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts eingeführt wird.

hd. München, 23. Januar. Gestern Abend fand hier eine von den drei linksliberalen Vereinen einberufene Versammlung statt, die sich mit der preussischen Wahlrechtsfrage beschäftigte. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Antwort des Fürsten Bismarck als eine scharfe Herausforderung des gesamten Liberalismus bezeichnet wird.

hd. München, 23. Januar. Nach Mitteilung des städtischen statistischen Amtes München ist die Einwohnerzahl der Stadt München am 1. Januar 1908 mit rund 556 000 anzunehmen.

hd. Bromberg, 23. Januar. Das Rittergut Guldenshof, Kreis Hohenhausen, 1350 Morgen groß, ist für 600 000 Mark von der Ausbelebungscommission erworben worden.

hd. Genf, 23. Januar. Die Polizei setzte gestern die Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der verdächtigen Russen fort. Unter anderem beschlagnahmte sie in der Wohnung des in München verhafteten Terroristen Garawitsch, der hier eine Villa besaß, eine Anzahl wichtige Schriftstücke, die den Gerichtsbehörden in Bern zugewiesen worden sind.

wb. London, 23. Januar. Ein hiesiges Blatt meldet aus San Francisco: Nach Telegrammen aus Portland (Oregon) wurden dort zwei angebliche japanische Spione verhaftet, die dabei betroffen worden waren, wie sie die Hauptbatterie des Forts Stevens in Oregon auskundschafteten. Constaten entdeckte man nichts Verdächtiges bei ihnen.

hd. Paris, 23. Januar. Die Gerüchte über angebliche Zwischenfälle im Kabinett wegen der marokkanischen Angelegenheit mehren sich. Man scheint in gewissen Kreisen überzeugt zu sein, daß ein erster Konflikt zwischen der morgen stattfindenden Interpellation ausbrechen wird.

wb. Madrid, 23. Januar. In dem schon gemeldeten Interview erklärte der Minister des Äußeren, daß die Kämpfe der Stämme in der Umgegend von Melilla die spanische Lage schwierig gestalten und daß die Waffenkonferenzen sie noch mehr verwirren. Spanien sei aber für alle Ereignisse bereit und werde flug handeln, um die normale Lage wiederherzustellen. Spanien werde den Grundsatz des freien, wirtschaftlichen Wettbewerbes achten und habe niemals den Anspruch auf irgendwelche wirtschaftlichen Monopole erhoben. Der Maghzen habe also nicht, wie man behauptet hat, gegen solche Ansprüche protestieren können.

hd. Rom, 23. Januar. Der der päpstlichen Staatskanzlei nachstehende Korrespondent des „Corriere della Sera“ sandte seinem Blatt ein Telegramm, wonach man in deutsch-kirchlichen Kreisen Roms an eine Wiederherstellung der deutschen Reichsregierung mit dem Zentrum glaubt. Im Vatikan werde man eine solche Wiederherstellung natürlich mit lebhafter Freude begrüßen.

hd. Belgrad, 23. Januar. In Araguiewah kam es wegen Meinungsdivergenzen zwischen Regierungsanhängern und Oppositionellen zu einem blutigen Konflikt. Zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet.

hd. Konstantinopel, 23. Januar. In Koryha wurde ein Komplott zwecks Ermordung des britischen Metropoliten entdeckt. — Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich der bekannte serbische Bandenchef Djemlo erschossen.

hd. New York, 23. Januar. Der Kandidatur Taft's um die Nachfolge Roosevelt's ist der erste schwere Schlag verfehlt worden. Der Gouverneur des Staates New York, Hughes, hat vorgestern Abend die Erklärung abgegeben, daß er als Kandidat auf die Nominierung durch die republikanische Partei aufstehe. Bisher war gegenüber den zahlreichen republikanischen Kandidaturen Taft's Stellung fast unangreifbar. Die Majorität war ihm gesichert. Hughes aber dürfte es, nachdem eine Erklärung vorliegt, leicht gelingen, eine ebenso starke Stellung wie Taft zu erwerben.

hd. Victoria (Britisch Columbia), 23. Januar. 31 Japaner, die mit einem Dampfer aus Mexiko hier eintrafen, wurden am Landen verhindert, entsprechend dem neuen kanadischen Gesetz, das die Einwanderung nur solchen Personen gestattet, die direkt aus ihrem Geburts- oder Adoptivlande kommen.

Stuttgart, 23. Januar. (Privattelegramm.) Im dritten Stockwerk des Hauses Fürstenstraße 4 wurde heute mittig die etwa 25 Jahre alte Witwe Marie F. u. h. erdrückt aufgefunden. Die Verhältnisse der Wohnung waren durchwühlt, so daß ein Raubmord vorzuliegen scheint.

w. Köln, 23. Januar. (Telegr.) Wie der „Köln. Ztg.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, gemahnt das Kohlenindustriat seit dem 1. Januar wieder eine Ausfuhrvergütung auf Balzdrakt, die auf der Grundlage von 1.50 für die Tonne verbrauchter Kohle berechnet wird.

wb. Landau (Pfalz), 23. Januar. Auf der Landstraße bei Dammheim wurde der Schuhmacher Wiegand aus Darmstadt am Abend von einem Bierwagen überfahren und getötet.

wb. Breslau, 23. Januar. Ein Ausfuhr der Selterwasserfabrik Braun, der am Montag mit einem Geschäftsfahrer über Land war, wurde auf dem Heimwege kurz vor Breslau in der Nacht von einem Unbekannten, den er auf sein Pflaster hin ein Stück Weges mitgenommen hatte, mit einem harten Gegenstande an der Schläfe verletzt. Er verlor die Bewußtsein und stürzte vom Wagen. Seine Geldtasche mit 50 Mark Inhalt wurde ihm geraubt. Der Täter ist entkommen. Der Wagen wurde an der Stadtgrenze aufgefunden. Der Ausfuhrer besaß sich, da nur leicht verletzt, zu Fuß nach der Breslauer Unfallstation.

hd. Soel van Holland, 23. Januar. Entgegen der gestrigen Meldung des „Amsterdamer Handelsblad“ wird nunmehr von dem Agenten der Harwich-Linie ausdrücklich erklärt, daß sich in dem fehlenden Boot der „Amsterdam“ 21 Personen befanden, darunter eine Dame, drei Dienstmädchen, ein Oberkellner, zwei Geiger und ein Matrose. An Bord des Bootes befand sich Trinkwasser und Zwieback für mehrere Tage, außerdem Segel, Ruder und Kompaß. Alle Anstrengungen, dieses Boot aufzufinden, sind bisher ergebnislos geblieben. Der Nebel ist unverändert dicht.

hd. Gubawitz, 23. Januar. In der Fabrik von Gubawitz explodierte gestern Abend ein Trockenschiff. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und mehrere tödlich verletzt. Der durch die Explosion entstandene Brand richtete großen Materialschaden an.

Volkswirtschaftliches.

Anleihen.

w. Erfurt, 23. Januar. (Telegr.) Wie der „Erfurter Anzeiger“ hört, erteilte der Bezirksausschuß in Erfurt der von den Stadtverordneten im vorigen Jahre beschlossenen städtischen Anleihe von 1 370 000 M. nach dem Anleiheprogramm, welches einen Zinssatz von 1 1/4 Proz. festsetzt, die Genehmigung.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg am 22. Januar. Roter Weizen, Nassauischer, pro Mäster 18 M. 20 Pf., Korn, pro Mäster 15 M., Gerste, pro Mäster 11 M. 20 Pf., Hafer, pro Mäster 8 M., Kartoffeln, pro Mäster 5 M.

Groß-Gerau. Am verflochtenen Ferkelmarkt waren 223 Tiere ausgetrieben, die bis auf einige Ausnahmen zum Verkauf gelangten, und zwar zu den bisherigen Preisen, welche sich für Ferkel auf 7—12 M. und für Springer auf 14—18 M. pro Stück beliefen, während Einleger keine Abnehmer fanden. Am Montag, den 27. d. M., ist der nächste Ferkelmarkt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verwaltung: W. Schulte von Dröhl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegerberg; für den Feuilleton: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Aus der Umgegend: J. B. W. Müller; für die Tages- und Wochenblätter: J. B. W. Müller; Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.55; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf.			Zf.			Zf.			Zf.		
a) Deutsche.			Japan. von 1905			Lissabon 1856			Sardin. Ser. st. g. u. H. H.			Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.80		5. Mex. am. inn. I-V Pes.	79.60		4. Moskau Ser. 30-33	80.46		4. Sicilian. v. 89 st. i. G.	102.		3 1/2 do. do. Ser. 2 ver. l. 1902	99.20	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	98.15		5. cons. auß. 90 st. f.	101.40		5. Neapel st. gar.	76.		4. do. v. 91 = i. G.	101.		3 1/2 do. do. Ser. 3 ver. l. 1902	99.20	
3 1/2 Dr. Reichs-Anleihe	98.10		4. Gold v. 1904 st. f.	93.50		5. Stockh. v. 1880	97.50		2 1/2 do. Ital. S. A. J. O.	99.30		3 1/2 do. do. S. 4 v. l. 1915	99.20	
3 1/2 Pruss. Consols	93.65		3. cons. inn. 5000r Pes.	64.50		5. Wien Com. Gold	97.50		5. Toscanische Centr.	112.50		4. L.-K. (Cass.) 15.22.1914	100.	
3 1/2 Pruss. Consols	93.20		5. Tamaul. (25) mex. Z.	66.50		5. do. v. (Pap.)	5 fl.		5. Westsilian. v. 79	101.		4. Nass. L.-B. L. V. u. 15	100.30	
4. Bad. A. v. 1901 abg.	99.30		Provincial- u. Communal-Obligationen.			4. do. Invest. Anl.	98.50		3 1/2 Jura-Simplon v. 94 gar.	95.90		3 1/2 do. do. M. N. P. Q.	93.50	
3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	93.70		4. Rheinpr. Ag. 20.21.31	99.30		4. Zürich von 1889	96.		4. Schweiz-Centr. v. 1880	102.		3 1/2 do. do. S. R.	93.50	
3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	93.		3 1/2 do. 22 u. 23	95.40		5. St. Buren-Air. 1892	96.		4. Kurak-Kiew st. gar.	—		3 1/2 do. do. T	93.50	
3 1/2 Anl. v. 1892 u. 94	93.		3 1/2 do. 20 u. 23	95.40		4 1/2 do. v. 88 i. G.	—		4. Mosk.-Jar.-A. 97 st. g.	99.30		3 1/2 do. do. U	97.20	
3 1/2 Anl. v. 1900 abg.	93.		3 1/2 do. 10.12.16.24.27.29	90.80		Div. Vollbez. Bank-Aktien.			4. do. Wind. Rb. v. 97	99.30		Zr. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
3 1/2 Anl. v. 1902 abg.	92.		3 1/2 do. 28 u. 31.1910	91.30		6. A. Elsass. Bankges.	118.75		3 1/2 do. Wor. v. 95 st. g.	99.30		4. Centr. Pacific I Ref. M.	51.	
3 1/2 Anl. v. 1904 = 1912	92.		3 1/2 do. 13	88.40		5 1/2 Badische Bank R.	136.25		3 1/2 do. Russ. E.-B.-O. st.	99.30		3 1/2 Chic. Milw. St. P. D.	103.	
3 1/2 Anl. v. 1896	92.25		3 1/2 do. 9. 11 u. 14	82.		4 1/2 B. f. Ind. U. S. A. D.	107.		4. do. Südwest st. g.	99.30		5. do. do. do.	108.40	
4. Bayr. Abl.-Rente a. fl.	93.25		4. Frif. a. M. v. 00 u. 14	98.60		5. do. f. Handel u. Ind.	107.		4. do. do. v. 97 st. g.	99.30		5. do. do. do.	99.	
4. E.-B. A. u. A. A.	92.45		3 1/2 do. Lit. N. u. Q. (abg.)	94.		8. do. Bod.-C.-A. W.	129.50		4. do. do. v. 97 st. g.	99.30		4. North. Pac. Prior Lien	100.	
3 1/2 E.-B. Anleihe	91.80		3 1/2 do. do. Lit. R. (abg.)	92.20		12 1/2 do. Handelbank a. fl.	151.50		4. do. do. v. 97 st. g.	99.30		5. San Fr. u. N. P. M.	105.	
3 1/2 Brannschw. Anl. Thlr.	92.70		3 1/2 do. do. S. v. 1886	92.20		7 1/2 do. Hyp. u. Wechs.	971.		4. do. do. v. 97 st. g.	99.30		5. South. Pac. S. T. M.	90.30	
3 1/2 Brem. St. A. v. 1885	90.50		3 1/2 do. do. T. 1891	92.20		6. do. Berg.-u. Metall-Bk.	120.70		5. Anatolische i. G.	109.30		do. Income Bonds	95.	
3 1/2 do. v. 1896	90.75		3 1/2 do. do. U. 93. 99	92.20		9. do. Berl. Handelsg.	157.50		3 1/2 Port. E.-B. v. 69 i. R.	95.75		Diverse Obligationen.		
3 1/2 do. v. 1892	90.75		3 1/2 do. do. V. 1890	92.20		9 1/2 do. Hyp.-B. L. A.	118.		3 1/2 do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. Aschaff. Bump. Hyp. A.	95.	
4. Hamb. St.-A. 1900 u. 99	96.		3 1/2 do. do. Str.-B. 1899	92.20		4 1/2 do. L. H. B.	160.50		3 1/2 do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. Bank für Industrie u.	95.	
3 1/2 St.-Rente	93.70		3 1/2 do. do. 1901 Abt. I	91.70		7. do. Breslauer D.-Bk.	104.50		3 1/2 do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. Brauer Binding H.	95.90	
3 1/2 St.-A. amrt. 1887	92.60		3 1/2 do. do. A. II, III	93.		6 1/2 do. Comm. u. Disc.-B.	107.30		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 91. 93. 99. 04	92.40		3 1/2 do. do. 1906 A. I, II	93.		8. do. Darmstädter Bk. a. fl.	120.40		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1886	92.60		3 1/2 do. do. 1903	92.		8. do. do. 1890	120.40		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
4. Or. Hess. St.-R.	95.20		3 1/2 do. v. Bockenheim	92.		12. do. Deutsche B. S. I. X	223.10		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
4. Anl. (v. 99)	95.50		4. Augsb. v. 1901 u. b. 08	91.		11. do. do. Asiat. B. Taels	138.50		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. (abg.)	91.80		4. Bad.-B. v. 98 kb. ab 03	91.		5. do. do. Eff. u. W. Thl.	100.60		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1886	90.60		3 1/2 do. do. 05 = 10	91.		7. do. Hypot.-Bk.	137.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 Meckl.-Schw. C. 00. 94	92.70		3 1/2 do. do. 1886	91.		9. do. Diskonto-Oes.	172.80		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 Sächsische Rente	92.70		3 1/2 do. Berg. v. 1904	91.		9 1/2 do. Dresdener Bank	139.30		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 Waldeck-Pyrn. abg.	93.		3 1/2 do. Bingen v. 01 u. b. 06	—		6. do. do. Bankver.	102.50		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 Württemb. v. 1907	92.50		3 1/2 do. do. v. 07 = 12	60.10		7. do. Eisenbahn-Rk.	118.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1881-83	92.50		3 1/2 do. do. v. 05 u. b. 1910	60.10		9. do. do. H. Bk.	137.60		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1888 u. 1899	92.50		3 1/2 do. do. 1895	60.10		9. do. do. Hyp.-C. V.	150.90		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1894	92.40		3 1/2 do. Darmstadt v. 07 u. 14	98.25		8. do. do. Gothaer G. C. B. Thl.	90.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1895	92.40		3 1/2 do. do. abg. v. 79	91.30		4 1/2 do. Mitteld. Bk. Gr. A.	117.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1900	92.40		3 1/2 do. do. conv. v. 91 L. H.	91.30		6 1/2 do. do. Cr.-Bk.	117.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1903	92.40		3 1/2 do. do. v. 1897	91.30		7 1/2 do. do. Natib. f. Dischl.	118.30		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1906	92.40		3 1/2 do. do. v. 02 am. ab 07	91.30		5 1/2 do. do. Nürnberger Bank	111.70		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1909	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		10. do. do. Vereinsb.	204.50		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1910	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		5 1/2 do. do. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	127.30		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1913	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		6. do. do. West. Länderb.	104.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1914	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		8 1/2 do. do. Cred.-A. 5. B.	200.75		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1915	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		4 1/2 do. do. Hypot.-Bk.	135.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1916	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		7 1/2 do. do. Preuss. B.-C. B. Thl.	144.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1917	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		5 1/2 do. do. Hyp.-A. B.	112.20		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1918	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		6. do. do. Reichsbank	151.80		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1919	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		7. do. do. Rhein. Credit-B.	139.30		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1920	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		9. do. do. Hypot.-Bk.	137.		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1921	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30		8 1/2 do. do. Aschaff. Bankver.	135.20		4. do. do. v. 69 i. R.	95.75		4. do. do. do.	—	
3 1/2 do. 1922	92.40		3 1/2 do. do. v. 05 ab 1910	91.30										

Webergasse 11. **Heinrich Schaefer,** Webergasse 11.

Montag, den 27. Januar:

Beginn meines grossen

Jahres - Räumungs - Verkaufes

in

Herren-Mode-Artikeln.

126

Europäischer Hof,

Langgasse 32/34.

Wir teilen einem hochgeehrten Publikum mit, dass unser früherer Direktor **W. Illian** in unsere Gesellschaft eingetreten ist und die vollständige Leitung des Hotels und Restaurants übernommen hat.

Hochachtungsvoll

Hotel-Restaurant und Badhaus Europäischer Hof,

G. m. b. H.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mir das Wohlwollen, welches ich früher in so reichem Masse besessen habe, auch jetzt wieder zu schenken. Ich werde bestrebt sein, allen Wünschen durch eine **vorzügliche Küche, gutgepflegtes Wiesbadener, Münchener und Pilsener Bier** und **W. Weine** verschiedener hiesiger Firmen gerecht zu werden.

W. Illian.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Spezialitäten: Austern, Hummer, Kaviar, Schleie blau, Gänseweissauer, Wildschwein-Roulade, Se. Cumberland, Kalbsmilch mit Trüffeln, Strassburger Backerofen, Filet à la Wellington, Thüringer Klösse mit Schmorbraten.

Ausserdem empfehle besonders: Jeden Abend nach dem Theater und den Konzerten **besondere Theaterplatten** in reicher Auswahl zu 75 Pf.

Nehme zum 1. April d. J. Anträge auf **Darlehensbewilligungen** in jeder Höhe entgegen. **Anlässe zeitgemäße Bedingungen** werden zugesichert. Wiesbaden, Januar 1908. Schmidt, Bürgerm. i. P. Telefon 3621.

Telephon 365.

Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,
nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt,** Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telefon 385

1029

Gesichtshaare

Schmerzlos.

entfernt

Keine Narben.

unter Garantie durch Elektrolyse System **Dr. Classen**
Frau **E. Gronau,** Wiesbaden, Langgasse 15 a.

Kurzwaren und tägliche Bedarfsartikel:

Mitglied
der grössten Vereinigung
deutscher
Kurzwaren-Geschäfte.



Gemeinschaftlicher
Einkauf
mit zirka **200** gleich-
artigen Geschäften.

Haarnadeln 2 Pak. 1 Pf.
Nähnadeln Brief, 25 Stck. 1 Pf.
Stopfnadeln Stück 1 Pf.
Stieknadeln Stück 1 Pf.
Porzellanknöpfe Dtzd. 1 Pf.
Tuchnadeln Stück 1 Pf.
Lockennadeln 3 Pak. 2 Pf.
Wäschebuchstaben Dtzd. 2 Pf.
Kragenstäbe Cellul., Stück 2 Pf.
Haarnadeln gewellt, Paket 2 Pf.
Fingerhüte Stück 2 Pf.
Stricknadeln Spiel 2 Pf.
Anfänger 10 Stück 5 Pf.
Wäschebesätze bunt u. weiss, Meter 5 Pf.
Nähnadeln m. Goldöhr Brief 5 Pf.
Körperband 5 m, Stck. 5 Pf.
Fischbeinband Meter 5 Pf.

Stahlkapselnadeln Dtzd. 6 Pf.
Strumpfhalter-Klammern Paar 6 Pf.
Beinfingerhüte Stück 6 Pf.
Stopfwolle Karte 6 Pf.
Hosenschonerband Meter 6 Pf.

Stahlstecknadeln Brief 7 Pf.
Stahlstecknadeln schwarze u. bunte Köpfe, Brief 7 Pf.
Tailenverschluss Stück 7 Pf.
Korsettschliessen Paar 7 Pf.
Leinen Zwirnband Stück 7 Pf.

Knopflochseide Strang 5 Pf.
Korsettbeinknöpfe Dtzd. 6 Pf.
Perlmutterknöpfe Dtzd. 7 Pf.
Haken u. Augen versilb., 9 Pf.
Teppichband schwarz u. coulert, Mtr. 9 Pf.

Haken u. Augen schwarz, Pak., 3 Pf.
Nahtband schwarz u. weiss, Mtr. 3 Pf.
Porzellanringe 2 St. 3 Pf.
Porzellanquasten Stück 3 Pf.
Stiefelbänder Paar 3 Pf.
Eisengarn-Gummiband Mtr. 3 Pf.
Beinknöpfe Dutzend 4 Pf.
Messingstecknadeln 200 Stück 4 Pf.
Lockennadeln „Preciosa“ Brief 4 Pf.
Gestricke Wäschebuchstaben, Medaillonform, Stück 4 Pf.
Beinringe Dutzend 4 Pf.
Puppen-Haken und -Augen, schw., 2 Dtzd. 4 Pf.
Zwirn schwarz u. weiss, Knäuel, 100 Mtr. 9 Pf.
Götermanns Sternseide St. 9 Pf.
Krageneinlagen St. 9 Pf.
Twist Knäuel 9 Pf.
Druckknöpfe Dtzd. 9 Pf.

Kirchgasse 39/41.
Telephon 188/950.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.
Telephon 188/950.

K 9

Die Kanalisation der Mosel und der Saar.

Die Schiffbarmachung der Mosel und Saar ist eine Verpflichtung, welche Deutschland im Frankfurter Frieden übernommen hat, andererseits aber eine Notwendigkeit im Interesse der Industrie und Landwirtschaft im Mosel- und Saargebiet. Ja, die Interessen dieser Gebiete gehen noch weiter. Wird doch hier direkt ein Anschluß an die Maas durch das Ornetal gewünscht, welcher die nordfranzösischen und belgischen Kohlengebiete in direkte Verbindung mit dem Saarrevier und dem letzteren damit einen Zugang nach Dürenkirchen und Antwerpen brächte, während die bloße Moselkanalisation nur Amsterdam und Rotterdam in erreichbare Nähe rücken würde. Diese französischen Kanäle befinden sich zurzeit im Bau, und so liegt namentlich den Elsaß-Lothringern daran, schnell hier zu den Anschluß zu sichern, zumal sie kein rechtes Vertrauen in die Absichten der preussischen Regierung setzen. Letztere hat nämlich schon seit Jahren Erhebungen über die erforderliche Mosel- und Saarregulierung angestellt, ohne daß es jemals zu einem ernstlichen Schritte gekommen wäre. Den Kreisen der lothringischen Industriellen ist jetzt der Geduldsfaden gerissen, sie wollen daher das lothringische Stück der Mosel von Perl bis Metz kanalisieren und dann durch das Ornetal von Diedenhofen ausgehend nach Französisch-Brieg gelangen, von wo die Franzosen einen Kanal nach Longwy zum Anschluß an das Chierstal bauen, sollte Preußen sich nicht beeilen, diesem drohenden Schicksal, der große Gütertransporte, die jetzt auf seine Eisenbahnen angewiesen sind, dem französischen Kanalwerke zuführen würde, durch schleunigste Kanalisierung der Mosel und Saar zu begegnen.

Vermischtes.

* Der Montblanc-Tunnel. Während der große Alpentunnel durch den Vörsberg schon im Bau ist, der Splügen-Tunnel auf das ernste geplant wird, haben diejenigen, welche nun auch den Montblanc durchbohren wollen — es sind ausschließlich Franzosen — die Hände nicht in den Schoß gelegt, vielmehr detaillierte Pläne ausarbeiten lassen, deren Vollendung erschwert wurde durch große Hindernisse, welche sowohl auf geologischem wie italienischem Boden das Studium der

Zufahrtsrampen gefunden hat. Der von dem französischen Syndikat an das Ministerium ersandte Bericht spricht die Ansicht aus, daß es gelungen sei, die beiden Haupteinwürfe gegen den Plan eines Montblanc-Tunnels zu widerlegen. Hauptächlich schweizerische Geologen haben ein solches Unternehmen — nach dem Bericht — für unmöglich erklärt. Dann wurde weiter betont, daß die Kosten des Tunnels eine Rentabilität ganz ausschließen. Die Prüfung der geologischen Frage wurde nun dem Professor Lilian aus Grenoble übertragen, der sich lange mit den Verhältnissen am Montblanc beschäftigt hatte; er behandelte die javoyische (französische) Seite, während Professor Franchi vom römischen geologischen Institut die italienische Seite bearbeitete. Nach dem Gutachten dieser Sachverständigen glaubt das Syndikat die Verantwortung für das Unternehmen tragen

zu können. Ein Betriebsfachverständiger hat dann, was die Rentabilität angeht, die verschiedenen Trassenführungen ins Auge gefaßt: 1. mit 28 % höchster Steigung soll der Tunnel 95 Millionen Frank kosten (Simplon 75 Millionen), 2. bei nur 20 % Steigung 120 Millionen und 3. bei 15 % Steigung 150 Millionen. Das Syndikat erklärt sich bereit und imstande, die Arbeiten zu den angegebenen Beträgen auszuführen, sowie auch ein Kapital bis zu 30 Millionen Frank aufzubringen. Sie verlangen dafür eine 60jährige Betriebskonzession und zur Verzinsung und Tilgung der 30 Millionen das Recht, von den Einnahmen jährlich 1 800 000 Frank vorweg zu erheben.

* Verlengewinnung mit Röntgenstrahlen. Die Verlengewinnung dürfte durch eine Erfindung, die einem Amerikaner gegliedert ist, eine große Umwälzung erfahren. Auf Grund älterer Versuche des Professors DuBois von der Universität Lyon, durch Röntgenstrahlen das Vorhandensein von Perlen und Muscheln festzustellen, glückte nämlich dem amerikanischen Ingenieur Salomon die Herstellung eines Apparates, mit dessen Hilfe man 300 000 Radiogramme in 48 Sekunden anfertigen kann. Die guten Resultate, die man mit dem Apparat auf Ceylon bereits erzielt hat, lassen hoffen, daß auf diese Weise der Verwüstung und Entvölkerung der Küstengebiete Einhalt getan werde.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Aber die Vormaß beim Rindvieh wird im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ für Schleswig-Holstein ausgeführt: Es ist nicht in jedem Fall richtig, bei dem Einstellen der Tiere zur Mast gleich das volle Mastfutter zu geben. Wenn alte Kühe oder magere Arbeitskühe oder Ochsen, die vielleicht eben eine anstrengende Arbeitszeit hinter sich haben, zur Mast eingestellt werden sollen, so füttere man zuerst etwas mäßiger als in der Vollmast, aber kräftig und einseitig. Wird in dieser Zeit der Vormaß zu stark gefüttert, so setzen die Tiere wohl an einigen Körperpartien Fett an, aber das Fett hat keine Festigkeit, und das Fleisch zeigt eine trockene Beschaffenheit. Die Vormaßperiode beim Rindvieh kann je nach dem Alter der Tiere auf 8 bis 6 Wochen berechnet werden. Wenn die Tiere aber sehr abgemagert in die Mast kommen, so kann die Vorbereitung zur eigentlichen Mast auch noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Während der Vormaß verarbeite man den Tieren neben dem übrigen Futter gutes Heu, wenn möglich auch Kleben. Pferdebohnenstroh und Erbsenstängel sind ebenfalls sehr empfehlenswerte Futtermittel in der Zeit der Vormaß. Gleiches Puh der Tiere und gute Lüftung der Ställe sind ebenfalls wichtige Bedingungen für einen guten Anfang der Mast. Man vermale es, Tiere zur vollen Mast einzustellen, die zu stark heruntergekommen sind, und die in der Vormaßperiode gar nicht oder nur wenig zunehmen, da bei solchen Tieren dann das beste Futter verschwendet sein würde.

Gereinigte, feinste türkische
Zwetschen
Marke „Türkensäbel“.



Grosstückige, fleischige, beste Qualität.
— Einzige in Deutschland gereinigte Frucht. —
Der allgemeine Anhang (Tausende von regelmäßigen Abnehmern) ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit.
Verlangen Sie ausdrücklich
Originalpaket „Türkensäbel“, „naturell“ od. „entsteint“
in den besseren einschlägigen Geschäften. P 156
Vertreter: Quirin Wauth in Mainz.



Hauschuhe
mit seinem Einsatz, genähte Sohle u. mit
Abfah, das Paar 1.95.
Dieselben ohne Einsatz und ohne
Abfah für 1.15 das Paar.

Damenstiefel
hochfeine echte Vorkalz, in eleganter
runder Form, für 7.50 das Paar.
Reparaturen
jeglicher Art werden schnellstens zu sehr
mäßigen Preisen besorgt.

Konsum,
19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstraße,
sowie
Marktstr., Ecke Grabenstr.
Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 8 Schaltern mit Türe, Teilungs-
wand und Kasten bestehend, zu ver-
kaufen Baumstr. 27, Tagblatt-Gebäude.



Ein Mahnruf aus der
vierten Dimension!
In einer rabenschwarzen Nacht
Da ist Herr Dimpfel aufgewacht.
Und sieh! es zeigt sich ein Gesicht,
Und eine hohle Stimme spricht:
„Kehrum! Kehrum! noch ist es Zeit!
Du stehst am Rand der Ewigkeit
Bekehrst du dich nicht-wehdir, weh
Und nimmst als Zusatz zum Kaffee
Den echten „Andre Hofer!“

Wirtschaft auf dem
Kellerskopf
täglich geöffnet.
Karl Christ, Inhaber.

Sandtaschen, Rettentaschen,
Sandkoffer, Raltentkoffer,
Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Letschert,
Foulbrunnstraße 10. 1761

Ceylon Wedda Kakao Soma
Chokolade
Tee-Schmidt
F 100
Zucker Magen-Kranken
Günthers Aleuronat Gebäcke
FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.
Hiesig. Depot:
Aug. Engel.
(Pa. 2032 g)
F 165

rstraße 39, Rdz. 2, 4-Zim.-Wohn.
 p. 1. Apr. ev. früh, a. v. Ndb. bef.
 beim Hausmeister od. Tobheimer-
 straße 28, 3 links. 98
 rbrüderstraße 7, Vorderb. Parterre,
 4-Zim.-Wohn. p. 1. Apr. 08. Ndb.
 Niederderf. 1. Part. rechts. F342
 rgaasse 8, 3. Et., 4 Zim., Küche,
 2 Bani., Stell., 1. April zu verm.
 Ndb. dafelbst 2 Et. 37
 rgaasse 21, 2, 4 Zim., Küche u.
 Rubebör zu vermieten. Aufsehen
 v. 11 Uhr ab. Ndb. im Laden. 127
 rstraße 2, Part., 4 Z. auf April
 zu verm. Ndb. 1. Et. r. 429
 rstraße 2, 3, 4-Z.-Wohn. mit Bad,
 b. Neug. entfr., a. ruh. Kam. 180
 rstraße 4, 3. Etage, schöne 4-Z.-
 Wohnung, der Neuzt. entfr. eing.,
 auf 1. April zu vermieten. Ndb.
 Hellmündstraße 48, 1 Et. 560
 rgaasse 8 4-Zimmer-Wohnung, neu
 hergerichtet, zu vermieten.
 rlehring 3 schöne 4-Zim.-Wohn. v.
 sofort od. später. Ndb. Vorlehn-
 ung 10, Parterre. 510
 rlehring 10 id. 4-Z.-Wohnungen
 per sofort od. später. 511
 rumburgplatz 3, 3, gr. 4-Z.-W. p.
 1. Apr. 08 zu v. Ndb. Part. r. u.
 Bismarck. 37, bei Befer. B7418
 rumburgstr. 7, 1 r., 4-Z.-W. 4250
 rumburgstraße 9 (Sonnenfeste)
 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit allem
 Rubebör zu vermieten. Näheres
 Parterre rechts, bei Kemp. 4371
 rumburgstraße 11, 1. Et., a. v. 16.
 r-Zim.-Wohn. a. 1. April a. v. 13
 rnerstraße 50, 1, 4 Z. m. Rub. u.
 Gartenhof per 1. April zu verm.
 rnerstraße 66a, Nähe des Haupt-
 bahnhofs, 1. Etage, 4 Zim., Küche
 und Rub., Garten, per 1. Apr. Ndb.
 dafelbst, born. 10—1 Uhr. 503
 rstraße 19a, 3, 4 Zim., Küche,
 2 Baniarden, Keller per 1. April,
 ev. früher, zu vm. Näheres dort.
 Kaiser-Automat. u. Kaiser-Fried-
 rich-Ring 25, Part. 171
 rgaasse 12 4-Zim.-Wohnung und
 Rubebör v. April zu vermieten.
 rchelsberg 6, an der Langgasse,
 4-Zim.-Wohn. für 1. April. Ndb.
 Strichgasse 54, Part. 38
 rstraße 50, 1. Wohnung, besteh.
 aus 4 Zim., Küche u. Rub., auf
 1. April zu vermieten. 4386
 ratal 8 4 Zimmer, Küche, Keller,
 abgeteilt, a. v. Angul. bis 3 Uhr. 514
 rderwaldstr. 1, Ede R.-H., 160,
 4-Z.-Wohn. d. Neug. entfr. 429
 rderwaldstraße 3 4- u. 3-Z.-W. p.
 gleich od. 1. April zu verm. 4209
 rderwaldstraße 7, 2. Etage, hoch-
 herrschaftliche 4-Zim.-Wohn. per
 1. April zu vermieten. 425
 rderwaldstraße 8 eine 4-Z.-Wohn.
 auf 1. April zu vermieten. 4293
 rnenstraße 34 4 Zim., Bad, Wall,
 ev. 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu
 verm. Ndb. 1. Et. 421
 rnenstraße 37 (schöne Part. W.,
 3 Zimmer u. Rub., per 1. April zu
 verm. Ndb. dafelbst 1 Et. 528
 rnenstraße 52, 3, 4-Z.-Wohn. m.
 Wall, v. 10. u. v. R. Laden. 4041
 rnenstraße 55, 1, gr. 4-Z.-W. per
 1. April, ev. früh, zu verm. 341
 rnenstraße 56 4 Zimmer, Bad m.
 Rubebör, 1. Et., auf 1. April 1908
 zu vermieten. Ndb. Part. Angulch.
 morg. 10—12, mittags 2—6. 3885
 rittsbergstraße 14 4 Zim. m. Ru-
 bebör, Stiel, 10. od. 10.1. a. v. 479
 rittsbergstraße 23 4-Zim.-Wohn.
 m. Wall, u. Rub. v. 1. April. An-
 gulch. Sonntags, Dienstags, 4271
 r Platter- u. Wandelstraße, Land-
 hausquartier, 5 Zim. vom Walde,
 id. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Ofen,
 Balkon u. allem Rubebör, zu verm.
 Ndb. bei. od. Platterstr. 12. 4042
 rstraße 1, 3, 4-Zim.-Wohnung u.
 Rub. a. 1. April a. v. Rub. 3. 1. 144
 rthalerstraße 15 el. 4-Z.-Wohn.,
 3 Et., Rentralbeiz., zu verm. 456
 rthalerstraße 17, 4-Z.-W. mit
 gr. Veranda, fein Stb., fein. ruh.
 Haus, zu v. Ndb. Part. 116. 66
 rthalerstraße 8 4-Z.-W. m. Rub.
 v. 1. April zu v. Ndb. Part. rechts.
 rthalerstraße 13 4-Zim.-Wohn.
 zu vermieten. 250
 rthalerstraße 61, St., 4 Zim. m. Rub.
 auf 1. April a. v. Ndb. 1 Et. 4393
 rthalerstraße 1 (a. 4-Z.-W. 2. Et.) m.
 Wall, u. all. Rdb. in j. ruh. St., p. j.
 od. 1. April zu vm. R. Part. 307
 rthalerstraße 12 id. 4-Z.-W. auf
 1. April zu verm. Ndb. Part. 43
 rthalerstraße 22, Neubau, Alceffe,
 nächste Nähe der Lammstraße
 resp. Kochbrunnen, Galisteelle der
 elektr. Bahn, 4-Zimmer-Wohnung,
 der Neuzt. entfr. eing., per
 1. April 08 zu verm. Ndb. dafelbst
 und Weißgasse 6, Parterre. 521
 rthalerstraße 12, 2 4-Zim.-Wohn., neu
 hergerichtet, zu vm. Ndb. Laden.
 rthalerstraße 29, 4. Stod, elg.
 4-Zim.-Wohnung zu verm. 383
 rthalerstraße 32 (schöne hochmod.)
 4-Zim.-Wohn. Ndb. v. Hausmeister
 od. Kaiser-Friedr.-Ring 42, P. r.
 Angul. v. 10—12 u. 3—6 Uhr. 386
 rthalerstraße 36 elegante 4-Z.-
 Wohn. d. Neuz. entfr., preisv. v.
 10. od. 10.1. a. v. R. Rdz. F. L. 4423
 rthalerstraße 38 id. 4-Z.-W. d. S.
 Ndb. entfr., ausb. bill. zu v. Wied.
 rthalerstraße 15 4-Zimmer-Wohn.
 mit allem Rubebör, der Neuzt.
 entfr. entfr. 4353
 rthalerstraße 40, 2, (schöne 4-Z.-
 W. 2. St. 2. Et., p. 1. Apr. 9. Rdz. 103
 rthalerstraße 8 mod. angest. 4-Z.-W.,
 reichl. Rub., Bel.-Et. v. 10. a. vm.
 Ndb. Schießstraße 8, 3. Etage. 454
 rthalerstraße 10 borheuche 4-Zim.-
 Wohnungen in 1. od. 2. Et., Ofen,
 2 Ball., Bad, reichl. Rubebör, per
 1. April zu vm. Ndb. dafelbst. 435

Glacenterstraße 6 gr. Laden m.
Ladung, auf sofort zu verm. 4397
Dobbeimerstraße 13 Lagerraum a. b.
Neubau, Bes., Dobbeimerstraße 25,
schon. Laden m. Ladung, od. B.-M.
sof. od. später. Näh. das. 4087
Dobbeimerstr. 55, Neubau, sch. Lad.
m. Lager, Bureau, ev. mit Wohn-
u. u. u. verm. Näh. das. 4088
Dobbeimerstraße 55 gr. hell. Part.-
Raum f. Werkst. od. Lagerr., ev. m.
Büro u. Wohn., a. b. R. R. 1 L. 185
Dobbeimerstraße 62 Bureau zu ver-
mieten. Näh. Part. links. 45
Dobbeimerstraße 111 gr. Werkstätten
und Lagerräume, ganz oder theil-
sofort zu vermieten. 4059
Dobbeimerstraße 129 Lagerraum u.
Werkst., ev. Stall u. B. sof. od. sp.
Dreiweidenstraße 6, Part. v., Atelier
für Maler oder Wildbauer, oder
auch für andere Zwecke a. dm. 4000
Drudenstraße 1 Laden mit Wohnung
auf 1. April zu vermieten. 4235
Drudenstr. 3 b. Werkst. o. Lag. 3775
Eleonorenstraße Laden m. Wohn. a.
verm. Näh. Nr. 5, 1. 4001
Erbsackerstraße 8 gr. helle Werkst. 76
Feldstraße 2 groß. hell. Laden mit
3. B., u. Sub. auf gl. od. später.
Näh. Feldstraße 6, 1. 3585
Frankenstraße 15 Werkstätte, gerichtet
für Spinnler od. Tapezierer u.
dergl. zu dm. Näh. das. 1 r. 4093
Friedrichstraße 10 ein Coulirraum
für Lagerraum oder Werkstätte
zu vermieten. 4094
Friedrichstraße 12, Hinterh., II. Werk-
stätte oder Büro, Part., zu verm.
Näheres G. Kallfrenner.
Friedrichstraße 19 Werkst. per Sof.
oder später zu vermieten. 4095
Friedrichstraße 36 großer Raum als
Kanzlei, Werkst. u. u. sofort
zu vermieten. 231
Friedrichstraße 40, Ede Kirchgasse
im Rückgebäude, ich heller Raum
pass. für Monitor oder Lagerraum
per bald zu vermieten. Näh. B. B.
Gasser & Co., 1. Etage. 303
Friedrichstraße 44 ein kleiner Saal
ungefähr 56 qm, passend f. Bureau
Lagerraum oder Werkstätte, auf
1. April 1908 zu vermieten. Näh.
bei Heinrich Jung. 4329
Friedrichstraße 44 ein Lagerraum, 30
48 qm, sofort oder auf 1. April 08
zu verm. Näh. b. Heinrich Jung. 4329
Friedrichstraße 44 Lagerr., 96 Qm.
ebent. auch 152 Qm., gleich
Erde, zu b. R. b. H. Jung. 95
Friedrichstraße 44 keine Werkst.
ungefähr 16 Qm., a. 1. April 1908
zu vm. Näh. b. Heinrich Jung. 4330
Friedrichstraße 45 eine Werkst. auf
1. Jan. 1908 a. b. Näh. Bad. 4096
Friedrichstraße 47 Laden, pass. f.
Tuchsch., od. Bureau f. a. sp. 4307
Friedrichstraße 7 Lagerr., 200 qm
Gü. lene - se 2 gr. b. Werkst. f. r. G.
auf 1. April oder früher. 3711
Göbnerstraße 16 sch. helle gr. Werkst.
f. sof. o. spät. zu b. R. das. B. 44
Göbnerstraße 22, Neubau, sch. Laden
mit 2-Zim.-Wohnung v. 1. April 08
zu vermieten. Näh. das. u. Göbner

8. D. I. VIDE
the 26. 9. 85

urache 20, Dielmann. 321
 Goldstraße 15 Laden m. Ladenz. 311
 Goldstraße 16 Laden und 3-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten. 10
 Laden Goldstraße 19 preisw. zu verm.
 Näh. N. Derrand, Röderstraße 42
 Delenaustr. 2 ar. u. H. Bstf. Apr. 51
 Hellmunderstraße 37 2 Werkstätten zu
 vermieten. Näh. Voh. 1. Stod. 423
 Hellmunderstraße 56 Laden m. Wohn-
 zu verm. Näh. dieselb 2 r. 410
 Hellmunderstraße 56 H. Laden, mit
 ohne Wohnung, auf 1. Apr. zu ver-
 mieten. Näh. 2 Stiegen rechts. 12
 Herderstr. 1 Laden a. v. N. 1. 410
 Herderstraße 3 Laden mit 3-4 Wohn-
 u. reichl. Zub. pass. für jed. Gesch.
 auch ohne Wohnung, auf 1. Apr.
 zu verm. Näh. Parterre. 35
 Herderstraße 9 Werkstätte zu verm.
 Herderstraße 21 ar. belle Werkst. m.
 Lager zu verm. Näh. 2. Friedr.
 Herderstr. 25 Werkstalt, Lagerraum
 Keller a. verm. eb. auch eing. 41
 Hohnstraße 16 (Neubau) Werkst. m.
 2-Alm.-Wohn. per 1. 4. 08 zu verm.
 Näh. dieselb Schneider. 57
 Harzstraße 39 Arbeits-Räume, Lager-
 räume per sofort oder später
 zu vermieten. Näheres Doyhem-
 straße 28, 3 links. 40
 Heiderstraße 4 Laden mit od.
 ohne Wohnung zu vermieten. Näh.
 Heiderstraße 2, 1. 33
 Heiderstraße 9, Eckenbau, 2 Läden
 mit Wohn. a. vm. Näh. das. 51
 Kirchstraße 5, Neubau, Wohn. Ladenz.
 m. Ladenzim. u. Lagerraum auf
 1. April zu vm. Näh. das. B 724
 Kirchstraße 11 H. Werkstalt a. v. 410
 Langgasse 25 sind größere Räume
 im ersten und zweiten Stock a.
 Geschäftszwecken oder zur Auf-
 bewahrung von Waren u. Waren-
 sofort monatweise zu vermieten.
 Näh. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-
 Halle rechts).
 Langgasse 27 sind große Kontorräume
 im ersten Stock sofort monatwei-
 se zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kont.
 (Tagbl.-Halle rechts).
 Lorelei-Ring 3 Laden mit Wohnm.
 per sofort oder später zu verm.
 Näh. Lorelei-Ring 10, Part. 50
 Lorelei-Ring 10 zwei Werkstätten,
 Lagerräume, Biersteller v. 1. Apr.
 oder sofort zu vermieten. 43
 Lothringersstraße 5 Werkst., 54 Cr.
 groß, zu vermieten. 80
 Mauerstraße 12 H. Laden, auch a.
 Bureau, per sof. Näh. 1 St. rechts
 Mauerstraße 21 Laden m. Ladenzim.
 per sofort oder später zu verm.
 Näh. im Weggerladen.
 Moritzstraße 41 zwei Part.-Räume
 als Bureau geeignet, Eingang von
 Hofe, eb. mit Stellerräumlichkeit
 per sof. od. spät. zu verm. 410

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

1	haus 1 St.	62
I.	25 W. Kräftiges Fahrrad Helmundstraße 58, S.	

Indem der Abbruch des Hauses bevorsteht, verkaufe ich bis dahin im **Laden Langgasse 3:**

Brillant-Ringe • -Ohrringe • -Broches,

Armbänder, Kolliers etc. mit **20 Prozent.**
Die Restbestände von Hrn. F. Lehmann verkaufe bis **50 Prozent** Rabatt aus.

Telephon 2327.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister.

Andere Anzeigen

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die Landesdirektion in Wiesbaden und einige Bezirksämtern soll vom 1. April d. J. an vergeben werden.

Die Bedarfsnachweisung und Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer 12, Erdgeschoss, des Landeshauses, Kaiser-Friedrich-Ring 75, zur Einsicht auf, können auch von dort kostenfrei in Abschrift bezogen werden.

Lieferungsangebote und Proben sind bis einschließlich 22. Februar er. an den Unterzeichneten einzuwenden. Wiesbaden, den 9. Jan. 1908. F170
Der Landeshaupmann:
Kredel.

Neubau Garnison-Waschanstalt, Wiesbaden.

Die Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten (einschl. Lieferung aller Bauhölzer) zu obigem Neubau werden öffentlich vergeben.

Verförmte und eigenhändig unterschriebene Angebote mit entsprechender Aufschrift **nebst Proben** sind bis zum Zeitpunkt der Eröffnung am **Mittwoch, 12. Februar 1908, morgens 10 Uhr**, an das **Militär-Bauamt Wiesbaden, Johannisbergerstraße 3, I.** einzufenden.

Dieselbst liegen bis zum genannten Tage Zeichnungen und Bedingungen an Werktagen von 8 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht aus. Bewerber erhalten Angebotsvorsicht dafolbst gegen Erstattung v. 1.50 Mk.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. F283
**Militär-Bauamt
Wiesbaden.**

Nichtamtliche Anzeigen

Schwarzwälder Bachforellen.

Reis jedes Quantum lieferbar, lebend oder auf Bestellung geschlachtet, werden bei fortwährender Verpackung infante Abnehmer (Hotels, Privathäuser etc.) gesucht. Meldestellen beliehen sich unter Schloß Nr. 77. 1275 an Rudolf Koser, Stuttgart, zu wenden. (S. 4274) F104

Fahnen.

Annunziationen, Lampen,
Zack-Decorationen u.

Kaisers Geburtstag

empfiehlt in großer Auswahl und sehr preiswürdig 6191
**Wiesbadener Fahnenfabrik,
Friedrichstraße 25.**

Vorträge

von Dr. E. Horneffer

im Saale der „Loge Plato“, abends 8 Uhr.

2. Freitag, den 21. Januar:

Die Ehe.

3. Sonnabend, den 23. Januar:

Der Tod.

== Nach jedem Vortrage Diskussion. ==

Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung von Feller & Gecks. F460

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 24. Januar.

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Konzertsale:

IX. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ego Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein Germaine Arnaud aus Paris (Klavier). Frau Elise Feinhals (Alt). Herr Fritz Feinhals, Königlich Hofopern- und Kammer Sänger aus München (Bariton). Am Klavier: Herr Ego Afferni, städt. Kurkapellmeister. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm. 1. Ouverture „Die schöne Melusine“ von F. Mendelssohn. 2. Konzert in G-moll, op. 12 für Klavier mit Orchester von C. Saint-Saëns. Fräulein Arnaud. 3. Walzense aus dem III. Akte des Musikdramas „Siegfried“ von R. Wagner. Frau und Herr Feinhals. **Pause.** 4. Prälude, II. Akt, aus der Oper „Gwendoline“ von E. Chabrier. 5. Klavier-Vorträge: a) Novelette in E-dur von Rob. Schumann; b) Impromptu von S. B. Schlesinger; c) Erste Ballade von Fr. Chopin. Fräulein Arnaud. 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Mit Myrthen und Rosen“ von Rob. Schumann; b) „Sei mir gegrüßt“ von Frz. Schubert; c) „Waldesamkeit“ von Ludwig Thuille; d) „Wenn“ von Richard Strauss. Herr Feinhals. 7. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ von F. Liszt, für Orchester instrumentiert von C. Müller-Berghaus. Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Eintrittspreise:

Logensitz 5 Mark, 1. Parkett (1. bis 12. Reihe) 4 Mark, 1. Parkett (13. bis 22. Reihe) 3.50 Mark, 2. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie (Rückst.) 2.50 Mark. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6 1/2 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechnen) von der Gartenterrasse. F243

Städtische Kurverwaltung.



Ein billiger und wohlschmeckender Kuchen ist der

Omnibus-Kuchen,

welcher für jede grössere Familie zu empfehlen ist.

Rezept.

Butter: 200 g, Zucker, 2 Eier, das Weiss zu Schnee geschlagen, 50 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Decker's Backpulver, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 l Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierhülle. Fülle die Masse in die geformte Form und backe den Kuchen 1-1 1/2 Stunden. F180

Man achte beim Einkauf darauf, daß man nur Dr. Decker's Backpulver erhält und weisse Nachahmungen zurnid.



Cognac Scherer

Flasche
Mk. 1.90
bis
Mk. 5.00.
Niederlagen
durch
Plakate
kenntlich.
F518

Brate nur mit

Kunerol.

In jedem besseren Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft zu haben.

(R. Z. 28239) F2

Orangen!

Ein Bagnon Orangen, sehr schöne Frucht, eingetroffen. Die Ware ist jetzt süß und garantiert frostfrei.

Detailverkauf billigt.

J. W. Hommer,

Edelfrüchte-Import,
Kirchgasse 30. Telephon 1801.
Beste u. billigste Bezugsquelle für
Wiederverk., Hotels u. Pensionen.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). Auerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 24

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Wegen Platzmangel.
Zum Fleisch- und Wursträuchern!**
Verkaufe reines Buchensägemehl zu sehr billigen Preisen, um rasch zu räumen.
A. Mayers Särfabrik,
Rauergasse 10, 9th. 1.

Empfehle

jeden Donnerstag und Freitag frisch vom Fang eintreffend:
**Feinste hoch. Angel-Schellfische,
Brat-Schellfische.
Geßtes Frankfurter Konsum-Gaus
Inb. Emil Winter,
Bellrigstraße 30. Telephon 3864.**

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 6
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Für Hausfrauen

Billige Kerzen.
Elektro-Kerzen brennen am besten. Günstigste Beschädigte
Dus. 55, 30, 1.20. Hier:
**Ch. Tauber, Proq., Kirchgasse 6, 4. Kehler, Proq.,
Wandlungstraße. F155**



Bekanntmachung für Raucher!

Die zur Konfuzsmasse F. C. Philipp geörenden

Zigarren, Zigaretten, Tabake etc.

werden zu **Satturen-Preisen** im Geschäftsfokal

4 Rengasse 4

zum Verkauf gestellt.

Alle Zigarren, Zigaretten und das sonstige Lager sind **erstklassige Fabrikate** in Originalpackungen.

Für Raucher und Wiederverkäufer bietet sich eine **günstige Kaufgelegenheit.**

Der Konfuzsverwalter.

F 233

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten. P. G. Rück, Nikolastr. 8. Alkoholfreie Getränke. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. American Bar. English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen. Ansichtskarten en gros. Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Wailöferstr. 5. Tel. 3047. Antiquariat. A. Deffner, Gr. Burgstr. 12. Apotheken. Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682. A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412. Arabische Möbel. Perser Teppiche. Kali Michel & Fils, Wilhelmstrasse 16a. Artikel z. Krankenflege. Baeumcher & Co., Langgasse 10. Tel. 159. R. Seyb, Rheinstrasse 82. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Ausstattungs-Geschäfte. M. Singer, Ellenbogeng. 2. J. Stamm, Grosse Burgstr. 7. Geschw. Strauss, Weberg. 1. Automobile. Automobil - Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur). F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1. Bade-Einrichtungen. J. Friderich, Friedrichstr. 12. Bandagisten. G. Petry, Moritzstrasse. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Baumaterialien. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169. Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Melchiorstr. Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinbockm., alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873. Bäckereien. Ad. Mayer, Marktstr. 22. Phil. Scheffl, Söhne, Webergasse 13. Tel. 370. Bediener u. Dam., engr. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Bediener, engr. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Bediener und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Bilder-Einrahmungs-Geschäfte. M. Offenstadt N., Neug. 1a. H. Reichard, Taunusstr. 18. Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12. H. Roemer, Langgasse 48. A. Schwandt, Adolfstr. 3. Butter- u. Eierhandlung. P. Krämer, Goethestr. 29. M. Rathgeber, Moritzstr. 1. A. Schiller, Gr. Burgstr. 12. J. Ph. Victor, Hainberg. 3. Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 29. K. Wittich, Emmerstrasse 2. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	Büromöbel u. Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Café u. Konditoreien. E. Gübel, Luisenstrasse 43. Val. Maul, Nicolastr. 12. Damen-Tuche. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Delikatessen-Handlungen. Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. C. Brodt N., Albrechtstr. 16. K. Erb, Moritzstrasse 10, Ecke Adelheidstrasse. D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 32. Drogen-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. C. Brodt N., Albrechtstr. 16. A. Cratz Nachf., Langg. 29. E. Kocks, Sedanplatz 1. F. H. Müller, Bism.-Ring 31. R. Seyb, Rheinstrasse 82. Eisenwarenhandlungen. F. Flössner, Wellritzstr. 6. M. Frorath, Kirchgasse 10. L. D. Jung, Kirchgasse 47. L. Schüller, Wellritzstr. 21. H. A. Weygandt, Weberg. 39. Englische Kostüme. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26. Carl Kreidel, Weberg. 36. Farbwaren u. Lacke. F. H. Müller, Bism.-Ring 31. Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Melchiorstr. August Börg & Cie. Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kleb-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben. R. Seyb, Rheinstrasse 82. Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10. Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Friderich, Friedrichstr. 12. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Gartener-Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Glaswaren. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Goldwaren. Chr. Nüll, Langgasse 16. Graveure. H. Götzen, Langgasse 43. C. Rexinger, Weberg. 3. Gummiwaren. Baeumcher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103. Haar- u. Küchengeräte. F. Flössner, Wellritzstr. 6. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Conr. Krell, Taunusstr. 13. Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren). Herde und Öfen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. J. Friderich, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spez. in Herd- u. Öfen-Handlung. Telefon 380. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herd- u. Öfen-Handlung, Hotels und Anstalten.	Herren-Schneider. Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 334. Atelier für feine Herrenkleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117. Herren- und Knaben-Bekleidung. M. Davids, Kirchgasse 60. H. Wels, Marktstr. 34. Größtes Spezial-Geschäft am Platze. Herren-Konfektion. Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117. Hutmacher. E. & A. Bing, Marktstr. 26. C. Hoffrichter, Kirchg. 13. Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6. Hypotheken- u. Immobilien. P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B. Installateure. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434. Kaffee-Geschäfte. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26. Kakao u. Schokolade. Kolonialhaus, Hainberg. 11. Kammerjäger. B. Beier, Elisabethenstr. 10. Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel. Kammfabrikanten. Carl Günther, Weberg. 24. Kassenschränke. J. Friderich, Friedrichstr. 12. Kellerei-Artikel. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Kneipp-Artikel. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Kochschulen. C. Küll, Adelheidstrasse 69. Kolonialw.-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse. J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929. J. C. Keiper, Kirchg. 32. Korb- u. Holzwaren. K. Wittich, Emmerstrasse 2. Korsettgeschäfte. M. Gassmann, Kirchg. 11. Ludw. Hess, Webergasse 18. Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Hainberggasse 16. Kunst-Schreiner. W. Schang, Albrechtstr. 12. Kunstglasschleifereien. K. Riesner, Eltvillerstr. 12. Kücheneinrichtungen. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Conr. Krell, Taunusstr. 13. Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Hainberggasse. Kürschner. Jacob Müller, Langgasse 6. Lederwaren. K. Melchior, Wellritzstr. 3. Offenbacher Lederwaren-Haus (Spezial-Geschäft). W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. Lohnkutscherei. Fritz Seider, Dotzheimerstrasse 86. Telefon 404.	Luxus-Fuhr-Geschäfte. Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 308. Matratzen- u. engros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Milchku-Anstalten. J. B. Wild, Dietenmühle. Mosaik- u. Wandplatten. W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169. Möbel und Innen-Dekoration. Willh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321. J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/35, Ecke Wellritzstr. (Brant-Ausstatt.) Tel. 2721. B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.) Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Möbel-Handlungen. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Alb. Heumann, Hellenstr. 2, Eingang Bleichstr. F. Marx Nachf., Kirchg. 8. Ph. Seibel, Bleichstr. 7. J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271. Weyershäuser & Rübsamen, Luisenstrasse 17. Telefon 1903. Möbeltransporteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Musikalien- und Piano-Handlungen. A. Abler, Taunusstrasse 29. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos). F. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos). Ad. Stöpler, Adolfstr. 7. H. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos). Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2. E. du Fals, Kirchgasse 24. Carl Kreidel, Weberg. 36. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Optiker. L. Ph. Dörner, Marktstr. 14. C. Höhn, Langgasse 8. E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579. Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse. R. Pettitpierre, Hainberg. 5. H. Thiede, Langgasse 51. F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13. Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Papier- u. Schreibwaren. K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2109. C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33. Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ebbardt. v. Königsberg, Gr. Burgstr. Willh. Suber, Marktstr. 10.	Peitzwaren-Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6. Photogr. Ateliers. J. B. Schäfer, Nicolastr. 23. Tel. 3727. (Atelier: Part.) Walter, Wellritzstrasse 6. Porzellan. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Porzellanöfen. W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355. Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Putz- u. Modewaren. Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof). Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion. Rosshaare, engros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Sattler. H. Rump, Moritzstrasse 7. Sattler, Polster- und Tapezierer-Artikel. Gebr. Erkel, Michelsbg. 12. Schaufenster-Gestelle und -Kasten. L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883. H. Krause, Hellenstr. 29. Schildermaler. Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084. Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23. Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1. Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9. Schuhmacher. F. Dornauf, Saalgasse 12. Schuhwaren. F. Herzog, Langgasse 50. Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus. J. Thoma, Kirchgasse 9. Schürzen-Fabriken. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Sellerwaren. Gebr. Erkel, Michelsbg. 12. Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23. Spediture. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872. Spengler. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434. Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13. Stellenvermittler. Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555.	Stempelfabriken. H. Götzen, Langgasse 43, 1. Tapezierer und Dekorateur. A. Leicher, Oranienstr. 6. Mob. u. Bett-Lag. Tel. 3319. Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Georg Diez, Adolfstrasse 5. Wilhelm Gerhardt, Mauritzstrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244. R. Haase, Kl. Burgstr. 9. J. & F. Suth, Museumstr. 4. Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Teppiche. Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4. Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. Trikotagen und Strumpfwaren. Ludw. Hess, Webergasse 18. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Tuchhandlungen. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. H. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausl. Fabrikate. Uhrmacher. Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Frh. Taunusstr. 18. Chr. Nüll, Langgasse 16. Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère. G. Seib, Kl. Burgstrasse 5. H. Theis, Moritzstrasse 4. Vergolder. Aktuarius, Taunusstr. 6. H. Reichard, Taunusstr. 18. Wach- und Schliess-Gesellschaft. Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154. Waschmaschinen. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Wasche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Weinhandlungen. Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 32. H. Lill, Albrechtstrasse 22. C. Moos, Friedrichstrasse 39. Zigarren-Spezialgesch. Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5. Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2209. J. Rosenau, Wilhelmstr. 22. Zoologische Handlung. G. Eichmann, Mauerg. 3/5.
--	--	--	---	--	---

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Baron Püchner, Gutes., Barasch. Hotel Aegir. Hortschak von Heydweiller, Oberk., m. Fam. u. Bed., Schloss Burgellern. Bellevue. Mühlenfeld, Fabr., m. T., Barmen. Mühlenfeld, Fr., Barmen. — Wiegand, Fr., Godesberg. Hotel Biemer. Aikins, Rent., m. Fam., Winnip. — Reus, m. Fr., Dordrecht. Schwarzer Bock. Ludwig, Bergstr. m. Fr., Bochum. Hotel Burghof. Stern, Kfm., Berlin. — Reuter, Kfm., Berlin. Kuranstalt Dietenmühle. Fünke, Karlsruhe. Hotel Eibhorn. Gombart, Kfm., Springs. — Haselkühn, Kfm., Eidenkoben.	Englischer Hof. Trochowicz, Baumeister, Warechau. — Plinsch, Guts., m. Tocht., Schidlowski. — Wezel, Kfm., Schneeburg. Hotel Erbprinz. Löffler, München. — Mettche, Frau, Marburg. — Röthig, Gutes., Thornitz. Europäischer Hof. Delitsch, Kfm., Berlin. — Giel, Kfm., Werda. — Krämer, Kfm., Berlin. — Hessel, Fr., Kreuznach. — Hessel, Fr., Kreuznach. — Nicolay, Frau, Rent., Kreuznach. — Beckmann, Kfm., Köln. — Löwenthal, Kfm., Berlin. Grüner Wald. Fischer, Kfm., Trier. — Fleck, Kfm., M.-Gladbach. — Zahn, Kfm., Düsseldorf. — Heekeshoven, Kfm., Berlin. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin. — Joseph, Kfm., Stuttgart. — Britsch, Kfm., Berlin. — Schöneich, Kfm., Lahr. — Meyer, Kfm.,	Köln. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Schwarz, 2 Hrn., Käte, München. — Rosier, Kfm., Berlin. — Möhler, Kfm., Strassburg. — Hoesterey, Kaufmann, Lennep. — Kaiser, Kfm., Göttingen. — Arnts, Kfm., Mannheim. — Weber, Kfm., Mannheim. — Reiner, Kaufm., Frankfurt. — Nonweiler, Kfm., m. Fr., Kfm. — May, Kfm., Guben. — Horneffer, Dr., Leipzig. — Weiss, Kfm., Berlin. — Westhoff, Kfm., Guterlohn. — Weigel, Kfm., Ludwigsburg. — Stresing, Kfm., Isselhorst. Hotel Happel. Quilling, Kfm., m. Br., Bockenheim. Hotel Prinz Heinrich. Strongert, Kfm., Stuttgart. Hotel Hohenzollern. Hück, Kfm., Elberfeld. Hotel Imperial. Santweber, Fabr., Barmen. — Mandus, Kfm., m. Fr., Hamburg.	Kaiserhof. Oldak, Kfm., Paris. Metropole und Monopol. Limonot, Paris. — Alvarez, Paris. — Hülsenbusch, Elberfeld. — Friesland, Rittergutes., m. Fr., Liethe. — Holl, Frankfurt. Hotel Minerva. Schneider, m. Fr., Odernheim. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Geyer, m. Fr., Frankfurt. — Wirtz, m. Fr., Westfalen. — Drucker, m. Fr. u. Mitglied. d. 2. Kammer, Holland. Nonnenhof. Michalowits, Kfm., Berlin. — Hellwig, Kfm., Aachen. — Wolf, Kaufm., Köln. — van Geldern, Kfm., Köln. — Schell, Kfm., Hamburg. — Wahl, Kfm., Stuttgart. — Welte, Kfm., Koblenz. — Lang, Kfm., Stuttgart. — Bieger, Kfm., Stuttgart.	Hotel Nizza. Manassewitsch, Dr. jur., Moskau. Palast-Hotel. von Behr, Rittergutes., Fritzow. — Uhlenhoff, Kfm., Bremen. — Müller, Hoberg, Kommerzienrat, M.-Gladbach. — Spangenberg, Direktor, Karlsruhe. Hotel Petersburg. Soot, Opernsänger, Dresden. Pfäzler, Hof. Litzow, Kfm., Hamburg. — Engeln, Kfm., Würges. Hotel Quisisana. Hoffmann, Fabrikbes., Lauban. — Oliver, Kfm., m. Fam., Chicago. — Oliver, Fr., Rent., Chicago. — Wolf, London. — Silberberg, Ingen. u. Fabr., Besitz., Warschau. — Western, Oberst, London. — Springer, Justizrat, Dr., m. Fr., Berlin. Ritters Hotel u. Pension. Leipprand, Kfm., Traben-Trarbach.
--	---	--	---	---

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

6 Hoflieferanten-Diplome.

Wilhelmstrasse 22.

Silberne Medaille
Düsseldorf 1902.

Inventur-Verkauf mit 15% u. 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt

auf die offen ausgezeichneten Preise

vom 27. Januar bis 5. Februar 1908.

Verkauf nur gegen Kasse.

Umtausch nicht gestattet.

93

Im Wege des

Konkurs - Ausverkaufes

soll das umfangreiche Lager des

Präsentbazzars Wilhelmstr. 10a

in

Bijouterie-, Galanterie-, Leder- u. Spielwaren

vom 25. Januar ab schnell geräumt werden.

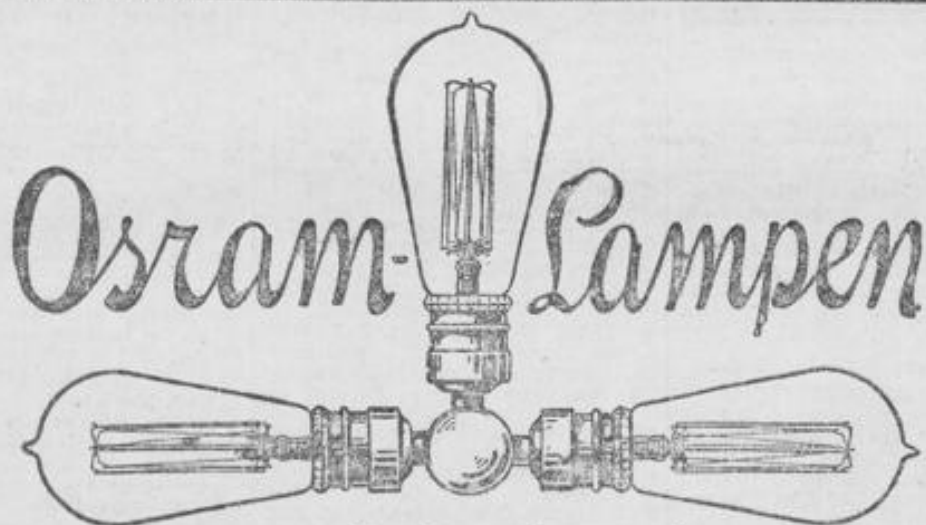
F 239

Sämtliche Waren werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Günstigste Gelegenheit

zum Einkauf für Verlosungen und Gelegenheits-Geschenke.

Der Konkursverwalter.



in allen Lagen brennend
70% Stromersparnis

Überall zu haben

Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen

Osram-Lampe

Auer-Gesellschaft

Berlin O. 17

(B. Z. 43180 Ba.) F 2

Für das alleinige Fabrikationsrecht von

Bilz-Sinalco

für Wiesbaden und einige andere Bezirke werden tüchtige kapitalkräftige Firmen gesucht. Von diesem erstklassigen alkoholfreien Erfrischungsgetränk wurden von einem Fabrikanten jährlich

za. 17 000 000 Flaschen,

von einem anderen jährlich

za. 10 000 000 Flaschen

verkauft. Fabrikation sehr einfach; glänzende Existenz.

F 63

Nur solvente Firmen wollen sich wenden an

Schuler & Dänble, Karlsruhe-Rüppurr,
General-Vertreter für Bilz alkoholfreie Getränke.

Von besten Haaren!
Anfertigung von Schleiern, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlaggen. 11.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Girth, Spiegelgasse 1.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 9

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Hengebauer.
Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telefon 111. 1762

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befordrungen und Gänge.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren herzlichsten
lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Karl Hneipp,

Lokomotivführer a. D.,

nach kurzem Leiden im Alter von 81 Jahren gestern abend 7 Uhr
zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Siebrich, Halle, Snobomish (Wah.),
den 23. Januar 1908.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbe-
hause, Balramstraße 21, aus statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied
gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel,

Wilhelm Schützler.

Dies zeigen teilnehmenden Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Januar 1908.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. d. Mts., nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Johannisstraße 96, aus statt.

Heute starb unsere geliebte Mutter und Schwester,

Frau Justizrat

Luise Scholz, geb. Raht,

im 64. Lebensjahre.

Dr. Ernst Scholz, Beigeordneter u. Kämmerer,
Frida Goebel, geb. Scholz,
Amalie Raht,
Hanna Scholz, geb. Wolff,
Luise Scholz, geb. van den Velden,
Rudolf Goebel, Major beim Stabe des 1. Nass.
Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien,
und 5 Enkel.

Wiesbaden, 23. Januar 1908.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Kranz-
spenden dankend verboten.

127

Die THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in der Adler-Drogerie, Bismarckring 1; Ferd. Alexi, Michelsberg 9; A. Cratz, Langgasse 29; Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3; W. Geipel, Bleichstr. 7; W. Gräfe, Webergasse 39; Otto Lillie, Moritzstr. 12; J. Minor, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr.; E. Moebus, Tannustr. 25; C. Portzehl, Rheinstr. 55; F. Rütcher, Luxemburgstr. 8; P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus, Tannustr. 2; Chr. Tauber, Kirchgasse 6 und in allen Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20. F 61



Ashbach uralt

ist ein echter alter Weinbrand-Cognac, erzeugt aus edlen, erlesenen Weinen der Charente.

Ashbach uralt

erhält man in den besseren einschlägigen Geschäften.

Man verlange ausdrücklich

Ashbach uralt.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Abends 7.30 Uhr: Neues Sinfonie-Konzert. Dirigent: Herr Kapellmeister Afferni. Solisten: Herr Hermann Kraus (Klavier), Frau Fritz Feinbals (Mezzosopran), Herr Fritz Feinbals (Bariton).
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Boccaccio.
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr: Kinder.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Hund von Baderville.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Bioskop-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol). Nachm. 4-9 Uhr. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Vorlesung des Herrn Dr. C. Dornier in der Loge Plato, abends 8 Uhr.

Musikabst. Kunstsalon, Tannustr. 6. Bangers Kunstsalon, Tannustr. 4 u. 8. Kunstsalon Viktor, Tannustr. 1. Gartenbau.
Damen-Club C. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr abends. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Vereinigung. Lesesaal: Oranienstr. 15, 1. täglich von 10-12 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag. Bücherabgabe von 4-5 Uhr nachmittags. 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 Uhr abends. Sonntags und Feiertags, vorm. von 10 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr abends. Eintritt frei.

Die Bibliothek der Volkshochschule. Vereins lesen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Gassestr.): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Berggasse 10): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Meißner-Schule, Part., Berghof a. d. Schulberg. Anaberg, Altkinderhort. Hilfskräfte zur Arbeit erwünscht.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Nachfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Frauen).
Frankenstraße für Frauen und Jungfrauen. Meldehalle. Hermannstraße 22, 1.

Die Gemmische Sammlung (Antiquitäten, Münzen, etc.) im Stadthaus, Meißnerstr. 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 2-5 Uhr. Gemeinsame Ortskonferenz. Meldehalle: Luisenstraße 22.

Bereitschaften

Auguste-Viktoria-Stift. Handarbeits-Anstalten im Saale des Damen-Clubs, Oranienstr. 15, 1. von 8 bis 6 Uhr.
Turnvereine. 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Reiter- u. Reiterverein Wiesbaden. 8-10 Uhr: Reiten. Oberreal-Schule Oranienstr. 7.
Wiesbadener Reitklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Reiten. Reithof: Schulstr. 47. Meldehalle: Meldehalle.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Turnen.
Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club. Abends 8.30: Probe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangsprobe.
Stemm- und Ring-Club Athleten. 8.30: Übung.
Wiesbadener Athleten-Club. 8.30: Übung.
Stemm- und Ring-Club Einigkeit. Abends 8.30: Übung.
Männergesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Rausen.
Platzhüter Club Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.
Stemm- und Ring-Club Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Club Menicilla. 9 Uhr: Übung.
Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Versammlung im Reil. Kaiserhof.
Wiesbadener Zimmermädchen-Club. 9 Uhr: Abendessen.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Sängerkorps Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Zähring. Hof.
Schwarzer Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.
Männergesangs-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.
Stenotypographen-Verein. Eng. Schmid. Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.
Kraft- und Sport-Club. Abends 9 Uhr: Übung.
Männer-Gesangsverein Silba. Probe. Ruder-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Übung.

Vertheilungen

Vertheilung von Stämmen u. Aufholz im Kurparks Gemeindefeld: Zusammenkunft am Rathaus in Kurpark, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 33, S. 19.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag, abends 5 Uhr. Sabbat, morgens 9 Uhr. Sabbat, nachmittags 3 Uhr. Sabbat, abends 6 Uhr. Im Gemeindefeld: Wochenlage, morgens 7.15 Uhr. Wochenlage, nachmittags 4 Uhr. In der Haupt-Synagoge. Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Altisraelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.
Freitag, abends 4.45 Uhr. Sabbat, morgens 8.45 Uhr. Jugendgottesdienst 2.15 Uhr. Sabbat, nachmittags 3 Uhr. Sabbat, abends 6 Uhr. Wochenlage, morgens 7.15 Uhr. Wochenlage, abends 4.30 Uhr. Montag, morgens 8.15 Uhr: Festgottesdienst u. Predigt zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Weiter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

21. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	768.0	767.7	767.4	767.7
Thermom. C.	-1.4	3.1	-1.4	-0.8
Thermom. mm	3.8	4.2	3.6	3.9
Rel. Feuchtigk.	92	78	88	84.8
Windrichtung	4	4	0	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	+3.			
Niedrigste Temperatur	-2.0.			

22. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	766.3	765.5	766.1	766.0
Thermom. C.	-4.9	-1.5	-4.4	-3.8
Thermom. mm	3.0	3.8	3.2	3.3
Rel. Feuchtigk.	65	92	98	95.0
Windrichtung	NO.	NO.	NO.	1
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	-0.8.			
Niedrigste Temperatur	-5.0.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (C) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Läden nach mittlereuropäischer Zeit.)

im Süd.	im Nord.	Aufg.	Unterg.
26.12	39.8	14.5	5.1
frühm.	11.1	1.2	—

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 24. Januar. 24. Vorstellung.

26. Vorstellung im Abonnement A.

Boccaccio.

Operette in drei Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von Franz von Suppé.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.

Personen:

Giovanni Boccaccio Frau Hans-Joepfel. Niero, Prinz von Palermo. Herr Malcher. Scalzo, Barbier. Herr Reckhoff. Beatrice, seine Frau. Herr Krämer. Lotterings, Fährbinder. Herr Denke. Isabella, seine Frau. Herr Heilhöf. Lambertuccio, Gevatter. Herr Andriano. Peronella, seine Frau. Herr Schwarz. Giannetta, ihre Blutschwester. Herr Engel. Leonetto. Herr Engelmann. Tolano. Herr Ober. Chichibio, Student. Herr Dammberg. Guido, mit. Herr Buttigieg. Gesti, Boccaccio. Herr Weber. Federico, befreundet. Herr Heilhöf. Giotto. Herr Hubinka. Minieri. Herr Martin. Ein Unbekannter. Herr Braun. Der Majordomus des Herzogs von Toskana. Herr Striedel. Ein Kolporteur. Herr Eylek. Madonna Jancosio. Frau Baumann. Elia, deren Nichte. Herr Kenna. Marietta, ein Bürgermädchen. Frau Merian. Madonna Nona Pulci. Frau Hofmann. Angelina. Herr Kovering. Helena. Tochter. Frau Weilerth. Angelika. Fresco, Lebrun bei Lotterings. Frau Schneider. Alberto. Herr Schuch. Gerbino. Herr Otton. Sindotto. Gefallen. Herr Küberberg. Luigi. bei. Herr Weilerth. Riccardo. Lotterings. Herr Schmidt. Teodoro. Herr Berger. Nodagio. Herr Berg. Checco. Herr Butschel. Giacomo. Herr Martin. Anselmo. Herr Carl. Elio. Herr Gerhardt. Nana. Herr Bruch. Philipp. Nade. Herr Koller. Oretta. bei. Herr Dünker. Violanta, Lambertuccio. Herr Widinger. Die Handlung spielt zu Florenz im Jahre 1331.

Musikalische Leitung: Herr Rother. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schmid. Kost. Einr.: Herr Hofrat Kaupf. Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Samstag, 25. Januar. 25. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement C. Maria Stuart.

Sonntag, den 26. Jan., bei aufgehobenem Abonnement, nachmittags 3 Uhr: Max und Moritz; abends 7 Uhr: Abom. B. Die Niederlande. Montag, den 27. Jan., Abom. A: Armide.

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Metropol-Ensembles unter Leitung des Direktors Max Samst.

Freitag, den 24. Januar. Abends 8 Uhr.

Der Hund v. Baskerville.

Detectiv-Romäne in 4 Akten von Richard Oswald und Julius Philipps aus Cannon Doyles Romanreihe.

Personen:

Sherlock Holmes. Dir. M. Samst. Doktor Watson. Herr Schubert. Sir Henry von Baskerville. Herr Driele. Stapleton, Naturforscher. Georg Sander. Verall, f. Schweizer. Bally Gerold. Frankland, Gutbesitzer. Bruno Rüdiger. Doktor Mortimer. Fritz Paul. Ristref Laura Lyons. Henry Petrusch. Barrymore, Kammerdiener auf Schloss Baskerville. Karl Kahn. Ristref Barrymore. Räte Grieb. Selben. Walter Stein. Jim. Heinrich Böhm. Nad. Otto Fröh. Ein Kammermädchen. Lieschen Jung. Ort der Handlung: London und Baskerville. Zeit: Gegenwart.

Reichshaus-Theater, Stiftstraße 13. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh. Freitag, den 24. Januar. Dugendarten gütig. Fünftagesarten gütig.

Kinder.

Eine Schmaragd-Komödie in vier Akten von Robert Wisch. Spielleitung: Ernst Bertram. Personen:

Regierungs-Präsident von Taufsig-Brandstein. Herr Rub. Wilmer-Schöna. Frau von Taufsig-Brandstein. Sofie Schenk. Lodo, deren Kinder. Albert Köhler. Lizzie, deren Kinder. Steffi Sandori. Frau von Taufsig-Brandstein. Georg Räder. Frau Falk. Clara Krause. Helene. Eise Raormann. Walter, deren Kinder. Hans Bilschöf. Margot Bilschöf.

Doktor von Gollwich. Regierungsrath. Rudolf Barta. Prof. Rehring. Reinhold Sager. Prof. Glanz. Ernst Bertram. Dr. Reinbeck. Max Ludwig. Gebulch. Arthur Rhode. Schrötter, primaner. Friedr. Deumer. Verno. Luit Deleica. Arles, Tanzlehrer. Gerhard Sager. Minna. h. Reg. Reichard von Born. Ein Diener. Fritz Berborn. Ein Dienstmädchen. Minna Aste.

bei Falk. Minna Aste.

Ort und Zeit: Eine norddeutsche Mittelstadt in der Gegenwart, zur Herbstzeit.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 25. Januar. Dugendarten gütig. Fünftagesarten gütig. Kolonialpolitik.

Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr: Derbas Nachzeit. Abends 7 Uhr: Kolonialpolitik.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 24. Januar. Abends 7.30 im grossen Konzertsaal: IX. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Solisten:

Fraulein Germaine Arnaud aus Paris (Klavier). Frau Elise Feinhals (Alt). Herr Fritz Feinhals, königlicher Hof-Opern- u. Kammergesänger aus München (Bariton). Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Orchester: Städtisches Kurorchester. Programm:

1. Ouvertüre zu „Die schöne Melusine“ F. Mendelssohn.
2. Konzert in G-moll, op. 32, für Klavier mit Orchester. C. Saint-Saëns. Fraulein Arnaud.
3. Wala-Szene aus dem III. Akte des Musikdramas „Siegfried“ R. Wagner. Frau und Herr Feinhals Pause.
4. Prélude, II. Akt, aus der Oper „Gwendoline“ E. Chabrier.
5. Klavier-Vorträge: a) Novelté in E-dur R. Schumann. b) Improromptu S. B. Schelling. c) Erste Ballade F. Chopin. Fraulein Arnaud.
6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Mit Myrthen und Rosen. Rob. Schumann. b) Sei mir gegrüßt. Fr. Schubert. c) Waldeinsamkeit L. Thullie. d) Wenn. Rich. Strauß. Herr Feinhals.
7. Tarantelle a. Venezia e Napoli. F. Liszt. Für Orchester instrumentiert von C. Müller-Bergmann. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Logenplätze 5 Mk., 1. Parkett 1.-12. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 12.-22. Reihe 3.50 Mk., 2. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Ranggalerie Rückseite 2.50 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Von 6.30 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechnen) von der Gartenterrasse. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Answärtige Theater.

Münchener Stadttheater. Freitag: Lohengrin. — Samstag, nachmittags 3 Uhr: Don Quixote. Abends 7 Uhr: Vom and zu Her. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Freitag: Die Schöpfung. — Samstag: Alceste. — Schauspielhaus. Freitag: Der Andere. — Samstag: Minna von Barnhelm.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Verlagspreis Nr. 2953.

Preiszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweignstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agenten) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtgeld. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Fernabschreibungen können ebenfalls entgegen genommen werden. In Wiesbaden die Freigabe der Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in der Provinz die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abkürzung.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 40.

Wiesbaden, Freitag, 24. Januar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Schadengesetz. Majestätsbeleidigung. Hafenschaden.

△ Berlin, 23. Januar.

Nach der gestrigen Aufregung ging es heute sehr ruhig im Reichstag zu. Man unterhielt sich in den Wandelgängen noch über die gestrigen Reden und machte keine Glossen darüber, daß die Sozialdemokratie noch einmal die Wahlrechtsfrage behandeln will, da sie glaubt, gestern zu kurz gekommen zu sein. Sie will beim Reichsamt des Innern den Antrag auf Einführung des Wahlrechts in den Bundesstaaten einschließlich Elsaß-Lothringens stellen und sich damit die Äußerungen des Kaisers Wetterleuchten lassen, daß der Reichstag über Elsaß-Lothringen zuständig ist.

Die Debatte über das Schadengesetz nahm nur noch kurze Zeit in Anspruch. Zunächst hielt Dr. Trendelenburg eine Rede über Währungsreform, Bankwesen, Depositenverkehr, Schadewesen und verschiedenes andere. Heiterlich schloß er seine alten Liebes, dem Wimetallismus ab. Nur ein kleines bescheidenes Gedicht hat er ihr noch reserviert, indem er die Zahlungsmittel in Silber vermehren will. Dem freikinnigen Abgeordneten Kaempf kam seine große Sachkenntnis zustatten, so daß er Herrn Trendelenburg mit Leichtigkeit seine Waffen aus der Hand schlug. Herr Hermann aus Bremen brachte einige Vorschläge der bremischen Kaufmannschaft zum Vortrag. Das Gesetz ging sodann an eine Kommission.

Die 3. Lesung des Majestätsbeleidigungsgesetzes brachte nur noch eine kurze Auseinandersetzung über den Königsberger Schandfäulen-Prozess. Der Freikinnige Gylling verwarf die Königsberger „Hartungische Zeitung“ vor dem Vorwurf der Denunziation, der ihr bei der 2. Lesung gemacht worden war, während der Sozialdemokrat Dr. Frank ihn halbwegs aufrechtzuerhalten versuchte. Dann wurde die Vorlage unverändert angenommen.

Die 2. Lesung über die Befreiung der Haftung des Tierhalters für Schäden, die durch Tiere verursacht werden, zeitigte noch eine ausgedehnte Debatte. Die Abg. Varenhorst und Dr. Bitter suchten einige Ausdrücke zu verbessern, während die Sozialdemokratie einen kleinen Schabernack spielte und bei dieser Gelegenheit eine Entschädigung für den Hafenschaden zu erzielen suchte, den bekanntlich die Konservativen bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches abgelehnt hatten mit der ausgezeichneten Begründung, daß sie lieber das ganze Bürgerliche Gesetzbuch fallen ließen, als daß sie den Hafenschaden genehmigen wollten. Jedenfalls ergielten sie, daß noch jetzt das Gesetz an eine Kommission verwiesen werden mußte. Morgen beginnt die Sitzung mit der Beratung der Brüsseler Zuckerkonvention bereits um 11 Uhr. Die Herren wollen morgen abend schon verreisen, weil sie Kaisers Geburtstag in der Heimat feiern und sich dabei einen Tag ausruhen wollen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 23. Januar.

Nachdem das Schadengesetz, wie gemeldet, an eine Kommission verwiesen ist, folgt die dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Abänderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Abg. Gylling (freil. Vpl.) protestiert gegen die Ausführungen des Abg. Heine in der zweiten Lesung, in denen die „Königsberger Hartungische Zeitung“ als Denunziantin in Sachen des „Schandfäulen“-Prozesses aufgetreten sein soll. Weder die Zeitung, noch jemand, der mit ihr in Verbindung steht, hat denunziert. Die „Königsberger Hartungische Zeitung“ hat nur zuerst auf diesen Schandartikel hingewiesen und ihn zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit gebracht. Das ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Presse. (Sehr wahr! bei allen bürgerlichen Parteien.) Die bürgerliche Presse wird nicht davon ablassen, die Öffentlichkeit auf solche Schand- und Schmähartikel aufmerksam zu machen, um ihr zu zeigen, in welcher unerhörten Weise die sozialdemokratische Presse Brunnenvergiftung treibt.

(Vielfaches Sehr gut!) Der Abg. Heine hat im Zusammenhang mit dem Urteil des Königsberger Gerichts von Schleier wegen gesprochen, auf denen man dazu gekommen sei. Diese schwere Beleidigung des Königsberger Gerichtshofs hat der Staatssekretär im Reichsjustizamt schon treffend zurückgewiesen und ich kann mich seinen Worten nur anschließen. (Lebhafte Zustimmung.)

Auch der Abg. Heine würde, wenn man ihm als Richter vorwürfe, daß er den Anschauungen der Arbeiter in seinen Urteilen zu nahe käme, sich wohl mit Recht beleidigt fühlen. In eine Erörterung des noch schwebenden Prozesses lasse ich mich im übrigen nicht ein. Ich bemerke nur, daß dieser Artikel die Einführung der weitesten Kreise des deutschen Vaterlandes hervorgerufen hat und dachte, daß diese Entrüstung auch bei einem Teile der Sozialdemokratie obwalten würde. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Darin bin ich durch die Rede des Abg. Heine eines Besseren belehrt worden. Er meinte, daß die Wahl der Worte des Artikels lediglich Sache des Takties und persönlichen Geschmacks sei. Aber bei einem solchen Schmähartikel kann von Takt und Geschmack nicht die Rede sein, da ist nur das Gefühl der Empörung am Platze, das wir alle von Herzen empfinden. (Lebhafte Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.)

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Die Entrüstung über das Königsberger Urteil ist jedenfalls viel größer als die Entrüstung über den Artikel selbst. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Vorredner behauptet hat, daß die „Hartungische Zeitung“ die Rolle der Denunziantin gespielt hat, so sei nochmals darauf hingewiesen, daß erst auf ihren Artikel hin die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben hat. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Im übrigen waren auch die Mitglieder des Denunziantenkomitees über den Artikel der „Königsberger Volkszeitung“ durchaus nicht so empört, denn sie haben sich erst auf Anfrage durch den Staatsanwalt beleidigt gefühlt, darunter befand sich sogar ein jetziger preussischer Minister. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Debatte.

Der Gesetzesentwurf wird in dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Abänderung des § 833 BGB.

Haftung des Tierhalters.

Die Regierung will die Haftung ausschließlich bei Haustieren und Tieren, die dem Erwerb dienen, falls der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die nötige Sorgfalt beobachtet.

Abg. Dr. Bitter (Zentr.) beantragte, hinter beobachtet das Wort „hat“ einzufügen, und beantragte ferner, die Worte „bei der Beaufsichtigung des Tieres“ zu streichen.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) begründet den Antrag Bitter. Die Haftung des Tierhalters gehe auch jetzt noch zu weit, es sei nicht nötig, daß auch die Beaufsichtigung des Tieres ausdrücklich nachgewiesen werden müsse.

Staatssekretär Nieberding bittet, es bei der Fassung der Vorlage zu lassen und die Anträge abzulehnen.

Die Sozialdemokraten Albrecht und Geu. haben Abänderungsanträge eingebracht, die unter allen Umständen, wenn die Billigkeit es erfordert, einen Schadenersatz festsetzen und außerdem auch den Jagdberechtigten für den durch Hasen angerichteten Schaden haftbar machen.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen, denn es handelt sich hier um die Aufhebung eines antisozialen Ausnahmengesetzes. Wir wollen nichts als den Schutz des Kleinen gegenüber dem Großen. Redner erinnert an die Vorgänge bei der Beratung des BGB., bei der bekanntlich die Ermäßigung für Hafenschaden abgelehnt wurde, und bittet um Annahme der sozialdemokratischen Anträge. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Treuenfels (konj.) erklärt, nicht auf die Rede des Abg. Stadthagen eingehen zu wollen, weil er den großen Eindruck, den diese Rede gemacht habe, nicht abschwächen wolle. (Heiterkeit.) Die Redner aller bürgerlichen Parteien haben anerkannt, daß es sich keineswegs um ein agrarisches Gesetz bei dieser Vorlage handelt, sondern, daß weite Kreise auch des städtischen Mittelstandes, besonders des kleinen Mittelstandes, an dem Gesetze interessiert sind. Die Rechtslage bei Tierchäden ist oft schwer festzustellen. Nehmen Sie einmal an, daß eine Kuh einem Demonstrationszuge unter Führung der Abgeordneten Molkenbühr und Stadthagen begegnet — diese Fährung ist allerdings unwahrscheinlich, denn die Herren wissen,

daß Vorsicht der beste Teil der Tapferkeit ist (Heiterkeit und Sehr gut! rechts; Zuruf bei den Sozialdemokraten.) — Nehmen Sie an, daß Biegeleine, wie sie jüngst auf Schulente geworfen wurden, die aufstehen und das arme Vieh dann vor so vieler menschlicher Unvernunft Meißens nimmt (Heiterkeit), soll dann auch der Besitzer für den Schaden aufkommen? Herr Molkenbühr hat gesagt, wir wollten den armen Leuten das Brot nehmen. Die Sozialdemokraten sind es, die armen Arbeitswilligen das Brot wegnehmen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Redner verliest verschiedene Zeitungsnachrichten. (Wiederholte Rufe bei den Sozialdemokraten: Tierhalter! Tierhalter! Die

Außerung, daß wir den Leuten das Brot wegnehmen, ist eine Verleumdung. Glade des Präsidenten.)

Vizepräsident Kaempf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. v. Treuenfels (fortfahrend): Ich gebe zu, daß der Ausdruck unparlamentarisch war; aber es ist schwer, auf derartige Äußerungen parlamentarisch zu antworten. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ihr Betragen ist unverzeihlich!) Redner bittet um Ablehnung der Abänderungsanträge und Annahme der Regierungsvorlage. (Beifall rechts.)

Inzwischen ist ein Antrag der Abg. Dr. Frank und Stolle (Soz.) auf Überweisung der Vorlage an eine 14gliedrige Kommission eingelaufen.

Abg. Hagemann (natl.) bittet, die Vorlage anzunehmen und die Amendements abzulehnen.

Abg. Stolle (Soz.) erklärt, man sei hier im Begriff, der großen Masse der durch Tiere geschädigten Personen gar nicht wieder gut zu machende Nachteile zuzufügen. Das habe auch der deutsche Juristentag eingegeben. Den Gedanken an eine Zwangsversicherung dürfe man nicht zurückweisen.

Abg. Dove (freil. Vag.) meint, eine Kommissionsberatung wäre durchaus am Platze gewesen. Selbst die Frage des Hafenschadens könnte in diesem Zusammenhang in der Kommission wenigstens diskutiert werden. Dove stimmt der Kommissionsberatung zu.

Staatssekretär Dr. Nieberding warnt vor Kommissionsberatung. Wenn alle Konsequenzen der Anträge geprüft werden sollten, werde die Kommission niemals fertig werden.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) legt dar, bei der ersten Lesung wären die kleinen Parteien der Freikinnigen für die Kommissionsberatung gewesen; darum habe sich das Zentrum dem damals nicht angeschlossen. Jetzt aber wünsche eine große Partei diesen Antrag, deshalb schließe seine Partei sich diesem an.

Der Antrag auf Verweisung an eine 14gliedrige Kommission wird angenommen.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Aufschalt zu der Brüsseler Zuckerkonvention und Einkommen zwischen Deutschland und Rußland bezüglich der Behandlung des Zuckers, und Maß- und Gewichtordnung. — Schluß 1/2 11 Uhr.

Politische Übersicht.

Die russische Flotte.

n. London, 23. Januar.

Ich schrieb Ihnen bereits am 18. über die russische Budgetverkleinerung, die den Zweck haben soll, die Welt über die wirklichen Verhältnisse der Marine zu täuschen. In welchem Zustande sich dieselbe eigentlich befindet, ist kaum bekannt, und wenn die „Rom. Wr.“ jetzt einige Daten über dieses Thema bringt, so entsteht die Frage, ob diese nicht auch zur Irreführung der Allgemeinheit bestimmt sind. Wie dem nun aber auch sein mag, jedenfalls sind auch diese Mitteilungen von großem Interesse. Nach den Aufstellungen des genannten Blattes sind in russisch-japanischen Kriege verloren gegangen 56 Kriegsschiffe mit 249 000 Tonnen und eine Anzahl Hilfs- und Patrouillenschiffe mit 21 000 Tonnen. Bis zum Jahre 1908 waren neu erbaut oder im Bau begriffen 159 Fahrzeuge mit 145 000 Tonnen, darunter 79 Minenkreuzer und Torpedoboote und 30 Unterseeboote. Der gegenwärtige Bestand der Kriegsschiffe ist folgender: Linienfahrzeuge 161 000 Tonnen, Kreuzer 126 000, Torpedofahrzeuge 54 000 und Hilfsfahrzeuge 253 000 Tonnen. Die Besatzung müßte eigentlich 57 000 Mann stark sein, ist aber vom Marineministerium auf 47 000 reduziert worden.

Der kommende Mann in den Vereinigten Staaten.

Das Kabel meldet, daß der Gouverneur des Staates New York, Hughes, bereit ist, für die Präsidentschaft zu kandidieren. Die Person des Oberhauptes der Vereinigten Staaten ist aber für das Ausland besonders in Tariffragen von so großer Wichtigkeit, daß es wünschenswert erscheint, sich mit dem Manne, der die größte Aussicht hat, in dem Wahlkampf den Sieg zu erringen, näher bekannt zu machen. Von kompetenter Seite erfahren wir nun über Hughes folgendes: Unähnlich allen bisherigen Kandidaten für die Präsidentschaft, die es als ihre erste Pflicht erachteten, sich einen vollständigen Einfluß zu erwerben, Ansprachen an die Wähler zu halten usw., ist Hughes der Mann, der das absolute Gegenteil bildet. Er hat niemals sich dazu gedrängt, eine Stelle zu erhalten, noch weniger aber um die Gunst der Menge gebuhlt. So wurde er Gouverneur von New York, ohne eigentlich etwas dazu getan zu haben. Als seinerzeit in den Vereinigten Staaten die Unterhändler, Veruntreuerinnen usw. bei den Versicherungsgesellschaften die öffentliche Stimmung so erregt hatten, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich nicht anders helfen konnten als eine Kommission zur

Unterfuchung der Lage der Versicherungsgesellschaften zu wahlen, war Hughes einer der hervorragendsten Adressaten in New York, dem man nachrühmte, daß er eine besondere Fähigkeit besäße, besonders verwinkelte Verhältnisse zu entwirren. Die parlamentarische Kommission erwählte ihn daher zum juristischen Beistand, und in dieser Eigenschaft bewies er eine große Meisterschaft. Es gelang ihm, diejenigen, welche zum Schaden der Allgemeinheit ihre eigenen Taschen gefüllt hatten, zu entlarven, und er war gewissermaßen der Urheber der durch das ganze Land gehenden Sittlichkeitswelle. Damals fanden die Gewerkschaften in New York statt und obgleich Hughes durchaus kein republikanischer Heißsporn war, hielt die Partei ihn doch für den geeignetsten, ihn gegen den demokratischen Kandidaten Hearst ins Feld zu führen. Er wurde auch mit großer Majorität gewählt, doch die republikanischen Führer täuschten sich sehr, wenn sie nun glaubten, in ihm ein willenloses Werkzeug gefunden zu haben. Hughes stellte sich über die Parteien und kam seinen Amtspflichten mit einer ganz außerordentlichen Objektivität nach, was in Rücksicht auf die herrschenden Zustände einen moralischen Mut erforderte, an den man in den Vereinigten Staaten wenig gewöhnt war. Diese Eigenschaften der Objektivität, des Pflichtbewußtseins, des moralischen Muts und vor allen Dingen der Unabhängigkeit werden ihm voraussichtlich zum Siege verhelfen, und dann dürften die Vereinigten Staaten zum ersten Male unter einem Präsidenten stehen, der sich nicht als Sklave seiner eigenen Partei betrachtet, sondern die Dinge zum allgemeinen Besten des Landes zu regeln suchen wird. Da man von Hughes nicht erwarten kann, daß er als Kandidat für die höchste Würde des Landes in der bisher üblichen Weise durch öffentliche Ansprachen um die Gunst der Menge buhlen werde, so würde seine Wahl auch eine moralische Hebung des Präsidentensystems bedeuten. Was aber hauptsächlich für das Ausland in Betracht kommt: es steht fest, daß er in den wichtigen Tariffragen lediglich die Wohlfahrt der Allgemeinheit im Auge behalten und nicht die Sonderinteressen einzelner hervorragender Männer in Betracht ziehen wird. Letzteres ist es aber bisher immer gewesen, was die Schwierigkeiten in wirtschaftlicher Beziehung zum Auslande hervorgerufen hat. Denn wenn es sich lediglich darum handelt, einen Mobus zu finden, um den Interessen der kontrahierenden Staaten gerecht zu werden, so wäre dies gar nicht so schwer zu erreichen. Die Wahl von Hughes würde also bedeuten: Wirtschaftlicher Frieden mit den Vereinigten Staaten.

Weitere Mißtrauenskundgebungen an Bülow's Adresse.

Die junge Volkspartei Stuttgarts hat in ihrer vorjährigen Generalversammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: Die junge Volkspartei Stuttgarts hält nach der Erklärung des Reichskanzlers zur Wahlrechtsfrage die erste Voraussetzung, von welcher die Volkspartei bei der Beteiligung an der sogenannten Blockpolitik ausging, für beseitigt. Sie ist überhaupt überzeugt, daß die Abgeordneten der Partei diesem Reichskanzler gegenüber äußerstes Mißtrauen an den Tag legen, und spricht die Erwartung aus, daß die Abgeordneten nach Bülow's Verlagen bei allen liberalen Forderungen, der fastlich in seiner Weise begründeten Verschleppung der dringenden Reform des Strafrechts und des Strafprozesses, dem Ausschleiben von Vorschlägen über die zugelegte Vereinfachung und Vereinfachung bei Heer und Marine, der Aufnahme rückständlicher und kleiner Bestimmungen in den Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes, der unverantwortlichen Verzögerung einer grundlegenden Reform der Reichsfinanzien unter gleichzeitiger Verschleppung an undurchführbaren Steuerprojekten u. a., aus der veränderten Sachlage die Konsequenzen ziehen, und innerhalb der Prä-

tionsgemeinschaft, aber ohne Rücksicht auf andere Parteien, an den Gesetzesvorlagen, entsprechend den Forderungen des demokratischen Programms, mitarbeiten werden.

Die nationalliberale Partei Heilbronn hat in einer vorgestern abgehaltenen Versammlung zur Frage der preussischen Wahlrechtsreform Stellung genommen. Die Partei erblickt in dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht eine Forderung der politischen Notwendigkeit und sozialen Gerechtigkeit. Die Rücksicht auf einen ruhigen und friedlichen Fortschritt hätte die preussische Regierung bestimmen sollen, mindestens die Einführung der direkten Wahl in Aussicht zu nehmen und auf die Forderung der geheimen Wahl ohne weiteres einzugehen. Es sei als eine Pflicht aller liberalen Parteien zu betrachten, auf eine Lösung in diesem Sinne dauernd hinzuwirken. — Aus der Stellungnahme der Nationalliberalen Heilbronn ergibt sich einmal wieder, daß die süddeutschen Nationalliberalen — Freiherr Seyl zu Herrnsheim selbstverständlich ausgenommen —, viel liberaler sind als ihre norddeutschen Parteigenossen, deren Liberalismus oft nur auf dem Papier steht.

In einer stark besuchten Versammlung der Vereinigten Liberalen in Worms wurde eine Resolution gegen die Blockpolitik angenommen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern vormittag in Potsdam zur Besichtigung der Rekruten des ersten Garde-Regiments zu Fuß ein.

* Russische Unterstellungen. Die deutsche Politik in der Ostsee-Frage wird durch die „Nowoje Wremja“ auch nach den durch das russische Communiqué vom 20. Januar gegebenen Aufklärungen verdächtigt. Deutschland habe, so schreibt das Blatt, die Frage, ob die Ostsee als mare clausum anzusehen sei, angeregt, um in Friedenszeiten die Ostsee in ein mare teutonicum zu verwandeln, im Falle eines Krieges aber die Beschließung der Ostseefähigkeit zu verhindern; die Ostseefrage sei somit ausschließlich deutsches Interesse. Demgegenüber kann, wie dies bereits durch das Telegramm des russischen Bureaus vom 17. Januar geschehen ist, wiederholt auf das bestimmteste erklärt werden, daß die Frage des mare clausum bei den Ostseeverhandlungen überhaupt nicht erörtert, mithin auch niemals von deutscher Seite angeregt worden ist. Gleichzeitig wird eine andere falsche Nachricht der „Nowoje Wremja“ richtig gestellt: Die Meldung, daß ein russischer Marineoffizier das amerikanische Geschwader begleite, erwies sich als un wahr.

* Zur Reform des Mädchenschulwesens. Im Staatsministerium sind die Beratungen über die vom Kultusministerium ausgearbeitete Reform des Mädchenschulwesens jetzt beendet. Die Entscheidung wird, der „Voss. Zig.“ zufolge, wahrscheinlich im Laufe nächster Woche erfolgen. Die Veröffentlichung des Reformplans würde sich alsbald anschließen.

* Zu v. Payers Erklärung über die künftige Haltung der Linksliberalen zur Blockpolitik schreibt die „Frankf. Zig.“: „Es ist klar, was Payer sagen wollte. Im Reichstag sind einige Gesichtspunkte zu erledigen, an denen der Fortschritt interessiert ist. Es wäre daher unpolitisch, jetzt einer Stimmung nachzugeben, die alles blindlings für und klein schlagen will. Man wird weiter versuchen, mit diesen Entwürfen Fortschritte zu erzielen. Aber es wird eine rein materiale Politik sein, ohne jede Rücksicht darauf, was für ein Schicksal dabei die Regierung erfährt, denn mit einer Politik des Vertrauens ist es nun vorbei. Dies ist offenbar der Sinn der letzten Ausführungen Payers, und wir wüßten nicht, was sich dagegen vernünftigerweise einwenden ließe. Unerwünscht kann diese Stellungnahme, die mit der Haltung der anderen Linksliberalen Gruppen übereinstimmt, nur dem Fürsten Bülow sein. Aber das hat er sich selber zuzuschreiben. Eine

richtige Führung der Blockpolitik hätte das Meisterstück eines heutigen Reichskanzlers sein können. Für Bülow aber hat nun wider Willen bewiesen, daß er seine früheren Erfolge mehr dem Glück als dem Können verdankt.“

* Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Plesch-Hybnitz (für den zurückgetretenen Abg. Skowronski) wurden bis jetzt gezählt für den Erprinzen von Ratibor (Reichsp.) 4700, Boidol (Zentr.) 2840, Waida (Pole) 13570 und den Sozialisten 295 Stimmen, 12 Bezirke fehlen noch, doch scheint die Wahl des Polen gesichert.

* Ehebruch und Ehre. Ein alter Offizier schreibt der „Straßb. Post“: „Der Fall Schönebeck-Groeben weist darauf hin, daß ungeschiedene Beziehungen eines Offiziers zu der Frau eines Kameraden stets und allerwärts als eine gemeine Ehrlosigkeit gelten angesehen werden, für welche Verabschiedung ohne Pension und Ausstoßung aus dem Offiziersstande ohne weiteres erfolgen müßten, statt daß der Beleidigte gegebenenfalls auch noch genötigt ist, sich mit einem solchen Schuft zu schießen, wie es jetzt noch üblich ist, und bei einem anderen Verlaufe dieser unheimlichen Sache wohl auch geschehen würde. Wer weiß, ob nicht der Ausgang der gleiche gewesen wäre, wenn der Fall auf Beschluß des Ehrenrates und vor Zeugen ausgetragen und dadurch sanktioniert worden wäre, obgleich jeder anständige Mensch sich weigern müßte, dem Schuldigen beizustehen, der nach einem solchen Vertrauensbruch dem Beleidigten nicht mehr als gleichgestellt gelten kann. Es ist geradezu ein Frevel, daß einem Manne, der eine hinterlistige Tat beging und dem dafür ein Peitschenhieb ins Gesicht gebührte, noch die Waffe zu einer Genugtuung gestattet wird, die er nicht zu leisten vermag. Bei dieser Auffassung wird es sicherlich weniger derartige Vorkommnisse geben, die zu Totschlag und Mord führen, denn auch das Ergebnis eines Zweikampfes wegen eines straffälligen Vergehens kann nicht anders benannt werden. . . . Es tut not und hängt viel davon ab, daß die Begriffe von Ehre mit Bezug auf Frauen, Spiel und Saufen richtiggestellt werden in einem zeitgemäßen Sinne, weil die daraus sich ergebenden Forderungen und Verhältnisse noch immer mit einer gewissen Nachsicht und Entschuldigung beurteilt werden, obgleich die Anschauungen aus der Vergangenheit der Vandalen und Panduren längst überwunden sein sollten, die bestmöglichst nahmen, was sie erlangen konnten — ob mit Fug oder Recht, war gleichgültig —, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, welche Eingriffe sie begingen, wobei sie erforderlichenfalls auch jeden niederknallten, der ihnen im Wege war oder entgegentrat.“

* Das Urteil im Prozeß Hohenau und Lynar. Im Prozeß gegen die Grafen Hohenau und Lynar beantragte der Vertreter der Anklage gegen Hohenau Freisprechung und gegen Lynar ein Jahr vier Monate Gefängnis. Das Gericht der 1. Gardedivision fällt folgendes Urteil: Graf Hohenau wird von der Anklage der widerrechtlichen Anzucht freigesprochen, Graf Lynar wird wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in sechs Fällen, von denen vier in rechtem Zusammenhang mit Beleidigung von Untergebenen und fünf in rechtem Zusammenhang mit fittlichen Verfehlungen stehen, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Der 27. ordentliche Adelstag wird am Mittwoch, den 12. Februar, in Berlin stattfinden. Am 11. Februar nachmittags geht ihm eine Vorstands- und Ausschußsitzung voraus.

* Arbeitslose in Berlin. Der Vorsitzende des Zentralarbeitsverbandes, Dr. Richard Freund, teilt mit, daß die Zahl der Berliner Arbeitslosen nicht 60 000, sondern höchstens die Hälfte betrage.

* Der Bundesrat stimmt in seiner vorgestrigen Plenarsitzung der in Brüssel am 23. August 1907 abgeschlossenen Zusatzakte zu dem am 5. März 1902 in Brüssel zwischen dem Reich und mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Vertrag über die Behandlung des Judentums zu, ferner dem in

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 23. Januar: „Samson und Dalila“. Oper in 3 Akten von C. Saint-Saëns.

Als Gast — in der Partie des Samson — erschien der berühmte Stern der Pariser „Grandes Opes“: Herr A. Alvarez. Eine edle Erscheinung, eine alles überragende, fast majestätische Gestalt, kräftiger, südlicher Gesichtsausdruck — illustrierte Samsons Weisheit und Stärke vorzüglich. Doch auch Fähigkeit ging aus von dem Starke: eine edle Tenorstimme; auch diese in den mittleren Chören fast massig und von kräftigem baritonalem Charakter; in der Höhe freilich ohne rechten metallischen Glanz: hier klang der Ton zuweilen etwas erkünstelt und hielt auch in der Mezzavoice nicht immer feste Stimmung. Da die Partie in französischer Sprache gesungen wurde, brauchte ein gewisser nasalartiger Beifall der Stimme nicht zu verwundern, und bei diesem Adiom auch nicht zu stören. Dank einer weitgehenden Schattierung gelang es dem Künstler, allen dramatischen Empfindungs-Aspekten der Musik lebensvollen Ausdruck zu lassen: man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß Herrn Alvarez' Auffassung und Ausführung hier genau den Intentionen des französischen Meisters Saint-Saëns entsprechen. Zudem liegt ja die Gestalt des Samson in allen wesentlichen Zügen so klar vorgezeichnet, daß sie kaum vergriffen werden kann. Da auch die Darstellungskunst des Herrn Alvarez, ganz im Sinne der Großen Oper, vornehm-effektiv geartet ist, so erreichte er gleich in den ersten Szenen, wo Samson sein Volk tröstet und zu neuer Aufrichtung entflammt, den erwünschten Eindruck. Sehr schön verfiel ihm — auch szenisch — das schwankende Wesen des Samson gegenüber Dalila als schwärzende Künsten. Samson verhältnismäßig geringer Anteil an der Liebeszene des

2. Aktes gelangte zu sympathischer Ausprägung. Aber auch für den einschneidenden Klagegesang in der Gesangs- und Tanzszene des 3. Aktes und jenes letzte heroische Aufbäumen des Helden in der abschließenden Tempelfeier wußte der Künstler — als „geblendeter“ Samson Abri- gens in wahrhaft grauerregender Weise — manche Töne zu finden, die von Schwungkraft, Wahrheit und Empfindungswärme getragen waren.

Unsere einzelne Mitglieder wirkten in bekannter, oft gewürdigter Weise. Herr Geißle-Winkel als Oberpriester schwebte in allen Akkorden seiner Stimme, — und wir mit ihm. Die Hauptzierde dieser Oper bleibt nach wie vor Frau Brodman — als eine Dalila von verführerischem Diebsteil: ihr Gesang, ramentlich in den lyrischen Teilen der Partie, gleicht da ganz dem fiktatmenden Duft jener magischen Blüten, die sich unter dem Strahl des Orients erschließen und Dalila prangenden Schmutz ausmachen. Die Künstlerin beherrscht gerade diesen effektreichen französischen Opernstil — die Liebeszene sang sie dem Gast zuliebe in französischer Sprache — mit einflussvollem Geschmak; sie wurde im Verein mit Herrn Alvarez vom Publikum sehr lebhaft gefeiert.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Der Max Andriano-Abend im Kurhaus hat die Zuhörer in seinen beiden gut gewählten Teilen, dem einleitenden ersten und dem dann folgenden heiteren, ganz außerordentlich gefesselt. Reinhold Fuchs' ergreifende Nordsee-Erinnerung „Junge“ hinterließ den tiefsten Eindruck dank der meisterlichen Vortragweise des guten Sprechers Andriano. Den im Vortrag anfänglich bemerkbaren Fehler, daß der Künstler die Stimme unnötig forcierte, machte er schnell durch geschickteste Anwendung einer deutlichen Steigerung in Miene und Stimme wieder gut. Indessen hätte er die Klugheit besitzen sollen, die begleitende Musik lieber

seinen Zuhörern zu ersparen. Sie war nicht nur stimmunglos, sondern hörte direkt und wirkte eher abschwendend als verstärkend auf den Gesamteindruck. Sie geriet gar die einzelnen Teile der Dichtung, drängte sich also trennend hinein, anstatt verbindend und überleitend zu wirken. Die heiteren Vorträge lösten schließlich das aus, das selbst dem Vortrag der Dialekt-dichtungen (platt, schwäbisch, bayerisch, sächsisch, nassauisch) kräftig folgte, ein guter Beweis also für den Künstler, daß er geschmackvoll seine Wahl getroffen hatte und daß seine Vortragskunst eine reine und weiserliche ist.

W. M.-W.

* Ein Geschenk für den Kaiser hat vor einigen Tagen Harrer Reichelt aus Trebnitz bei Breslau überreicht. Wie erinnerlich sein wird, hatte der Kaiser im September 1906, nach den Manövern in Schlesien, dem freundlichen Orte Trebnitz und seiner berühmten Hedwigskirche, wo die Patronin Schlesiens, eine Abnfranke seines Geschlechts, begraben liegt, einen Besuch ab. Hierbei gefiel ihm besonders das Hochaltarbild, das die Heilige im Gebet darstellt. Es stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts und ist auf Veranlassung des Fürstbischofs Heinrich Förster von dem Maler Sam-macher gemalt worden. Da der Kaiser den ihn führenden Pfarrer fragte, ob eine Kopie des Gemäldes vorhanden sei, was dieser verneinen mußte, so erfuhr kardinal-Fürstbischof Kopp von dem Interesse des Monarchen und ließ durch den Maler Simon Bloch (Breslau) eine Kopie anfertigen. Diese ist vor kurzem fertig geworden, und Harrer Reichelt fuhr mit dem Bilde nach Berlin, um es dem Kaiser zu übergeben. Hierbei wurde er zur kaiserlichen Tafel geladen, nach deren Aufhebung der Kaiser sich mit dem Gemäldchen unterhielt und die Erinnerung an den angenehmen Aufenthalt in Trebnitz aufrief. Bei der Verabschiedung trug der Kaiser dem Pfarrer freundliche Grüße auf an das Kloster, die Schwestern und die Kinder, die ihn feierlich so herzlich begrüßt hätten.

Brüssel am 19. Dezember 1907 vollzogenen Protokoll über den Beitritt Rußlands zum Zudecktratte, sowie dem mit Rußland vereinbarten Abkommen vom 20. Januar 1908, betreffend den Zudeckverkehr zwischen Deutschland und Rußland.

* **Rein Scherisches Prämiensparadies.** Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Durch die Presse geht neuerdings die Nachricht, daß Herr Scherich sein Prämiensparadies als Privatunternehmen mit landesherrlicher Genehmigung, deren Erteilung ihm versprochen sein soll, durchzuführen beabsichtigt. Wir können demgegenüber feststellen, daß die landesherrliche Genehmigung zur Durchführung des Sparsystems dem Herrn Scherich weder ausgestellt noch auch von ihm nachgesucht worden ist. Gegenwärtige Nachrichten, gleichviel in welcher Form sie auftreten, enthalten jeder Begründung.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Militärhaushalts fort und nahm einen Antrag v. Clernau, die Regierung zu ersuchen, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die Löhne bei der Heeresverwaltung, einschl. der in der Feldzeugmeisterei beschäftigten Personen mindestens den ordentlichen Löhnen entsprechen und im Bedarfsfalle das Nötige zu veranlassen; ferner, spätestens für das Jahr 1909 Maßnahmen zu treffen, um für die in der Feldzeugmeisterei beschäftigten Personen den Neuzugang, einschl. der bezahlten Pensionen, durchführen zu können.

Die Kommission des Reichstags zur Beratung des Vereinsgesetzes begann gestern die Beratung des § 2. Das Mitgliederverzeichnis, die Quelle der größten Ungenauigkeiten, sei aufzuheben. Die Vereine sollten nur die Vorstandsmitglieder und ihre Satzungen mitteilen. Die von Trimborn angeregte Ausdehnung aller Berufs- und Standesvereine würde zu vielen Meinungsverschiedenheiten und Schikanen führen. Die Wahlvereine und Wahlkomitees auszunehmen, sei ebenfalls bedenklich. Ein einheitliches Vereinsgesetz sei im höchsten Grade wünschenswert, um alle Eiferer der Einzelstaaten auszuschalten. Nächste Sitzung am 30. Januar.

Freiwillig und Beamtenfragen. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft des Reichstags hat zur einheitlichen Vorbereitung aller Beamtenfragen einen Ausschuss eingesetzt, der aus den Abg. Gysling, Dr. Hefcher, Hornmann, Pfundtner, Dr. Pottsoff und Schweichardt besteht. Die veranlaßt, wird der Ausschuss zunächst der Frage einer Reform des Reichsbeamtengesetzes näherzutreten.

§ 175 in der Reichstagskommission. Die Petitionskommission des Reichstags ging am Donnerstag über eine Petition des wissenschaftlich-humanitären Komitees auf Abschaffung des § 175 des Strafgesetzbuchs zur Tagesordnung über. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird: a) die Zivil- und Militärbehörden anzuweisen, den bestehenden Gesetzesvorschriften, ohne Ansehen der Person, unausgesetzlich Geltung zu verschaffen; b) dem Reichstag alsbald eine Vorlage zugehen zu lassen, durch die die Ausnutzung des Abhängigkeitsverhältnisses zu unbilligen Zwecken nach § 175 des Strafgesetzbuchs unter erhöhte Strafe gestellt wird, und c) in der das Schulalter auf 18 Jahre erhöht wird.

Staatlicher Kohlenbergbau in Schlesien. Das Zentrum beantragt im Abgeordnetenhaus die Bewilligung von 2 Millionen Mark zur weiteren Aufschließung der staatlichen Steinkohlenfelder in Schlesien.

Ein Großherzog beim parlamentarischen Abend. Gestern Abend fand in den Räumen der Ständekammer in Darmstadt ein parlamentarischer Abend von Mitgliedern der Zweiten Kammer statt, an welchem der Großherzog, die Minister, die Ministerialräte und einige höhere Beamte, im ganzen 70 Personen, teilnahmen. Um 7 Uhr fand im Sitzungssaal ein Vortrag des früheren Reichstagsabgeordneten Kreisrat Dr. Ballau-Großgeran über seine mit mehreren Reichstagsabgeordneten zusammen gemachte Reise nach Ostafrika statt.

* **Kaiser Wilhelms erster Besuch in Ferdinand Bruns' Berliner Theater.** Der wohl am meisten und mit dem größten Rechte angegriffene ehemalige Berliner Theaterdirektor Bonn erzählt über den ersten Besuch des Kaisers in seinem clownhaft herausgeputzten Theater mit der ihm eigenen Unbegrifflichkeit in seinen jetzt erschienenen Tagebuchnotizen „Zwei Jahre Theater-Direktor in Berlin“ (F. Harnisch u. Co., Berlin) folgendes: „Nicht! Er war da! Ich vergaß alles, Hand und Fußgelekt, alles egal, er war da, bei uns, bei mir. Das war eine freundliche Aufregung im Haus. Ich bin immer ruhig bei allen großen Momenten. Da ich dachte, die Kaiserin käme, hatte ich ein Gedicht auf die Zukunftsreise gemacht. Er kam mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland. Ich überreichte dieser das Gedicht und sagte: „Jetzt paßt der Vers nicht dazu.“ Der Kaiser lachte laut: „Das werden wir schon besorgen!“ Wirklich hat er der Kaiserin die Schleife mitgebracht und gesagt: „Siehst du, wenn's mal so schön ist, bist du nicht mit!“ so ersahle später jemand aus der Umgebung. Das Gedächtnis unseres Kaisers grenzt an das Fabelhafte. Wenn man auch annimmt, daß es bei Fürsten nach der Namens- und Personalienliste besonders ausgebildet ist, so bleibt sein Erinnerungsvermögen für mich doch unbegreiflich. Der Kaiser fing gleich an, von den Russen zu reden. Er fuhr gleichsam fort, wo er vor einem halben Jahre aufhört hatte. „Die Russen habe ich in Wiesbaden wieder gesehen. Die Leute spielen ausgezeichnet.“ — „Da müssen wir heute die Ohren steif halten, Majestät, daß wir auch so spielen bei „die Hige.““ Er lächelte, während er neben mir die Treppe hinaufging. — „Ja, haben Sie schon gehört, meinen Pöhl hat gestern ein Schlag getroffen.“ — „A, das arme Tier“, sagte ich. — Der Kaiser lacht und schaut mich etwas verwundert an. — Durch eine merkwürdige Ideenverbindung von Herkules, Hölle, Dämonen, denke ich, Pöhl heißt sein Pferd und hat bei der gefälligen Parade den Hühnerschlag gekriegt. Anderen Tages lese ich in der Zeitung, daß der Pöhlspieler

Die Ereignisse in Marokko.

Wie der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Tanger Graf de Saint-Aulaire telegraphiert, hat der Sohn Muley Raschids, der bei Seltat mehr als 600 Mann verloren haben soll, von Muley Rasid verlangt, daß er sich persönlich bei ihm einfinde, um die völlige Auflösung seiner Mahalla zu verhindern.

hd. Tanger, 24. Januar. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Rabat eingetroffen sind, zeigt sich Abd ul Aziz über die Folgen der französischen militärischen Penetration in Marokko sehr beunruhigt. Er soll beabsichtigen, einen allgemeinen Aufruf an die Mächte, speziell an Deutschland, Spanien und England, zu erlassen, damit diese ihm bei seinen jetzigen Schwierigkeiten zu Hilfe kommen und der Schein beseitigt werde, als würde er ausschließlich von Frankreich unterstützt, der Hauptgrund für die Unbeliebtheit Abd ul Azis bei seinem Volke.

hd. Paris, 24. Januar. Clemenceau gedenkt in die Diskussion in der Kammer einzugreifen, nachdem Pichon alle Depeschen des Generals Damade verlesen und kommentiert haben wird. Die Regierungspartei hofft, daß während der 24 Stunden bis zur Rede Clemenceaus eine die Lage in vorteilhaftem Lichte darstellende Depesche eintreffen und auf die Schlussabstimmung günstig einwirken wird.

wh. Paris, 24. Januar. In betreff der heutigen Interpellationsdebatte über die marokkanische Angelegenheit verläutet, Minister Pichon werde ausführen, daß Frankreich niemals auch nur im geringsten einen Angriff gegen Marokko beabsichtigt habe und noch wie vor sich von jedem Abenteuer fernhalten werde. Auf Grund der Depeschen der Generale Drude und Damade werde Pichon beweisen, daß die Politik Frankreichs in Marokko sich nicht geändert habe, und schließlich betonen, daß die fremden Mächte im Laufe des letzten Jahres Frankreich gegenüber betreffs der Marokkofrage eine sympatische und courtoisvolle Haltung beobachtet haben.

wh. Paris, 24. Januar. Es heißt, im gestrigen Ministerrat sei beschlossen worden, keine neuen Truppen nach Marokko zu senden und die Aufnahme eines neuen Marokkoanlehens in keiner Weise zu begünstigen.

wh. Paris, 24. Januar. Nach einer Depesche aus Fez ist Mahomed Chergui, der den gefangenen Kaisers Muley Rasid begleitete und unterwegs die Stämme für Muley Rasid günstig stimmen sollte, von diesen freundlich aufgenommen worden. Nach einer anderen Depesche von dort erklärte einer der dortigen Anführer der Rebellion öffentlich, man brauche Europa nicht zu fürchten, da die übrigen Staaten Frankreich feindlich gegenüberständen und dieses daran hindern würden, Marokko Gewalt anzutun. Die Franzosen und die Spanier hätten kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos einzumischen. Cejablanca würde bald zurückerobert sein. El Merani entsandte an die Gouverneure aller Hafenplätze, auch an den von Tanger, ein Schreiben mit der Aufforderung, Muley Rasid zum Sultan zu proklamieren, selbst wenn es deswegen zu Blutvergießen kommen sollte. Nur die Europäer, die Muley Rasid als Sultan anerkannten, dürften in Marokko wohnen.

Ausland.

Frankreich.

Die Kammer genehmigte die beiden im August und Dezember 1907 in Brüssel unterzeichneten Zudeckkonventionen, nachdem Finanzminister Caillaux erklärt hatte, sie würden für ganz Europa von großem Wert sein.

Belgien.

Der Kabinettschef Schollaert erklärte in einer gestrigen Versammlung der Rechten, die Frage der Übernahme des Kongostaates müsse nahe-

dingt noch im Laufe der diesjährigen Tagung des Parlaments erledigt werden, es sei nicht länger möglich, daß andere schwebende Fragen dadurch verzögert würden. Man erblickt in dieser Erklärung des Kabinettschefs ein Anzeichen dafür, daß eine Verständigung erzielt werden dürfte, und zwar in dem Sinne, daß die Kongodomäne aufgehoben und in einen Spezialfonds umgewandelt wird. Dieser letztere würde von einer besonderen Kommission verwaltet werden, deren Mitglieder mit der Beaufsichtigung der Ausführung der verschiedenen Bauten, die vom König gewünscht und genau bestimmt werden würden, beauftragt werden.

Der Sozialistensführer Vandervelde erklärte Brüsseler Blättern zufolge in einer privaten Unterredung, es bestätige sich, daß von einer anderen Maßnahme der Versuch gemacht worden sei, Verhandlungen zur eventuellen Übernahme des Kongostaates anzuknüpfen. Vandervelde versicherte, von einem gut informierten französischen Politiker erfahren zu haben, daß Deutschland durch Vermittlung Englands vor nicht langer Zeit an Frankreich mit dem Ersuchen um Aufstellung des Kongostaates herangetreten sei. Frankreich habe aber auf Grund seines Vorlaufsrechts und der guten Beziehungen zu Belgien dieses Ansuchen energig zurückgewiesen. — Die Sache klingt höchst unwahrscheinlich.

Vereinigte Staaten.

Durch Überweisung des vom Präsidenten vorgelegenen Amendements zum Zollgesetz an das Finanzkomitee wird das mit Deutschland abgeschlossene Handelsprovisorium selbst nicht berührt.

Wie dem Reiterischen Bureau aus Honolulu gemeldet wird, teilte das japanische Ministerium des Auswärtigen dem dortigen japanischen Konsul mit, daß nach dem 1. Februar die Auswanderung nach Hawaii nur denjenigen Japanern gestattet werden würde, die dorthin zurückkehren oder unmittelbare Verwandte dort haben und bereits ansässige Japaner sind.

Der frühere Schatzsekretär Shaw legt die Präsidentschaft der Carnegie Trust Company nieder und wird sich um die Nomination zum Präsidenten bewerben. — Die Zahl der Kandidaten um die Nachfolge Roosevelts mehrt sich also immer mehr!

Der „National Board of Trade“, der amerikanische Handelskongress, verurteilte entschieden jede Gejochung gegen die japanische Einwanderung. Die Japaner sollten alle Rechte der meistbegünstigten Nationen besitzen, damit die Handelsbeziehungen gefördert werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Januar.

Wie wohnen und schlafen unsere Stadtkinder?

Die aufstrebende Schularbeit, bei der sehr viel mechanische und oft recht überflüssige Verrichtungen geleistet werden müssen, verhindert unsere Lehrer daran, sich innerhalb des Schulgebietes sozial so betätigen zu können, wie das im Interesse der Kinder notwendig ist. Dem Lehrer, der vor seiner Klasse steht, fallen gewiss die bleichen, Blutarmer, kränklich aussehenden Schüler und die damit verbundene Schlaflosigkeit ihres Geistes trotz oft großer Begabung auf. Wenn ein solcher Lehrer sich die Mühe macht, den Ursachen dieser bedauernden Zustände nachzugehen, so wird er in 80 von 100 Fällen auf schlechte Wohnungsverhältnisse stoßen. Das Wohnungsverhältnis, so weit es auf die Schule einwirkt, ist keineswegs eine Eigenheit der Großstadt. Es findet sich ebenso auf und fast noch schlimmer in kleinen Stadtkörnern. Lehrer Mische in Mendon (10 000 Einwohner) hat sich der Mühe unterzogen, die Wohn- und Schlafverhältnisse seiner 80 Schüler genau zu untersuchen. Er hat da ganz jammervolle Zustände angetroffen. Die meisten Väter sind Fabrikarbeiter. Da sie im allgemeinen auf bezahlt

Pöhl bei der Festschließung einen Schlag mit dem Schwert bekommen hatte. Ob der Kaiser sich gedacht hat, der frische Kerl spricht von meinen Hoffkünstlern per Tier? Währenddessen war man eben angekommen. Die Kaiserin schüttelte mir die Hand und wunderte sich, daß ich noch da bin. „Sie treten doch gleich auf?“ „D, das geht schnell!“ Ich lasse gleich aufsteigen und während der kurzen Szene zwischen Frohs und Chease bin ich schon fertig. Die Vorstellung geht tadellos. Ich hatte meinen Reuten versprochen, keinen Fehler zu hören und zu sehen. Der Kaiser lachte laut bei allen urwüchsigen und komischen Stellen. Einmal lachte er so anhaltend, daß das Publikum über sein Lachen zu lachen anfing und eine unbeschreibliche Heiterkeit entstand. Zum Geigenstück im letzten Akt hatte mir Reiter eine 40 000 M. kostende Stradivarius gefasche. Die spielte ganz von selbst. Nichts mißfälliges, keine falsche Note den ganzen Abend. Das kommt von der Arbeit, von der unaufhörlichen Arbeit. Was sind die Leute in einem Jahr geworden! Das Stück ist aus. Ich eile auf den Hof, der Kaiser sitzt schon im Automobil. Prinz Eitel sieht meine Enttäuschung, zieht mich schnell am Arm hinüber: „Papa, da ist Herr Bonn!“ Der Kaiser gibt mir die Hand und lobt die Aufführung. „Ihre Leute haben so gute Manieren und — ja, und jetzt fängt die Maschine zu klappern an, und ich verstehe kein Wort mehr.“ Der Kaiser spricht noch lange, mit der Hand agierend — keine Ahnung, was er sagt. Verdammter Motor! Da geht's dahin.“

* **Ein Bekenntnis der Duse.** In ihren Lebenserinnerungen, die die gefeierte englische Bühnenkünstlerin Ellen Terry gegenwärtig veröffentlicht, teilt sie einen Brief mit, den die Duse an sie gerichtet hat und der für die große italienische Tragödin bezeichnend ist. Die Duse hatte ihre englische Kunstgenossin als Olivia in „Was Ihr wollt“ gesehen. Dann setzte sie sich hin und schrieb der Terry folgenden Brief: „Als Olivia haben Sie mich glücklich und traurig gemacht. Wirklich durch Ihre edle und aufrichtige Kunst... Traurig,

weil es mich mit diesem Kummer erfüllt, eine schöne und große Frauennatur, wie Sie es tun, ihre Seele der Kunst hingeben zu sehen, während es das Leben, während es Ihr Herz selbst ist, das hart, schmerzvoll und vornehm unter Ihrem Spiele spricht. Ja, ich kann mich einer gewissen Niederschlagenheit nicht enthalten, wenn ich so edle und hochstehende Künstler, wie Sie und Herrn Irving sehe... Wenn Sie beide hart genug sind, um durch eine fortgesetzte Arbeit das Leben der Kunst zu unterwerfen, so betrachte ich von meinem Standpunkte Sie vielmehr als Naturkräfte, die das Recht haben sollten, für sich selbst und nicht für die große Menge zu leben.“

* **Ein Hingepeter-Zimmer im Berliner Schloss.** Ein kaiserlicher Adjutant hat sich bei dem in Bielefeld wohnhaften Schwiegersohn des verstorbenen Geheimrats Hingepeter den Sessel, den Schreibtisch und andere Gebrauchsgegenstände ausgeben für ein Hingepeter-Zimmer, das der Kaiser zum Andenken an seinen Lehrer und Erzieher im Schloss zu Berlin einrichten will. Hofphotograph Dahn-Wilms ist beauftragt, ein Bild Hingepeters in Lebensgröße herzustellen.

* **Vom Schilling-Museum in Dresden.** Der Schöpfer des Niedermalldenkmal, Altmeyer Schilling, hatte vor längerer Zeit sein in der Bismarck-Straße zu Dresden liegendes Museum, wo die Originalmodelle zu den meisten seiner Werke aufgestellt sind, dem Räte der Stadt Dresden zum Kaufe angeboten. Der Preis sollte weit über 100 000 M. betragen. Der Rat setzte sich mit der Regierung in Verbindung, und schließlich war diese bereit, 50 000 M. zum Ankauf beizusteuern, damit die Schöpfungen eines nationalen Künstlers der Nachwelt erhalten bleiben und dem Publikum zur Botschaft entweder unentgeltlich oder gegen ein ganz geringes Eintrittsgeld zur Verfügung gestellt werden können. Der genannte Betrag war bereits in den neuen Etat eingeplant, allein nach einem neuerlichen Beschluß der betreffenden Ressortminister ist er jetzt mit Rücksicht auf

werden, sollte man es nicht glauben, wie wenig sie auf ihre Wohnung geben. In 7 Wohnungen der Schülerfamilien befand sich kein Ofen. In 3 Wohnungen mußte der Kaminofen gleichzeitig als Kichenherd dienen. Die Kinderzahl dieser 3 Familien betrug zusammen 20 Köpfe. Die einzelnen Räume sind außerordentlich klein. Ganze Wohnungen stehen in direkter Verbindung mit den Straßen oder liegen nahe an der Dungsgrube.

Die beengten Wohnungsverhältnisse beeinflussen natürlich die Nachtruhe der Kinder. Nach der Ansicht der Mediziner sollen Schulkinder neun bis elf Stunden Schlaf genießen, schwache, blutarme und übermüdete Kinder noch eine Stunde länger. Nach dieser Norm hatten nur 18 Proz. der Kinder eine normale Schlafzeit. Die Ursache der kurzen Schlafdauer war im allgemeinen das zu späte Zubettgehen. Schlecht ausgeschlafene Kinder sind natürlich für den Lehrer nur ein minderwertiges Schülermaterial.

Als Schlafzimmer wurden selbst bei wohlhabenden Leuten fast durchweg die kleinsten und am schlechtesten gelegenen Räume verwendet, wo weder Sonne noch Luft genug hin kam. Dagegen fehlte oft nicht die ganz unnötige „gute Stube“. Der Luftstrom, der den schlafenden Kindern zur Verfügung stand, und der nach ärztlicher Anschauung mindestens 5 Kubikmeter betragen muß, sank in einzelnen Fällen auf 2,60 und 2,22 Kubikmeter herab. Geradezu entsetzlich sind die Beheizungen auf die Frage: Mit wem schläfst du in einem Bett? Nur 7 Kinder (12 Proz.) hatten das große Glück, allein in einem Bett schlafen zu können. 43 Kinder (70 Proz.) mußten ihr Bett mit andern teilen, mit dem Vater, mit der Mutter, mit Geschwistern gleichen Geschlechts und in zwei Fällen, die beide Kinder über 14 Jahre betrafen, sogar mit Geschwistern anderen Geschlechts. Am ungünstigsten waren die 9 Kinder daran, die zu dreien, und die Kinder, die zu vieren in einem einzigen Bett schlafen mußten.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diese knappen Zahlen ungeheuerlich und entsetzlich nennt. Lehrer Michel hat recht, wenn er hierzu ausführt: „Das Zusammenschlafen der Kinder, besonders mit Erwachsenen und Personen anderen Geschlechts, kann gar leicht die verderblichen Keime alzufrüher Stausthheit im Kinde wachrufen und dadurch zum Ausgangspunkt moralischer und seelischer Verkommenheit werden. Zum mindesten wird gerade der Lehrer in diesem Umstand oft die Ursache so mancher sittlicher Defekte bei seinen Schülern zu suchen haben. Noch mehr aber ist aus gleichem Grunde das Zusammenschlafen mit anderen Hausgenossen zu bedauern. Und wie es mit der seelischen Gesundheit ist, so ist es auch mit der leiblichen, denn in dem Maße, als die Wohnungsverhältnisse ungenügend sind, wird der Ausbruch oder die Verbreitung gewisser schwerer Krankheiten, insbesondere von Typhus und Schwindstich, gefördert.“

Ein Arzt äußerte sich über das Auftreten der Tuberkulose unter den Kindern folgendermaßen: „Man kann ruhig sagen, die Hälfte der Kinder ist tuberkulös, und dieser Tatbestand ist einzig und allein auf die in jeder Hinsicht mangelhaften Wohnungsverhältnisse zurückzuführen.“ Professor v. Litz betonte mit volstem Recht gelegentlich seiner Antrittsvorlesung an der Berliner Universität, daß eine verständliche Wohnungsreform besser sei als ein Dutzend neuer Strafparagrafen! So viel steht fest, daß von einem wahren Segen der modernen Sozialpolitik nur dann wirklich die Rede sein kann, wenn auch auf diesem Gebiete einmal gründlich Wandel geschaffen sein wird.

o Gerichts-Perfonalien. Nachmittlicher Brand von der 6. fahrenden Batterie des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) hier, der kürzlich die Assistenten-Prüfung bestanden hat, wurde dem hiesigen Landgericht als Bureau-Gehilfen überwiehen.

— Kaiser's Geburtstag. Der Magistrat hat beschlossen, das Festmahl diesmal in der prächtigen Thermenhalle des Kurhauses abzuhalten. Die Festrede wird Herr Landgerichtspräsident Menze halten. Die Listen zum

die hohen Anforderungen, die inzwischen an die Staatsfinanzen herangetretten sind, wieder abgelehnt worden. Da die gegenwärtige Finanzlage der Stadt es nicht angezeigt erscheinen läßt, die mit der Erweiterung des Museums verbundenen Aufwendungen auf die Stadt zu übernehmen, hat nun auch der Rat beschlossen, von einem Ankauf des Museums abzusehen.

* Die Staubgefahr in den Kirchen. Im „Nouvelles Sanitaires“ berichtet Dr. Graziani, daß er den Staub von 18 Kirchen in Padua auf Bakterien untersucht habe, und bei diesen Untersuchungen zu beängstigenden Resultaten gelangt sei. Der Staub der Fußböden der Kirchen ist zwar an Keimgehalt weniger reich als der Staub der Straßen von Padua; er enthält aber in Gelatinekultur immer noch 1.630.000 Keimgehalt pro Kubikzentimeter; der Staub der Kirchenbänke ist noch gefährlicher, da er in Reinkultur fast 3.000.000 Keimgehalt pro Kubikzentimeter geliefert hat; dagegen ist der Staub der Beichtstühle fast ganz frei von Keimgehalt. So viel Keimgehalt wie in den Kirchen findet man nur noch in großen Kaffeehäusern, in Theatern und in einigen Wohnungen; für die Gesundheit des Volkes ist es also kein großer Unterschied, ob man die Kirche oder das Theater besucht. Dr. Graziani empfiehlt die feuchte Säuberung der Fußböden und der Kirchenbänke, wenn möglich mit Tägern oder Sägepänen, die in Sublimat getaucht sind; unter keinen Umständen soll man den Staub der Bänke mit den Taschentüchern abwischen, sonst läuft man Gefahr, den von Bakterien bevölkerten Staub durch Nase und Mund einzatmen und die gefährlichen Keime mitzunehmen.

Theater und Literatur

Ronrad Tilmann's „Ausgewählte Werke“ erscheinen demnach in 8 Bänden, die das Beste vereinen werden aus der reichen Schaffensfülle des zu früh verstorbenen Dichters. Die Auswahl enthält sechs der bedeutendsten Romane, während ein Band dem feinsinnigen Novellisten, ein weiterer dem Dramatiker und Zürker gewidmet ist. Als erster Band wird Tilmann's

Einzelnen liegen bei den nachbenannten Stellen offen: W. Kutsche, Hoflieferant, Kurhaus-Restaurant, Kasse des Kurhauses, Hoflieferant Alder (Hees Nachfolger), Große Burgstraße, Hoflieferant Aug. Engel, Tannusstraße, Klublokal „Metropole“, Rathaus bei dem Botenmeister, Kasino, Friedrichstraße 22, und Bureau der königlichen Polizeidirektion. Das Belegen der Plätze kann am Montag von 12 Uhr ab erfolgen.

— Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorstand der hiesigen Handwerkskammer hatte auf gestern Abend die Mitglieder des provisorischen Finanzausschusses zu einer Besprechung in das Hotel „Union“ einberufen, um unter deren Mitwirkung die Finanzierung der Ausstellung unternehmens in Beratung zu ziehen. Erfreulicherweise waren in dieser Versammlung mehrere angesehene Wiesbadener Finanzinstitute durch deren Teilhaber, bezw. Direktoren vertreten, die sämtlich sich gerne bereit erklärten, ihre Kräfte in den Dienst eines dem Gemeinwohl der Stadt Wiesbaden dienenden Unternehmens zu stellen. Handwerkskammersekretär Schröder suchte in seinem Referat über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der projektierten Ausstellung die Anwesenden zu überzeugen, daß sie einem Unternehmen ihre Dienste widmen werden, welches sehr viel zur Hebung des Handwerksstandes und des gesamten Gewerbestandes beitragen werden sei. Seinen Ausführungen ist noch u. a. zu entnehmen, daß die vor einigen Jahren veranstaltete Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung in Cassel mit einem Überschuss von 84.000 M. abschloß. Die ausführlichen Angaben über diese Ausstellung in Cassel hat man einem Kostenvoranschlag für die Wiesbadener Ausstellung zugrunde gelegt. Als abweichend und für Wiesbaden ungünstig ist nur der Umstand zu bezeichnen, daß Cassel das Orangeriechloß zur Verfügung hatte, während Wiesbaden die erforderlichen Aufbauten alle selbst erstellen muß. Dafür ist aber, da die Ausstellung zu Beginn der Kuraison eröffnet wird, auf eine bedeutend höhere Einnahme an Eintrittsgeldern zu rechnen. Über die Frage, auf welche Weise die Ausstellung am besten zu finanzieren sei, entspann sich eine längere Diskussion, in welcher seitens der Herren Bankiers Dr. Berle und Bielefeld, Stadtrat Hees, Stadtverordneter Sattler, Buchdruckereibesitzer Plann, Hofbuchbindereimeister Meier u. a. manche wertvollen Anregungen gegeben wurden. Freudig wurde die Mitteilung begrüßt, daß seitens der Staatsregierung und der Stadt Wiesbaden größere Zuschüsse in Aussicht gestellt sind. Ebenso angenehm verfuhrte die Mitteilung, daß bereits angesehene Verbindungen sowohl für den Garantiefonds als auch für den Fonds per se sowohl aus der Versammlung heraus wie auch von sonstigen Mitbürgern definitiv zur Verfügung gestellt worden seien. Es wurde der Beschluß gefaßt, unter der Hand an einige als handwerkfreundliche und lokalpatriotisch gesinnte Herren heranzutreten und alsdann nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, im selben Lokal nochmals zusammenzukommen, um die Konstituierung des Finanzsausschusses vorzunehmen und über die erforderlichen Schritte weiter zu beraten.

— Das „Ereignis“ des gestrigen Abends war das Auftreten des Tenoristen Alvarez von der Großen Oper in Paris in unserem königl. Theater. Das kam auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß am Schluß der Vorstellung vor der Theaterkolonnade nicht weniger als 95 Troschen und Automobile gezählt wurden, die Besucher der Oper abzuholen hatten. Die Fahrzeuge standen bis weit in die Wilhelmstraße hinein.

— Die Gastpflicht des Arztes. In Frankfurt a. M. fiel eines Tages eine ältere Dame auf der Treppe hin und brach den rechten Arm in unmittelbarer Nähe des Schultergelenks. Man holte sogleich den langjährigen Hausarzt, der in wenigen Minuten den Bruch einrichtete und die nötigen Verbände anlegte. In wenigen Wochen war der Arm geheilt, aber er war im Schultergelenk fortan unbeweglich. Massieren, Elektrisieren und

berühmter Roman „Unter den Dolomiten“ zur Ausgabe gelangen. Das Werk erscheint bei Karl Reichner-Dresden und wird spätestens Weihnachten 1908 vollständig vorliegen.

John Henry Mackay hat in Amerika zwölf unveröffentlichte politische Aufsätze Max Stirners aus dem Jahre 1848 entdeckt, welche in der Zeitschrift „Morgen“ zur Veröffentlichung gelangen.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Mainz wird uns geschrieben: Hier ließ sich unsere gefeierte Primadonna Frau Hedwig Materna im großen Saal der „Liedertafel“ nach längerer Zeit einmal wieder als Konzertsängerin hören. Ihre hohe Künstlerkraft, ihren kraftvollen, warmen Ton und feinsinnige Nuancierung durften wir in einer ganzen Anzahl neuerer Pieder bewundern, unter denen Steinbachs „Lorelei“, Otto Dorns „Wenn zwei sich lieben“ und L. Maternas „Wehnut“ besonders stürmischen Applaus ernteten.

In dem von der Orisgruppe München des Allgemeinen Deutschen Musikvereins kürzlich veranstalteten Modernen Abend wurden drei Chöre mit Orchester von Ludwig Heß und drei Hymnen an die Nacht für Bariton und Orchester von Sigmund v. Hanssler zum ersten Male aufgeführt und mit sehr warmem Beifall aufgenommen. Vor allem war es aber der erste Akt des „Moloch“ von Max Schilling's, der einen mächtigen Eindruck machte und die Zuhörer zu jubelnder Begeisterung hinfuhr. Als der Beifall sich immer wieder erneute, dankte Professor Schilling's in einer kleinen Ansprache für die herzliche Aufnahme seines Werkes.

Das aus der Notre-Dame-Kirche in Courtaul gestohlene, auf eine halbe Million geschätzte van Dyck-Gemälde, Darstellung der Errichtung des Kreuzes, wurde gestern vormittag auf einem Rollwagen in Ardoye wiedergefunden.

„Der Graf von Luxemburg“, so heißt der neue Titel der ehemaligen Johann Strauß'schen Operette: „Die Göttin der Vernunft“, für die die Wiener Libret-

ähnliche Kuren blieben erfolglos, die Bewegungsfähigkeit des Armes lehrte nicht zurück. Da ein zu Rat gezogener anderer Arzt erklärte, daß der Hausarzt an dem Steifwerden des Armes schuld sei, wurde die Dame gegen letzteren kläglich. Vor dem Landgericht wurde eine Reihe von Sachverständigen vernommen, die übereinstimmend von der Schuld des Arztes überzeugt waren. Er hat bei der Behandlung des Armes sehr oberflächlich verfahren, und besonders nicht dafür gesorgt, daß die Brustmuskeln richtig aufeinander zu liegen kamen. Der Oberarmmuskel und andere Muskeln im Schultergelenk wurden dadurch in ihrer Bewegungsfähigkeit gelähmt. Eine Heilung des Verfalls wäre nur durch eine schwierige Operation möglich. Die Klägerin machte geltend, daß sie sich weder allein an- noch auskleiden könne, der rechte Arm sei für sie völlig wertlos geworden und mache ihr gewaltige Beschwerden. Wenn sie auch nicht gezwungen sei, einem Erwerbe nachzugehen, so verlange sie doch einen Schadenersatz in Höhe von 10.000 M. Der angeklagte Arzt hielt sich für schuldlos, er könne sich nicht recht erklären, wie der Arm steif geworden sei. Jedenfalls habe er beim Einrichten die notwendige Sorgfalt angewendet. Das Gericht lehnte die Urteilsverfändung aus. Im nächsten Termin kam es dann zu einem Vergleich. Der Arzt zahlte der Klägerin 5000 M. Entschädigung und übernahm sämtliche Kosten.

— Mietsverzeichnis. Die Abstempelung der Mietsverzeichnisse muß bis Ende dieses Monats bewerkstelligt sein. Wir machen nun wiederholt darauf aufmerksam, daß alle die im verflorenen Jahre abgeschlossenen und bestehenden Verträge über Wohnungen von mehr als 100 M. in das Verzeichnis aufzunehmen sind. Die Abstempelung erfolgt an den beiden bekannten Stellen, königl. Hauptsteueramt Rheinbachstraße 6 und königl. Stempelverleiher B. B. i. d. e. l., Langgasse 20, wo auch die Mietsverzeichnis zu haben sind.

— Die Zigarren- und Zigarettensteuer ist, wie Erfundigungen beim Deutschen Tabakverein ergeben haben, bisher dem Reichstag nicht zugegangen. Anderslautende Zeitungsmeldungen sind falsch. Sobald die Steuervorlage an den Reichstag gelangt, und damit ihre endgültige Fassung bekannt ist, wird der Deutsche Tabakverein in Frankfurt a. M., der heute die Interessen der sämtlichen Tabak- und Zigarren-Industriellen im Deutschen Reich vertritt, energisch dagegen Stellung nehmen.

— Die D-Zugskarten. Bekanntlich werden auf Wunsch der Reisenden in den D-Zügen Platzkarten verabschiedet, die völlig kostenfrei sind. Bisher wurden sie von den Schaffnern kopiert und gewissermaßen als Fahrkarten behandelt. Nach einer solchen ergangenen Verfügung ist das Kopieren dieser Gesellschaftsreise überflüssig und soll in Zukunft unterbleiben.

— Die Eisenbahn spart. Gegenwärtig läßt die Eisenbahnverwaltung Erhebungen darüber anstellen, ob an elektrischem Licht gespart werden kann. Die Vogenlampen sollen so gestaltet werden, daß möglichst wenig Strom verbraucht wird und auch bei den Glühlampen soll darauf geachtet werden, daß sie nicht härter sind als dies unbedingt nötig ist. Alle überflüssigen und luxuriösen Beleuchtung soll, wo sie etwa vorhanden ist, sofort beseitigt werden.

— Deutsches Bundeschießen in Frankfurt? Der Frankfurter Schützenverein hat beim hiesigen Magistrat angefragt, ob ihm 1912 ein geeigneter Fesplatz zur Verfügung gestellt werden könne. Wenn das der Fall ist, wird der Verein beim nächsten Bundeschießen in Hamburg 1909 den Antrag stellen, 1912 nach Frankfurt zu gehen. Damit soll zugleich die 50jährige Wiederkehr des ersten Deutschen Bundeschießens von 1862 in Frankfurt gefeiert werden, ebenso wie 1887 die 50jährige.

— Briefbeförderung durch die Eisenbahn. Es ist vielfach festgestellt worden, daß Gemeinde- und Polizeibehörden usw. Briefe durch die Eisenbahn befördern ließen, weil sie an die Eisenbahndirektion oder an irgend eine Eisenbahndienststelle gerichtet waren. Die Abender

stischen Willner und Bodanzky einen neuen Text geschrieben haben. Die Operette gelangt in dieser neuen Fassung noch in dieser Saison am Theater an der Wien zur Erstaufführung.

Wissenschaft und Technik

Der Archivassistent am lothringischen Bezirksarchiv in Metz Dr. E. Grizner ist als Archivar des Haupt- und Staatsarchivs nach Weimar berufen worden.

In Straßburg ist der v. Professor der vergleichenden Sprachforschung Dr. Heinrich Hübschmann im Alter von 59 Jahren gestorben. Er war im August 1877 als Ordinarius nach Straßburg gekommen.

Aus einer Stiftungs für die Berliner Universität sollen jetzt zum ersten Male sechs Stipendien von je 600 M., im ganzen also eine Summe von 36.000 M., für das Jahr April 1908/09 verliehen werden. Es handelt sich um die Stiftung von Professor Dr. Casper (gestorben 1864), dem Reformator der gerichtlichen Medizin, dessen große Hinterlassenschaft nach dem Hinscheiden seiner drei Töchter der Universität zugefallen ist. Die Frist für die Bewerbungen läuft bis 1. Februar.

In Italien gibt es jetzt offiziell die erste wirkliche Universitätsprofessorin. Frau Rita Monti ist durch ministerielles Dekret zur Professorin der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Sassari ernannt worden.

Die neue Polarreise des Kapitäns Amundsen wird nicht vor dem Jahre 1910 erfolgen, obwohl die Vorbereitungen einen sehr raschen Fortgang nehmen. Amundsen wird nicht denselben Weg wie Nansen einschlagen, sondern gedenkt die Beringstraße zu benutzen.

In Hannover (New-Hampshire) ist ein bekannter amerikanischer Astronom, Charles Augustus Young, von 1877 bis 1905 Professor an der Universität Princeton (New-Jersey), Teilnehmer an den meisten astronomischen Expeditionen und Erfinder eines automatischen Spektroskop, 74 Jahre alt, gestorben.

waren der Ansicht, daß die Eisenbahnbeamten verpflichtet seien, solche Briefe kostenlos mitzunehmen. Durch eine solchen ergangene Verfügung wird bestimmt, daß in Zukunft derartige Briefe durch die Eisenbahn nicht mehr befördert werden dürfen, daß sie vielmehr der Post zu übergeben sind.

a. Schwurgericht. Zum Vorsitzenden der am 17. Februar c. beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde Landgerichtsdirektor Reibert ernannt. Während in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres nur wenige für das Schwurgericht bestimmte Anklagen vorlagen, die letzte Tagung, da nur ein Fall überwiesen war, der es nicht rechtfertigte, den ganzen großen Apparat in Bewegung zu setzen, ganz ausfiel, wird die bevorstehende Periode wieder etwas arbeitsreicher sich gestalten. Wie lange sie dauern wird, steht jedoch noch nicht fest.

— Glücklich wieder vereint. Vor einiger Zeit war einem Bewohner Ludwigshafens die Frau, eine ehemalige Kellnerin, durchgegangen und hatte, den Mann und zwei Kinder zu Hause zurücklassend, sich mit einem Kettenfänger in der Welt herumgerieben. In Mainz fiel sie der Polizei in die Hände, die den treulos verlassenen Gatten in Ludwigshafen davon in Kenntnis setzte. Borgefährte traf dieser auch in Mainz ein, brachte einen Korb mit Kleibern und frischer Wäsche mit und nachdem die Gattin wieder vollständig frisch „gekleidet“ war, ging der Mann Arm in Arm mit der glücklich wiedergefundenen Gattin von dannen.

— Über den Bahnunfall bei Rüsselsheim verläutet a m i t l i c h: Der um 4 Uhr 44 Minuten heute (Donnerstag) früh von Frankfurt a. M. abgegangene Personenzug Nr. 253 Frankfurt-Cöln ist bei der Einfahrt in Rüsselsheim mit einer Rangierabteilung zusammengestoßen. Der Packwagen und ein Wagen vierter Klasse sind sehr stark, ein weiterer Wagen vierter Klasse leichter beschädigt. Der Zugführer Estarius wurde leicht an der Schulter verletzt; der Schaffner Göbel aus Bischofsheim bei Mainz wurde mit abgefahrenem rechten Arm unter der Rangierabteilung herangezogen. Reisende sind nicht verletzt. Das Signal für den Personenzug stand auf freier Fahrt; jedenfalls ist die Rangierabteilung unberechtigter Weise vorgefahren. — Eine weitere amtliche Meldung besagt: Der Personenzug stieß auf eine im Hauptgleise stehende Rangierabteilung, die ohne Wissen des Bahndienstleiters abgestellt worden war und wegen des starken Nebels nicht wahrgenommen wurde. Auch ein Heizer wurde leicht am Kopf verletzt. Beide Lokomotiven und drei Wagen sind beschädigt. Das Gleis Rausheim-Bischofsheim war bis 1 Uhr gestern nachmittags gesperrt. Der Betrieb wurde eingleisig aufrecht erhalten.

— Eine Betrügerei, die dieser Tage an einer größeren Zahl von Personen verübt wurde, erregt um so mehr Aufsehen, als der Täter ein ehemaliger deutscher Marineoffizier ist, der seit einiger Zeit hier auf großem Fuße lebt, auch durch literarische Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten ist. In dem vorliegenden Falle hat er an zahlreiche Personen Eintrittskarten zu einem Vortrag, den er nach dem Ausdruck im „Kasino“ halten wollte, für 3 M. verkauft, doch als die Betreffenden an dem bestimmten Abend — es war der Montag dieser Woche — dahin kamen, machten sie die Erfahrung, daß sie gepöbelt worden waren. Im „Kasino“ wußte man überhaupt nichts von einem Vortrag; der Saal war gar nicht bestellt worden. Der ehemalige Marineoffizier hat sich durch dieses gefährliche Manöver, zu dem ihn ansehend große finanzielle Nöte verleiteten, etwa 300 M. in die Tasche gesperrt. Seit dem „Vortragsabend“ hielt er sich verborgen, gestern Abend jedoch wurde er von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen.

— Totgefallen hat sich gestern Abend gegen 10 Uhr ein kleines Hündchen, das von einem Balkon am Hause Helsenstraße 2 auf das Pflaster stürzte. Man hatte das arme Tierchen in guter Absicht aus dem Zimmer gelassen, ohne zu bedenken, daß ihm das Balkongitter so gefährlich werden könne.

a. Die städtische Deputation vergab: 1. das Umarbeiten von Zeichnungen in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz an Schreinermeister H. Kern, 2. die Herstellung der äußeren Türen und Glasverschlüsse, einschließlich Beschläge für das Obduktionshaus und die Leichenhalle des Südfriedhofs an Glasermeister Aug. Berg hier, 3. die Beschlagsarbeiten für die Hochbauten deselbst an Schlossermeister A. J. Koch hier, 4. die Lieferung der Rolläden für diese Bauten an Schlossermeister Karl Gath hier, 5. die Lieferung des Jahresbedarfs an Puchwolle, Teerstricken, Hanfseilen usw. für das Kanalbauamt an C. Red zu München-Gladbach. Gebr. Erkel hier und Louis Hemmer hier.

— Kurhaus. Morgen Samstag findet von 3/2 bis 5 Uhr Konzert auf der Esplanade des großen Kurhausweihers statt, am Sonntag um dieselbe Stunde und außerdem am Sonntagabend 7 Uhr Eisfest.

— Konkursverfahren. Das Konkursverfahren wurde eröffnet über 1. das Vermögen des Hrl. Susanne Franz, Inhaberin eines Schuhwarengeschäfts, Albrechtstraße 46, (Kaufmann C. Probst hier Konkursverwalter, Konkursforderungen sind bis zum 13. Februar 1908 bei dem Gerichte anzumelden) und 2. über das Vermögen des Baumunternehmers Adolf Oberheim, Westendstraße 40 (Rechtsanwalt Justizrat Siebert hier Konkursverwalter, Konkursforderungen sind bis zum 7. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden).

— Stadtratsbesitzung verläutet werden wegen Verhängung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe der Kaufmann Wilhelm Clauser, geboren am 30. Juli 1867 zu Weßheim, Kreis Worms, zuletzt in Wiesbaden, und wegen Diebstahls der Tagelöhner Karl Schaub, geboren am 1. November 1874 zu Wiesbaden.

— Kleine Notizen. Die Tanzschüler des Herrn Herrmann veranstalteten Sonntag, den 20. d. M., im Saale „Zur Kronenburg“ ein Tanzfranzösisches.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Der Familienabend** der Literarischen Gesellschaft am Mittwoch erreichte sich eines recht zahlreichen Besuches und verlief in sehr animierter Stimmung. Nach dem lehrermentvollen Vortrag der Fantaſie impromptu von F. Chopin durch Fräulein Hermine Schröder regitierte Herr Hans Wilhelm Coppes ergreifende Solozene „Der Streich der

Schmiede“ mit packender Wirkung. Fräulein Lina Wendel sang hierauf die Arie der Agathe aus dem 2. Akt von Webers „Freischütz“ voll inniger Empfindung und künstlerischer Schönheit. Auch die übrigen Gesangsstücke, wie Rubinstein's „Es blüht der Laub“, Strauß' „Ständchen“ usw. trug sie sehr ansprechend vor und erzielte ebenso wie Fräulein Schröder, die die Begleitung aller Vocien übernommen hatte, allseitigen Beifall. Frau Wilhelm's lebenswahre Regitation der b. Meerheimb'schen Schachdramen „Lichterschens erster Schmerz“ und „Des Dorfzuges Tochter“ erreichte sich gleichfalls der lebhaften Zustimmung der Zuhörer, so daß sie noch Karl Siebels allerliebster Gedicht mit dem kindlich schönen Schluß „Kama bleibt immer schön!“ hinzufügte. Den Schluß des ersten Teils bildete Jensen-Niemands „Kummelndes Lächeln“, das Fräulein Schröder mit lebensvoller Naturwahrheit zum Vortrag brachte. Im zweiten Teil des Abends gelangte „Schiller in Ogerheim“, Lebensbild in einem Aufzuge von Theodor Gessly, das Ende 1907 im Verlage von Gustav Richter, Theaterbuchhandlung in Leipzig, erschienen ist, zur Aufführung. Das Stück, das eine Episode aus dem Leben unseres nationalen Lieblingsdichters behandelt, ist bereits über mehrere Bühnen mit gutem Erfolg gegangen und fand auch in der intimen literarischen Gesellschaft allgemeinen lebhaften Beifall. Herr Hans Wilhelm, der die dramatische Dichtung mit großer Umlicht inszeniert hatte, war in Erscheinung und Spiel ein vorzüglicher Schiller, der trotz seiner brüderlichen Lage den Humor nicht verlor. Fräulein M. v. Grotthuß spielte die Nichte Detains, Amalie Stein, die mit tröstenden Worten den an seinem Dichterberuf zweifelnden Schiller wieder auftrichtert, mit warmer Empfindung und edler Begeisterung für den von ihr verehrten Dichter der „Mäuser“. Die leiselustige und neugierige Martin „Zum Viechhof“ gab Frau Wilhelm mit köstlichem Humor. Nicht minder komisch und lebenswahr spielte Herr Hode den Monsieur Detain, den biederen und warmen Verehrer Schillers. Auch Herr Kapper als Andreas Streicher, der treue Freund Schillers, der in dieser Rolle zum erstenmal öffentlich die Bühne betrat, verdient Lob und Anerkennung für sein angemessenes Spiel. Als der Vorhang gefallen war, wurden die Mitwirkenden und auch der Autor lebhaft gerufen.

*** Königliche Schauspiele.** Wegen Unpäßlichkeit der Frau Zeffler, Burckard geht am Montag, den 27. d. M., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs die Oper „Freischütz“ im Abonnement A in Szene. Als Gastgeberin der Großherzoglich Badischen Kammerbühnen Fräulein Ida v. Westhofen, Robinson vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe.

*** Kurhaus.** Morgen Samstag findet im Kurhaus im Abonnement abends 8 Uhr Doppelkonzert, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester und der Kapelle des Regiments Dragonen, statt. Das Kurorchester wird im großen Saale, die Militärkapelle in der Wandelhalle konzertieren. — Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Dienstag im Paulinenschloßchen zwei Vorträge, welche das größte Interesse beanspruchen. Es ist gelungen, einen der bedeutendsten Redatoren der französischen Sprache: Professor Georges Loubrier, zu diesen beiden Vorträgen zu gewinnen, die nachmittags 4/2 und abends 8 Uhr stattfinden. Jeder dieser Vorträge wird aus zwei Teilen bestehen: einem registrierten und einem solchen mit Lichtbildern. Die Eintrittspreise zu jedem Vortrage betragen nur 1 M. und sind für Lehrpersonen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler auf 50 Pf. ermäßigt. Karten werden an der Tageskasse des Kurhauses und am Tage des Vortrages an der Kasse im Paulinenschloßchen herausgegeben.

*** Paulinenschloßchen.** Am Samstag und Sonntag finden keine Vorstellungen statt, da der Theatersaal zu Vollbesetzung vergeben ist. Die nächste Aufführung des erfolgreichen Stückes „Der Hund von Basterville“ erfolgt am Montag.

*** Vortrag im „Gartenbau-Verein“.** Der „Gartenbau-Verein“ hält morgen Samstagabend 8 Uhr in der „Bartburg“ einen seiner interessantesten öffentlichen Abende ab. Herr Dr. Grünhut hat es freundlichst übernommen, über „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Düngerkunde“ zu sprechen. Der Redner ist bekannt dafür, daß er seine Thematik gründlich und allgemeinverständlich behandelt und es dürfte schon aus diesem Grunde ein Besuch im „Gartenbau-Verein“ lohnend sein. Dem Vortrage folgt die übliche Gratispflanzungsverlosung unter den Mitgliedern.

*** Der Verband der Sabbatfreunde, Ortsgruppe Wiesbaden,** ladet am Samstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, in den Saal des Hotels „Westfälischer Hof“, Säulenstraße 3, ein zu einem Vortrag des Herrn Moritz A. Roeb aus Frankfurt a. M. Thema: „Ziele und Erfolge des Verbandes der Sabbatfreunde“. Gäste und besonders Damen willkommen.

Nassanische Nachrichten.

— Nieblich, 24. Januar. Herr Geh. Kommerzienrat G. Duderhoff feierte sein 75jähriges Jubiläum als Mitglied unserer Stadtverwaltung. — Eine Familie von hier vermißt seit ein paar Tagen ihre 16 Jahre alte Tochter. Das Mädchen trug abends in der Rheinstraße eine Zeitung aus und ist seitdem verschwunden.

Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 23. Januar. Der 25jährige Postbote Bernhard Häbner wurde wegen Giftmordversuchs in Haft genommen. Er wird beschuldigt, seinem unehelichen Kinde, das er bei einer hier wohnhaften Frau in Pflege gegeben hatte, Salzsäure in die Milch gemischt zu haben. Das Kind ist schwer erkrankt. Häbner unterhielt mit drei verschiedenen Dienstmädchen Liebesverhältnisse. Eines derselben ist bereits Mutter eines Knaben, die beiden anderen befinden sich seit acht Monaten in geeigneten Umständen.

Gerichtssaal.

Ein Student als Mörder.

H. & S. Bonn, 23. Januar.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Der Angeklagte macht einen auffällig niedergedrückten Eindruck. Seine Antworten werden von Tag zu Tag unbestimmter und verwirrt. Es wird durch Zeugenaußagen festgestellt, daß Pagenstedt in den fraglichen Tagen mehrmals mit Jwanzigwartstücken bezahlt hat. Ein Zeuge will den Angeklagten gelegentlich gefragt haben, wie die Mädchen in Münster seien. Der Angeklagte habe geantwortet, die Mädchen sind da toller als in Bonn. (Petterkeit.) Der Vorsitzende ermahnt zur Ruhe, da es sich doch um eine sehr ernste Sache handle. Über den Erwerb des Geldes hat, wie bekundet wird, der Angeklagte verschiedenen Personen verschiedene Angaben gemacht. — Zeuge Pferdehändler Kurburg-Cöln sagt aus, Pagenstedt habe keinen Wert auf Geld gelegt, da es ja „keine Rolle“ spiele. Er habe sich als Oberlehrer ausgegeben. — Der Gefängnisvorsteher Sad läßt sich eingehend über das Be-

nehmen des Angeklagten im Gefängnis aus. Pagenstedt sei nach seinen Kaffeeversuchen sehr streng behandelt worden. Ein Kind habe ein Kaffee gesunden und abgegeben. Auf diese Weise seien die Versuche des Angeklagten, auf verbotenen Wege mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, herausgefunden. — Pagenstedt macht einen außerordentlich niedergedrückten Eindruck. Er hält sich minutenlang die Hand vor die Stirn und starrt, während die Zeugen fest alle seine früheren Behauptungen widerlegen. Die Verhandlung wird voraussichtlich am Samstag zu Ende gehen. Das wiederholt kolportierte Gerücht, daß der Angeklagte in seiner Zelle den Versuch gemacht hat, Selbstmord zu begehen, ist bisher nicht dementiert worden.

w. Cöln, 23. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Karl Otto Brachmann aus Weida in Sachsen-Weimar wegen des am 16. Dezember v. J. an dem Geldbriefträger Abel in Cöln verübten Raubmordversuchs zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

w. Kiel, 23. Januar. Die Schadenersatzklage der Witwe des auf der Strecke Hamburg-Blankenese im Zuge ermordeten Zahnarztes Claussen gegen den Eisenbahnfiskus wurde dem heute gefällten Urteil des Oberlandesgerichts zufolge kostenpflichtig abgewiesen.

*** Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Bremen verurteilte den Gärtner Pohl wegen Ermordung eines seiner Konkurrenten zum Tode.

*** München, 23. Januar.** In dem gestern begonnenen Schwurgerichtsprozeß gegen Dr. Franz Blei und den Verleger v. Weber wegen Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Schriften wurde heute nach der gestrigen Verlesung von „Fanny Hill“ beschlossen, sämtliche zwölf Hefte des „Ametysten“ und das „Lustwäldchen“ vorzulesen. Zugleich wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

*** Ein Erpresserprozeß wegen des § 175.** In München wurde August Böckl zu fünf Jahren Zuchthaus und 3000 M. Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Zuchthaus, sowie zu zehn Jahren Ehrverlust, Joseph Böckl zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Rechtsanwalt Würdel, der Kronzeuge im Böckl-Prozeß, hat wieder einen anonymen Erpresserbrief erhalten, den er sofort dem Staatsanwalt übergab, der schärfste Untersuchung versprochen.

Vermischtes.

*** „Die Kaiserproklamation von Versailles — eine Legende!“** Unter dieser Überschrift erzählt Arnold D. Meyer in der „Schief. Bzg.“ folgendes Ergebnis, das ihm bei einem Besuche des Versailler Schlosses widerfuhr: „Als ich den größten Teil der endlos langweiligen Nacht von Gemäthern mit den Historienmalereien zum Ruhme Frankreichs glücklich hinter mich hatte, betrat ich den Spiegelkessel mit seiner königlichen Aussicht und dachte an den großen Tag, den der Saal erlebt, an den 18. Januar 1871. Dabei fiel mir die Frage ein, die ich für harmlos hielt und eigentlich heute noch für harmlos halte. Jedemfalls lag mir irgendwelche beleidigende Absicht fern, als ich einen der Aufseher im Saale fragte: „Entschuldigen Sie freundlichst, können Sie mir vielleicht sagen, an welchem Ende des Saales die deutschen Fürsten bei der Kaiserproklamation standen?“ Ich hatte ahnungslos in ein Weisepennet gestochen. Der kleine Mann geriet in unbeschreibliche Aufregung und sprudelte einen Wortschwall auf mich los, der jede Erwiderung und jeden Einwurf unmöglich machte. Ich war natürlich sofort als Deutscher erkannt, schon durch meinen Akzent, und erst recht durch meine lakonische Frage. Die Belehrung, die ich erhielt, lautete in Kürze: „Das Sie in Deutschland als Geschichte lernen, und was irgend ein Maler, dessen Namen ich vergessen habe, auf einem berühmten Bilde dargestellt hat — das ist alles Legende und Erfindung. Eine derartige Proklamation hat überhaupt nie stattgefunden — niemals! Sie kann schon deshalb nicht stattgefunden haben, weil dieser Saal damals als „ambulance internationale“ (wörtlich!) diente. Hier fand ein Bett neben dem andern, alle voll vermundeter Soldaten — da war gar kein Platz für ein derartiges Fest mit all den Fürsten. An Ihrer ganzen Proklamation ist nichts wahr als dies: „Monsieur Guillaume“ (wörtlich!) mit einem Vertreter Bayerns und dem Großherzog von Luxemburg (!) betrat den Saal, zog ein Papier aus der Tasche, las etwas vor und ging wieder hinaus. „Voilà toute la proclamation!“ Es gelang mir nicht, ernst zu bleiben. Da hatte der Aufseher aus den Gemäthern Ludwigs XV. zwei Kollegen herbei, die sofort bereit waren, die Nichtigkeit der mir gemachten Aussagen zu bekräftigen. Als ich trotzdem versetzt blieb, spielte mein Gegner seinen letzten Trumpf aus: „Mein Herr! Wir sind hier an Ort und Stelle, Sie kommen zum ersten Male in Ihrem Leben hierher und Sie wollen besser wissen, als wir, was hier vor sich gegangen ist?“ Ich bin überzeugt, daß die drei Aufseher mir in gutem Glauben, vielleicht sogar nach ihrer amtlichen Instruktion, Auskunft gegeben haben. Die Abwesenheit des Königs von Bayern und die zeitweilige Verwendung des Spiegelkessels für Spitzelzwecke sind das körnigen Wahrheit in dieser ebenso konfuse wie unverständlichen Geschichtsfälschung.“

*** Zur Dampferkatastrophe bei Hoel van Holland.** Über die vermischte Schaluppe des Dampfers „Amsterdam“ ist bis jetzt nichts bekannt. Es ist also zu befürchten, daß die 21 Personen ertrunken sind. Es wird übrigens schon getadelt, daß der Befehlshabende der „Amsterdam“ nur einen einzigen Matrosen auf die Schaluppe beorderte, als diese die 21 Passagiere, zwei Stewards und drei Stewardessen der „Amsterdam“ ausnahm. Einem Matrosen, so wird gesagt, sei es schwer möglich, die schwere Schaluppe durch Rudern in Sicherheit zu bringen. Getadelt wird ferner, daß der Kapitän der „Amsterdam“ Richmond es trotz des dichten Nebels wagte, die Fahrt in den Kanal erzwingen zu wollen. Ein an-

deres englisches Schiff war, ohne es zu wissen, in den neuen Wasserweg eingefahren und glaubte, noch auf der See zu sein. Das Rettungsboot, das Schleppboot „Woban“ und mehrere andere Boote sind noch immer eifrig auf der Suche nach den Vermissten. — Allmählich bringen Säge Verwundete der noch vermischten 21 Personen der „Amsterdam“ nach Hoef van Holland, aber im Bureau der Great Eastern weiß man noch immer keine Namen zu nennen. Die Bootschiffe in Hoef van Holland kreuzen fortwährend vor der Mündung, um bei allen eintreffenden Schiffen Nachfrage zu halten. Gestern Abend war der Wind ein wenig stärker. Man hofft, daß der Nebel vor dem Wende verschwinden wird. Die Regierung wird jetzt Torpedoboote mit Scheinwerfern aussenden, um an dem Abfuchen des Meeres teilzunehmen.

* Die Klärung. Aufknüpfend an die Meldung: „Der Zentralvorstand der Freisinnigen Vereinigung ist am Sonntag zusammengetreten, um über die durch Fürst Bülow's Abgabe in der Wahlrechtsfrage geschaffene Lage zu beraten“, bringt die „Deutsche Tageszeitung“ ein Spottgedicht:

Sie waren zusammen vierzehn Mann
In einem Omnibus fuhren sie an.
Und es entbrannte der Bruderstreit,
Da tauchten sie auf die Einigkeit.
Herr Gedtscher lobte den Kanzler sehr.
Herr Pothoff traut ihm durchaus nicht mehr.
Lang rann der Geizhalsen Redebrunn,
Dann fuhr ein Teil in der Droschke davon.
Herr Schrader sprach: „Uns trennt ein Problem,
Aber einig sind wir trotz alledem.
Unsre Einigkeit in der Ansicht besteht,
Daß die Uneinigkeit immer weiter geht.“
Herr Naumann hob gegen Bülow den Stoß.
Herr Radnide sprach: „Ich bleib' im Bock.“
„Seid einig!“ war sein letztes Wort.
Und wieder fuhr eine Droschke fort.
„Ohne Reichstagswahlrecht geht Preußen perdu“,
Sprach Gothein. Herr Mommsen kommt es zu früh.
Herr Barth wurde rot im Rang des Gefechts.
Herr Broemel suchte den Anschluß rechts.
„Eine Droschke!“ ... Dann Einigkeit wunderbar.
Weil keine Spaltung mehr möglich war.
Und als die klärende Sitzung aus,
Fuhr die Fraktion auf dem Zweirad nach Haus.

Kleine Chronik.

Am Altensteiner Nord. Hauptmann von Göben wurde der „Altensteiner Zeitung“ zufolge gestern zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes nach der Provinzial-Irrenanstalt in Korta gebracht.

Vom Zuge überfahren. In Kolberg wurde auf dem Bahnhof der Gastwirt Fernau aus Denkerhagen vom Zuge überfahren und sofort getötet.

Ermordet. Bei einem Brande in einer Kellerwohnung eines Hauses der Pappelallee in Berlin fanden drei Kinder den Tod durch Erstickung.

Erbeben. In Reggio in Calabrien fand gestern früh 5 Uhr 10 Minuten ein Erdbeben statt. Nachrichten aus der Provinz zufolge trat das Erdbeben in Bianco, Africo, Brancalione, Bruzzano, Ferruzzano und in den übrigen, schon durch das letzte Erdbeben mitgenommenen Gegenden mit größter Heftigkeit auf und erregte unter der Bevölkerung eine Panik, richtete aber keinen Schaden an.

Die Cholera in Konstantinopel. Von neun in Konstantinopel vorgekommenen Cholerafällen sind acht tödlich verlaufen.

Grubenbrand. Auf der Zeche „Prinzregent“ in Rangendreer brach auf neue der vor einiger Zeit eingedämmte Grubenbrand aus. Die Arbeiter wurden mit Mühe gerettet; ein Steiger ist erstickt.

Großfeuer an Bord. Auf dem russischen Baumwoll-dampfer „Sibir“ brach in Geselemdünde Großfeuer aus, das einen Teil der Ladung vernichtete.

Folgeschweres Erdbeben im mexikanischen Golf. Aus Merida, der Hauptstadt des mexikanischen Staates Yucatan, wird telegraphisch gemeldet, daß der Campeche-Golf, der nördliche Teil des mexikanischen Golfes, von einem starken Erdbeben heimgesucht worden ist, das längs der Westküste von Yucatan und auf allen Inseln des Golfes verläuft worden ist. Infolge des Erdbebens sind die beiden Inseln Dzibabo del Sur und Cayo Nuevo vom Meere verschlungen worden. Auf beiden Inseln waren zahlreiche Arbeiter bei der Ausbeutung der großen Guano-Lager beschäftigt. Man nimmt an, daß wenigstens hundert Menschen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind.

Sensationeller Mord in New York. Aus New York wird gemeldet, daß die bekannte Schauspielerin May Clark in einem Restaurant in Broadway zu einer Zeit, da das Lokal mit den vornehmsten Gästen New Yorks angefüllt war, einen Mord und darauf Selbstmord verübte. Das Opfer des Mordes war ein Kaufmann namens John Brady. Die Schauspielerin stürzte sich auf ihn und erschoss ihn, während er sein Diner einnahm. Darauf erschoss sich May Clark selbst. Beide lagen tot auf dem Fußboden des Restaurants. Eine Panik entstand. Brady stand früher in näheren Beziehungen zu der Schauspielerin und hatte sie verlassen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 24. Januar. Aus Toulon wird berichtet, daß in der verflochtenen Nacht eine Barke in das Arsenal eindringen wollte, und zwar an einer Stelle, wo sich die im Bau begriffenen Unterseeboote befinden. Der Wachtposten rief die Insassen der Barke an, und da keine Antwort erfolgte, gab er Feuer. Die Barke kehrte hierauf schleunigst um. Einer der Ruderer dürfte verwundet worden sein.

London, 24. Januar. Der erste Lord der Admiralsität Tweedmouth sagte in einer in Newcastle gehaltenen Rede, es sei ein großer Fehler sich auf uferlose Flottenprogramme einzulassen. Ganz abgesehen davon sei es zwar richtig, daß Deutschland in letzter Zeit den Ausbau seiner Flotte sehr be-

schleunigte, er glaube aber, daß England in den staatlichen und in den großen Privatwerken das habe, was es gegebenenfalls brauche, Material und Schiffsbauer, die schnell zur Verfügung stehen würden.

London, 24. Januar. Die „Daily Chronicle“ hört, sind die Schießübungen im Kanal unbefriedigend ausgefallen.

London, 23. Januar. Wie aus Devonport gemeldet wird, ging dort unerwartet der Befehl zur Mobilisation einer Division der Heimatsflotte ein. Es ist das erste Mal, daß eine solche versuchsweise Mobilisierung im Winter erfolgt.

London, 24. Januar. Einer Meldung der „Morning Post“ aus Schanghai zufolge werden nach dem chinesischen Neujahr wahrscheinlich deutschen Häusern Bestellungen für den Bau von vier Kreuzern und vierzig Torpedoboote zugehen.

Madrid, 23. Januar. Der König hat aus Anlaß seines Namenstages fünf zum Tode verurteilte Personen begnadigt.

Lissabon, 24. Januar. Bei Reibungen zwischen den alten Parteien und dem Kabinett Franco dient die Person des Königs fortwährend als Gegenstand von Angriffen. Wie es scheint, treten auch die Republikaner und Anhänger Dom Niquels mehr in den Vordergrund. Die alten Parteien sind empört über die Verleumdungs- und Lügenkampagne, wodurch die konstitutionelle Monarchie diskreditiert wird.

New York, 23. Januar. Die Untersuchung gegen einen hier kürzlich verhafteten Mann namens Giordani, der zur Unterflüchtung der revolutionären Bewegung in Haiti und St. Domingo fälschliches Geld angefertigt hatte, hat den amerikanischen Konsul in St. Mare auf Haiti derartig bloßgestellt, daß er seines Amtes enthoben worden ist. Die Untersuchung gegen Giordani hat zur Beschlagnahme von 2000 Stück Gewehren und von 800 000 Dollar fälschliches geführt.

Chicago, 23. Januar. Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen wurden zahlreiche Personen verletzt. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.

Deutschenbureau Berlin.

Paris, 24. Januar. „Matin“ glaubt mitteilen zu können, daß der französische Botschafter Compaud tatsächlich demnächst von seinem Petersburger Posten zurücktreten werde. Sein Nachfolger ist bisher noch nicht ernannt. Davon, daß Delcassé diesen Posten erhalten werde, wie gerüchtweise verlautete, ist bisher nicht die Rede gewesen.

Petersburg, 24. Januar. Das Urteil der leitenden militärischen Kreise geht dahin, daß nach Feststellung der im Prozeß gegen Steffel aufgedeckten Vorgänge nicht nur General Kuropatkin, sondern auch der frühere Statthalter Alexejew ohne Zweifel in Anklagezustand versetzt werden dürfte.

London, 24. Januar. Einem Telegramm aus New York zufolge, bilden die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zurzeit den Gegenstand der Aufmerksamkeit der Zentral- und südamerikanischen Staaten, deren Sympathie auf Seiten der Washingtoner Regierung steht. Im Laufe einer Unterredung soll der brasilianische Minister des Äußeren erklärt haben, das Kabinett sei bereit, im Falle eines Krieges den Vereinigten Staaten drei auf englischen Werften im Bau befindliche Panzer vom Typ des „Dreadnought“ zu verkaufen.

Oslo, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung des Parlaments wurde die Regierung wegen der ungünstigen Finanzlage heftig angegriffen. Das eingebrachte Todesvotum wurde nur mit einer Majorität von 10 Stimmen, nämlich mit 178 gegen 168 Stimmen abgelehnt.

wh. München-Gladbach, 24. Januar. Der Inhaber des Hotels „Nimfischer Kaiser“ in Erkelenz ist mit seiner Familie plötzlich verschwunden. Zahlreiche Gewerbetreibende sind geprellt. Die Spuren der Entflohenen führen nach Nordamerika.

wh. Stuttgart, 24. Januar. Laut „Schwäb. Merkur“ ist Dr. med. Albert Tafel von hier nach vierjährigen Forschungsreisen in Nord-China und Tibet mit wertvollen wissenschaftlichen Ergebnissen gestern Abend wieder hier eingetroffen.

wh. Jena, 24. Januar. Die Stadtbehörden beschloßen, gegen die Bebauung des Schillergartens bei dem Ministerium Einspruch zu erheben.

wh. Dresden, 24. Januar. Der König der Goldschmiedekunst Kirsh und sein Gefolge sind von den dortigen Gerichtsbehörden für irrsinnig erklärt worden und werden in diesen Tagen nach einer preussischen Irrenanstalt überführt werden. Kirsh war der Führer einer ganzen Gesellschaft von Verbrechern, mit denen er Streifzüge durch ganz Deutschland unternahm.

wh. Landsberg a. d. Warthe, 24. Januar. Der verheiratete Kassierer Ersurt von der Paudschen Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, reiste vor acht Tagen nach Berlin als Delegierter des Flottenvereins. Seitdem wird er vermisst. Die Kasse befindet sich in Ordnung, so daß befürchtet wird, Ersurt sei das Opfer eines Verbrechens geworden.

wh. Oefsa, 24. Januar. Im Zentrum der Stadt auf der Jesuitenruine strömen 8 Expropriateure einen Kaufmann, der sich weigerte, Geld zu geben und verwundeten einen sie verfolgenden Polizeigebühren. Sieben entkamen, einer wurde festgenommen.

wh. Paris, 24. Januar. In der Zentralmarkthalle brach Feuer aus, das in der elektrischen Kristallation in der Rue Bauvilliers anfang und eine große Panik veranlaßte. Das Licht erlosch und dichter Rauch erfüllte die Halle, während Schreckensrufe von

allen Seiten ertönten. Die Arbeiter der elektrischen Station gaben sofort Alarm und versuchten sich dann zu retten. Man hofft, daß alle mit dem Leben davongekommen sind. Der Materialschaden wird auf eine Million Franc beziffert. Durch Vernichtung der Kabel ist ein großer Teil des Opernviertels in Dunkel gehüllt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Januar.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung.	
9 Berliner Handelsgesellschaft	157	157,50
6 1/2 Commerz- u. Discontobank	103,30	10,40
8 Darmstädter Bank	128,60	128,10
12 Deutsche Bank	233	233,90
1 Deutsch-Asiatische Bank	188,25	187
5 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104,40	100,50
9 Disconto-Commandit	173,50	173,40
8 1/2 Dresdner Bank	189	189,80
7 1/2 Nationalbank für Deutschland	117,60	117,60
9 1/2 Oesterr. Kreditanstalt	—	—
8 1/2 Reichsbank	152	152
8 1/2 Schaaffhausener Bankverein	135,80	135,90
7 Wiener Bankverein	—	133
4 Hamburger Hyp.-Bank	97,50	97,50
8 Berliner grosse Strassenbahn	173	176
5 1/2 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	—	—
10 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	119	119,40
8 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aktion	106,50	107
6 1/2 Oesterr.-Ung. Staatsbahn	144,10	—
— Oesterr. Südbahn (Lombarden)	27,70	27,70
7 1/2 Gotthard	—	—
5 Oriental. E.-Betriebs	—	113,25
5 1/2 Baltimore u. Ohio	87,80	87,70
6 1/2 Pennsylvania	110,40	109,75
6 1/2 Lux Prinz Henri	118	113,25
8 1/2 Neue Bodengesellschaft Berlin	118,75	118,50
5 Südd. Immobilien	95,50	95,75
8 Schöfferhof Bürgerbräu	128,50	128,50
8 Cementw. Lothringen	118,50	118,50
30 Farbwerke Hoechst	443	441,75
22 1/2 Chem. Albert	401,50	400,65
9 1/2 Deutsch Ueberrsee Elektr. Act.	133,80	133,30
10 Felten & Guillaume Lahm.	151,25	151,50
7 Lahmeyer	124,75	123,25
5 Schuekert	108,25	108,75
10 Rhein-Westf. Kalkw.	119,50	119,60
25 Adler Kleyer	271,25	271
25 Zellstoff Waldhof	318,25	318,90
15 Bochumer Guß	198,60	199,10
8 Baderus	111,75	111,75
10 Deutsch-Luxemburg	150	150,40
14 Eschweiler Bergw.	208,25	208,40
10 Friedrichshütte	142,50	142,80
11 Gelsenkirchener Bergw.	180,90	181,50
5 do. Guß	—	80,90
11 Harpener	202,25	203,10
15 Phoenix	177,25	177,80
12 Laurahütte	218,50	219,25
Alig. Elektr.-Ges.	201,60	201,50

Privatdiskont 4 1/2 %.

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 23. Januar 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1625	1675	Helene, Amalie	16600	17900
Auguste Victoria	17350	—	Hermann I.—III.	3600	2350
Blankenburg	2825	2925	König Ludwig	29500	30500
Constantin der Gr.	34300	36500	Königin Elisabeth	20900	—
Deutschl. b. Haßlgh.	5250	—	Lothringen	2900	31500
Dornfeld	13800	14200	Mont-Cenis	1670	17200
Eintracht Tiefbau	4750	4850	Oespel	1700	1725
Ewald	52500	—	Schurb. Charlotth.	1675	1625
Fr. Vogel u. Unverh.	—	3225	Trappe	3150	3250
Graf Schwerin	9025	9250	Tremonia	3100	3175
Heinrich	—	3225	Trier	5675	5700
			Victor	—	—
Brühl	8300	—	Braunkohle.		
Donatus	10900	—	Knodergrube	—	30300
Friedr. b. Hungen	1800	1850	Schallmauer	3675	3625
Alexandershall	7100	7300	Kali.		
Beienrode	4500	4650	Aldranden	820	860
Burbach	10050	10500	Hohenfels	—	8900
Carlsfund	6300	6500	Hobenzollern	370	—
Desdemona	5500	5800	Johannshall	3500	3750
Deutschl. Justenbg.	2675	2750	Kaiseroda	—	7600
Glückauf Sondersh.	—	—	Neustadt	13200	13800
Grösch. v. Sachsen	6250	6450	Rothenb. Hedwgh.	1050	1100
Günthershall	4725	4820	Wilhelmshall	1100	11700
			Wintershall	11450	11600
Apfelbaumerzug	675	825	Erz.		
Bautenberg	1000	1050	Honriette	1575	1625
Erns	—	3750	Klöserweide	500	550
			Victoria b. Lütelfeld	1385	1400
			Wildberg	40	80

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 24. Januar:

Morgen keine erhebliche Witterungsveränderung.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafatafein des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: W. Schulte von Brühl.

Verantwortl. Redakteur für Politik: W. Hegerhorst; für das Fremdenwesen: J. S. W. Müller; für die Wirtschaftlichen, Sport- und Sonstigen Nachrichten: G. W. Hegerhorst; für die Sonstigen Nachrichten, die der Anzeigen, Anzeigen und Geschäftsstellen: G. W. Hegerhorst; für die Anzeigen und Nachrichten: G. W. Hegerhorst; Druck und Verlag der 2. Schlesienberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 23. Januar.

Zur Debatte über die

Bankdiskont-Interpellation

erklärt Präsident Heiligenstadt, eine Belastung des Geldmarktes durch die Zentralgenossenschaftskasse habe nicht stattgefunden. Ultimo September habe beispielsweise die Kasse von der Reichsbank 33 Millionen entnommen und von anderer Seite 55 Millionen, dagegen 102 Millionen ausgeliehen. Hervorragende Sachverständige hätten auch anerkannt, daß die Dispositionen der Kasse zu einer Stärkung des Geldmarktes führen. Gegenüber Ergrüßer betont er, daß unter gewissen Bedingungen doch eine Sonderzinspolitik möglich sei, natürlich sei aber die Reichsbankpolitik für die Preussenkassendank maßgebend. Niemand habe er einen absoluten, stabilen Zinsfuß gefordert.

Abg. Dr. Münsterberg (freif. Ver.): Der hohe Zinsfuß sei doch nur die Folge der rückläufigen Konjunktur, die sich so schwer, besonders im Baugewerbe, bemerkbar macht und zu der großen Arbeitslosigkeit führt. Auch ich habe den dringenden Wunsch, daß der Scheckverkehr sich in den weitesten Kreisen einbürgert, aber der Herr Finanzminister sollte noch ein weiteres tun und eine allgemeine Verfügung erlassen, daß alle Beamten angewiesen werden, Schecks unter allen Umständen anzunehmen. (Bravo! links.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Es folgt die Beratung über

die konservative Automobil-Interpellation.

Welche Maßnahmen gedenkt die Königl. Staatsregierung zu treffen, um den immer mehr überhandnehmenden Ausschreitungen bei dem Betrieb von Kraftfahrzeugen besser wie bisher zu begegnen?

Abg. Graf Carmer (kons.): Die Roheit mancher Automobilfahrer, die rücksichtslos im rasenden Tempo dahinfahren, muß von uns auf das schärfste verurteilt werden. Besonders tun sich hierbei die sogenannten Sonntags-Automobilisten hervor.

Das schlimmste ist, daß sich solche Autler dann noch der Verantwortung durch die Bluth entziehen.

(Sehr richtig! links.) Das ist von über 102 sämtlicher Unfälle der Fall gewesen. Ebenso verurteilenswert ist natürlich die Selbsthilfe des Publikums, die sich auch gegen unschuldige Autler richtet. Daher muß der Staat mit Verordnungen eingreifen. Die Prüfung der

Chausseure muß verschärft und unter staatliche Aufsicht gestellt werden. Ferner müssen die Straßen, die natürlich nicht der Chauffeur, sondern der reiche Automobilbesitzer trägt, wesentlich erhöht werden.

Eine unerhörte Belästigung des Publikums

liegt weiter darin, daß auf öffentlichen Straßen Automobilrennen abgehalten werden. (Sehr richtig! rechts.) Endlich halten wir eine verstärkte Haftpflicht der Automobilbesitzer für dringend geboten und hoffen, daß das betreffende Gesetz dem Reichstag baldmöglichst zugeht. (Bravo! rechts.)

Minister Breitenbach: Die Regierung erkennt ihre Verpflichtung an, die Bevölkerung vor den Gefahren des Automobilverkehrs zu schützen. Andererseits ist es ihre Aufgabe, die Entwicklung der bedeutungsvollen Automobilindustrie zu fördern. Ein Teil der Beschwerden erklärt sich immer noch aus der Neuheit dieses Verkehrs. (Widerspruch.) Bei der Einführung des elektrischen Straßenbahnverkehrs haben wir genau dieselben Erfahrungen gemacht. Der größte Teil der Gefährdungen durch Automobile ist allerdings auf Auswüchse zurückzuführen. (Sehr richtig!) Den Exekutivorganen ist es leider in vielen Fällen nicht möglich, die Exzedenten zu fassen. Zweifellos weist der heutige Zustand noch Mängel auf.

Das Maximum der Polizeistrafe ist ungenügend.

Durch Gesetz wird den Polizeibehörden die Befugnis gegeben werden müssen, höhere Haftstrafen zu erlassen, ferner unzuverlässigen Fahrern, auch Selbstfahrern, die Fahrerlaubnis zu entziehen! Weiter müssen von Staats wegen Kurse für Chauffeure eingeführt oder beaufichtigt werden. Leute, die wegen Roheitsvergehens bestraft sind, sollten nicht zu den Prüfungen zugelassen werden. (Bravo! rechts.) Über all diese Maßnahmen schweben Verhandlungen, die hoffentlich bald zum Abschluß gelangen. Das Haftpflichtgesetz wird dem Reichstag bald zugehen. (Bravo! rechts.)

Abg. Freiherr v. Eynatten (Zentr.): Die Maßnahmen gegen fahrlässige Automobilisten sollten erheblich verschärft werden. Leute z. B., die auch nur einmal mit einer gefälschten oder unkenntlich gemachten Nummer betroffen werden, sollten niemals mehr ein Automobil fahren dürfen. Das Frage- und Antwortbuch des Automobilclubs ist nicht geeignet, den Auswüchsen des Automobilclubs (Heiterkeit. Sehr gut! rechts) zu begegnen. Es heißt da z. B., wenn der Kutscher ruhig bleibt, werden die Pferde nicht scheu werden. (Große Heiterkeit.) Das Kontrollieren der Schnelligkeit von Automobilen von versteilter Stelle aus durch Chaussecausseur usw. wird für eines Beamten unwürdig erklärt! (Hört! hört!) Wir

werden gegen diese Auswüchse weiter kämpfen unter dem Gesichtspunkte, daß Unrecht niemals ein Gewohnheitsrecht werden kann. (Bravo!)

Abg. Stroffer (kons.): Wir haben wohl alle die Empfindung, daß die Regierung gegen die Auswüchse des Automobilwesens nicht genügend tut, sonst hätten wir doch andere Erfolge zu verzeichnen. Wozu sind Polizeiverordnungen da, wenn sie nicht befolgt werden.

Bei der Tannusfahrt hat man tagelang die Chaussees für jeden anderen Verkehr gesperrt.

Der Fußgänger hat doch schließlich daselbe Recht wie der Automobilist. Die Unfälle bei der Tannusfahrt hat man absichtlich verurteilt. Auch bei den letzten Kaisermanövern ist die Zahl der Unfälle eine erschreckend hohe gewesen. Beim Militär wird das Automobil nicht imstande sein, die Kavallerie zu ersetzen.

Das Haus verlagert sich.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Dr. Müller-Berlin (freif. Volksp.): Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Vorsetzung der Beratung baldmöglichst zu veranlassen. Es ist doch noch vieles über die Frage zu sagen. Namentlich in der Richtung der Worte des Kapuziners aus Wallenstein's Lager: „Aber wie soll man Anechte loben,

kommt doch das Argernis von oben!“

(Sehr richtig! links.)

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. — Tagesordnung: Rest des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung, Etat der Geflügelverwaltung und der Domänenverwaltung. — Schluß gegen 5 Uhr.

Dom Büchertisch.

* „Wettervorhersage für Jedermann.“ Vm. gemeinverständliche Anleitung von Prof. Dr. H. S. Klein. Mit 2 Tafeln und 27 Textabbildungen. Geh. M. 1.50. (Stroeder u. Schröder in Stuttgart.) Nicht zu allgemeinen Prognosen will hier der bekannte Meteorologe anleiten, sondern zur lokalen, auf Erfahrungen begründeten Wettervorhersage. Wettervorhersagen für den folgenden Tag — wie solche jetzt durch den öffentlichen Wetterdienst verbreitet werden — haben für den Landwirt, Jäger, Förster, Schiffer usw. wenig Wert, dagegen im besonderen die örtliche Wetterverhältnisse einige Stunden oder etwa einen halben Tag mit Zuverlässigkeit voraus zu wissen. Hier steht das Werkchen ein und gibt für lokale Wetterprognose Rat und Anleitung. Wertvoll ist das Buch um so mehr, als es manches bisher Unbekannte enthält. Seinen reichen Inhalt zeigt der nachstehende Auszug: Instrumente zur Wetterprognose. — Die Wolken. — Der Wind. — Die Wetterkarte. — Das allgemeine Windgesetz. — Verschiedene Formen der Nebeln und der Bewegung der Druckgebiete. — Gesetzmäßigkeiten in der Wiederkehr bestimmter Witterungstypen. — Gewitter. — Beispiele an Tagesprognosen auf Grund der Wetterkarte und Kritik derselben usw.

Kleiderstoff-Reste.
Seidenstoff-Reste.
Kleider-Velour-Reste.
Hemdenbiber-Reste.
Weisswaren-Reste.
Siamosen-Reste.
Gardinen-Reste.
Einzelne Fenster u. Stores.
Läuferstoff-Reste.
Futterstoff-Reste.

Reste
morgen Samstag
spottbillig!

M. Schneider.

Ballfrisuren,

sowie Gesellschafts- und Theater-
Frasuren in feinsten Ausführung in
und ausser dem Hause.

Coiffeur Schröder,

Luisenstrasse 35a, Telefon 3076.

**Zimmerpflanze u. Geländer-
schwänke zu verkaufen.** B 978

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Wollmenschmidt, Schachhofstr. 8.

Zugelaufen

schw. Dadel,
Druckstr. 19, 2.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 21. Jan.: dem
Tagelöhner August Jacob e. L. Luise
Wabette. Am 21. Jan.: dem Kauf-
mann Gustav Kiet e. L. Wolfgang
Hermann Wilhelm. Am 22. Jan.:
dem Grundarbeiter Friedrich Weib
e. L. Elisabeth Maria. Am 17. Jan.:
dem Hausdiener Johann Unterhauer
e. L. Adolf Georg Johann. Am
17. Jan.: dem Grundarbeiter Jakob
Weber e. L. Katharine. Am
20. Jan.: dem Tapezierer Josef
Bücheler e. L. Albert Erich.

Aufgegeben: Wagenpuffer
Peter Lust hier mit Maria Behr
hier. Privatdetektiv Adolf Schmidt
hier mit Anna Maria in Mainz.
Architekt Ferdinand Weber in Magde-
burg mit Frau Anna Dorothea
Schwieger hieselbst. Landmann Karl
Konrad hieselbst in Mettern mit
Therese Schmitt hier. Bedienter
Johannes Ding hier mit Charlotte
Katharine Seif in Speyer. Schlosser
Georg Weier in Sonnenberg mit
Karoline Bach hieselbst. Schirm-
macher Wilhelm Kirchhof hier mit
Katharina Kimpel in Dieblich. Leut-
nant Otto Winterer in Freiburg mit
Reinhold Kreischer hier. Kaufmann
Klaus Brauer in Carben mit Anna
Dorothea hier. Koch Andreas Dippel
hier mit Lina Greb hier.

Verheiratet: Kolonialwaren-
händler Johann Gehrig hier mit
Eugenie Aufenbrand hier. Fuhrmann
Theodor Mandl hier mit Wilhelmine
Schach hier. Sergeant Friedrich
Mum hier mit Katharine Reinhard
hier.

Gestorben: Am 20. Jan.: Pen-
sionärin Philippine Sch. 78 J. Am
20. Jan.: Emilie, geb. Hallenberg,
Witwe des Obersten a. D. Hermann
Kreiser, 85 J. Am 21. Jan.: Elise,
L. des Tagelöhners Christian Kling,
1 J. Am 20. Jan.: Generalmajor
a. D. August Diekmann, 75 J. Am
20. Jan.: Schreiner Karl Würz, 78 J.
Am 20. Jan.: Tagelöhner Philipp
Heinrich, 74 J. Am 21. Jan.: Antiquar
Wilhelm Weis, 88 J. Am 21. Jan.: Dienstmädchen
Margarete Drahn, 17 J. Am
21. Jan.: Maria, L. des Architekten
August Mayer, 1 J. Am 21. Jan.:
Rentner Wilhelm Müller, 71 J. Am
21. Jan.: Schreiner Philipp Schmidt,
68 J. Am 22. Jan.: Frau S. des
Chemikers Dr. Walter Petri, 2 J. Am
22. Jan.: Georg, S. des Photo-
graphen Eberhard Thiele, 2 J. Am
22. Jan.: Marie, geb. Uymann, Witwe
des Chemikers Dr. Karl Uymann,
63 J. Am 23. Jan.: Rentner Arnold
Kallisch, 66 J. Am 22. Jan.: Agent
Wilhelm Schüller, 67 J. Am 22. Jan.:
Polomotiführer a. D. Karl Aneipp,
81 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von
Teilnahme während der Krank-
heit, sowie bei der Beerdigung
unseres geliebten Vaters, Herrn

Carl Würz,

besonders Hrn. Kaplan Vohland,
sowie dem Kathol. Männer-
verein sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 24. Jan. 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem und
so schwer betroffenen Verluste
unseres lieben Kindes, be-
sonders für die vielen Kranz-
und Blumenpenden, sowie
seinen lieben Mitbürgern
sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Keller.

Wiesbaden, 23. Jan. 1908.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen herzensguten Mann
und fürsorgenden Vater, Sohn, Onkel, Cousin, Schwager und Neffen.

Anton Wilhelm Schröder,

Gauführer,

in kaum vollendetem 25. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, wohlverhoben mit den heiligen Sterbefürmenten,
zu sich zu ruhen.

Margarete Schröder, Wwe., nebst Kind.

Frau Luise Schröder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. M., vormittags
11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 5 1/4 Uhr verschied sanft nach kurzem,
schwerem Leiden unser herzensguter, fürsorgender Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Herr Theodor Spehner,

nach kaum vollendetem 63. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Januar 1908.

Göbenstraße 7, 1.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Januar cr.,
vormittags 11 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
aus statt.

Heute früh 6 Uhr verschied unser lieber Bruder und Schwager.

Theodor Rossbach,

im 32. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Rossbach.

Luise Häuser, geb. Rossbach.

Louis Häuser.

Lina Rossbach, geb. Buss.

Wiesbaden, den 24. Januar 1908.

Die Einäscherung findet im Krematorium zu Mainz am Montag
den 27. Januar 1908, nachmittags 4 Uhr, statt.

129

Fremden-Verzeichnis.

Hotel zum neuen Adler.
Brückmann, Fr., Sterkrade. —
Weissenbruch, Kfm., Barmen. — Na-
ziger, Kfm., Dauborn. — Schön, Fr.,
Halle.
Bellevue.
du Pais, Fr. General. Saarbrücken.
Seelig, Rechtsanwalt Dr., Hamburg.
Hotel Bender.
Hof, Pastor, Bochum. — Freise,
Domäne Amsdorf.
Hotel Burghof.
Baumgarten, Kaufm., Berlin. —
Haber, m. Fr., München. — Meyer-
Seehire, Konsul, Berlin. — Reiser,
Kfm., München.
Hotel u. Badhaus Continental.
Lang, Kfm., Ulm. — Christen,
Fabr., Kalmbach.
Hotel Elhorn.
Gallendörfer, Kfm., Köln. — Voll-
mer, Kfm., Schwetzingen. — Beutler,
Kfm., Berlin.
Englischer Hof.
Menzen, Rechtsanwalt, Köln.
Hotel Erbsprinz.
Reichmann, Loco. — Bachmann,
Kfm., Leipzig. — Müller, Fabrikant,
Pforzheim.
Grüner Wald.
Junghaus, Kfm., Stuttgart. —
Schwabe, m. Fr., Hamburg. — From-
berg, Kfm., Berlin. — Jacobsen,
Kfm., Berlin. — Falke, Kfm., Karls-
ruhe. — Abrahamson, Kfm., Brüssel.
— Zackschwerdt, Kfm., Imenau. —
Abraham, Kfm., Berlin. — Heinrich,
Kfm., Offenbach. — Weiss, Kaufm.,
Pforzheim. — von Hagen, Kaufmann,
Berlin. — Landsberg, Kfm., Heil-
bronn. — Roth, Ingen., Stuttgart. —
Niebegg, Dozent, Heidelberg. —
Döring, Kfm., Mülhausen. — Preckel,
Kfm., Düsseldorf. — Wolff, Dr., mit
Frau, Linsburg. — Pfeiffer, Kaufm.,
Berlin. — Stöltzing, Kfm., Berlin. —
Pulvermacher, Kfm., Köln. — Fleck,
Kfm., M.-Gladbach. — Manasse,
Kfm., Berlin. — Thomas, Kfm., Lan-
dan. — Levysohn, Kfm., Berlin. —
Pischang, Kfm., Mannheim. — Kapen-
berg, Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof.
Heilbrunn, Kfm., Berlin. — Baach-
witz, Kfm., Berlin. — Loewy, Kfm.,
Berlin.
Hotel Fuhr.
Ziethen, Hauptm. a. D., Stettin. —
Strege, Rechtsanwalt, m. Frau,
Neuwied.
Hotel Hahn.
Zoller, Kfm., Schlitz.
Hotel Hoppel.
Kertel, Kfm., Dresden. — Lieb-
mann, Kfm., Hannover.
Hotel Prinz Heinrich.
Rubinow, Kfm., Berlin.
Hotel Hohenzollern.
von Papandopula, Baron, m. Baron.,
Honnaf.
Hotel Impérial.
Graf zu Spaur, K. K. Oesterreich.
Kammerer u. Rittstr., m. Familie,
Gleichenberg.
Kaiserbad.
Eklund, Malm.
Kölischer Hof.
Knapmann, Kaufm., Witten. —
Scheppers, Hauptm., Metz. — Reineke,
Kfm., Cuxhaven.
Badhaus zum Kranz.
Röthig, Gutsbes., Thonitz.
Metropole und Monopol.
Bloch, Paris. — Hesse, Fr., Stras-
burg. — Geiger, Kfm., Paris. —
Rector, Berlin. — Zuckermundel,
Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Feinhals, Fr., Kammerdienerin,
München. — Schleicher, Fr., mit
Fm., Düsseldorf. — Neffger, Komm.-
Rat, m. Fr., Rheinland.
Nonnenhof.
Solich, Fabr., Elberfeld. — Türks,
Kfm., Düsseldorf. — Lohrke, Kfm.,
Köln. — Schimmel, Kfm., Walden-
burg. — Hoffmann, Kfm., Dortmund. —
Wiesenthal, Kfm., Mannheim. —
Bock, Kfm., Köln. — Soeding, Kfm.,
Hagen i. W. — Hofstein, Kaufmann,
Dresden.
Palast-Hotel.
Uphues, Fr., Prof., Berlin. — Neu-
mann, Fr., Lück. — Heyme, Kfm.,
Köln.

Hotel du Parc u. Bristol.
Arnaud, Fr., Pianistin, Paris. —
Arnaud, Fr., Paris.
Hotel Reichspost.
Schneider, Kfm., Dillenburg. —
Bockstiegel, Kfm., Bielefeld. — Wolf-
gang, Kfm., Leipzig. — Bouemann,
Oberingen., Düsseldorf.
Rheia-Hotel.
Mahler, Kfm., Hannover. — Hänig,
Kfm., Chemnitz. — Doell, Baurat, Metz.
Bayer, Kfm., Berlin. — Schmidt,
Kfm., Idar. — Rath, Justizrat, Läm-
burg.
Hotel Ries.
Wittmann, Kfm., Krefeld.
Ritters Hotel u. Pension.
Höfeldt, Dr. med., Gerthe.
Römerbad.
Becker, Amtm., Domäne Neuhaus.
Hotel Rose.
von Klitzing, Berlin. — Kroell-
Baud, Fr., m. Bed., Eltville. —
Weigmann, Großhändler, Lauf. —
Kayer, Chemiker, Dr., Köln. —
Compe, Justizrat, Dr., m. Fr., Köln. —
Vollmer, m. Fr., Newbury. — Hesse,
Oberleut., m. Fr., Saarbrücken. —
Robinson, Fr., Paris. — Park, Frau,
Paris.
Strauss, Fr., Heilbronn.
Weisses Ross.
Diem, Kgl. Bez.-Arzt, Dr., Gerolzhofen.
Hotel Royal.
Hatry, Fr., Frankfurt.
Vermeulen, Fr., New York.
Russischer Hof.
Schröder, Fr., Köln.
Savoy-Hotel.
Rosler, Kfm., Berlin.
Königl. Schloss.
von Gönard, Oberst u. Flügeladjut.
Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Berlin.
Schützenhof.
Verchus, Fabr., Hannover.
Erlinghausen, Hagen i. W. — von
Meninghausen, Neuwied.
Schwabensberg.
Hotel Holländischer Hof.
Walraf, Kfm., Düsseldorf. — Anke,
Kfm., Apolda.
Sendig-Eden-Hotel.
Zeidler, Kfm., Dresden. — George,
Fr., Schandau.

Spiegel.
Treis, Fr., Eslingen.
Tannus - Hotel.
Korde, Kaufm., Frankenthal. —
Schweinitz, Ingen., m. Fr., Duisburg. —
Koester, Baumstr., Herford.
Müller, Kfm., Godesberg. — Miesch,
Dr. med., Dillingen. — Ott, Kaufm.,
Saarbrücken. — Haubrich, Kaufm.,
Essen. — Philipp, Kfm., Köln. —
Lemp, Fr., Direktor, Giessen.
Neumann, Fabr., Eschweiler. —
Piedigt, Kfm., Krefeld. — Zimmer-
mann, Fabr., Mannheim. — Jacobsohn,
Kfm., Köln. — Spauer, Graf, m. Fam.,
Graz. — Büchner, Dr. med., Berlin. —
Marschal, Kfm., Düsseldorf. — Neu-
mann, Kfm., m. Fr., Warschau.
Hotel Union.
Bachler, Fr., Würzburg. — Lauten-
schlager, Kfm., Plauen. — Krämer,
Kfm., Brüssel. — Schneider, Kaufm.,
Berlin.
Siegfried, Kfm., Frankfurt. — Rothe,
Kfm., Barmen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Shields, m. Fr., England. — Trapet,
Kfm., Bonn. — von Frankenberg,
Major, m. Fr., Naumburg.
Deprez, Kfm., Köln. — Mark, Fabr.,
Ludwigsburg. — Stempel, Frau, Dr.,
Giessen.
Hotel Vogel.
Fischer, Kfm., Stuttgart. — Huls-
eck, Kfm., m. Fr., Bielefeld. —
Schreiner, Kfm., Karlsruhe. — Denk,
Dr., Stuttgart.
Sailer, Kfm., Quedlinburg. — Gasser,
Dr., Königstein. — Scharf, Kfm., Ber-
lin. — Kracht, Kfm., München. — von
Reitz, Kfm., Neuwied. — Hironimi,
Weingutsbes., Kassel.
Hotel Weiss.
Jonas, Rechtsanwalt, Weillburg.
Weuser, Fr., Giessen. — Durr, Fabr.,
Eisenach. — Hübler-Heller, Hotelbes.,
Luzern. — Wolff, Amtsrichter, Wichl.
Westfälischer Hof.
Läbbering, Kfm., Köln. — Stroh,
Kfm., Hanau. — Bender, Kaufmann,
Giessen.

In Privathäusern:
Pension Bauer:
von Zoltowski, Gräfin, m. Kind, u.
Dienerschaft, Schloss Upzd.
Villa Beaulieu:
Baron von Münchhausen, Gutsbes.,
Gut Bettensen.
Pension de Bruyn:
Heil, Fr., Rent., Haarlem.
Gr. Burgstrasse 13:
Uhlengrüt, Hptm., m. Fr., Hagenau.
Villa Carmen:
Tillmann, Kfm., Remscheid.
Pension Credé:
Bergmann, Rent., m. Fr., Frankfurt
Dambachtal 2, 1:
Deilmann, Bergbau-Unternehmer,
Berlin. — Deilmann, cand. med.,
Bochum.
Kirchgasse 51, 2:
Flory, Hotelbes., Sebastopol.
Nerobergstrasse 7:
Tersch, Fr., Minden.
Nerotal 15:
Hendel, Rent., m. Fr., Bonn. —
Cosman, 2 Hrn., Fabrikbes., Elberfeld.
— Cosman, Fabrikbes., m. Fr., Elber-
feld.
Villa Oranienburg:
von Twardowsky, Fr., Branden-
burg. — Hotermann, Fr., Brüssel. —
von Twardowsky, Exzell., Branden-
burg. — Münster, Fr., Petersburg.
Coulson, Fr., m. 3 Kind., Petersburg.
Römertor 2, 1:
Witwall, m. Fr., Berlin.
Villa Rupprecht:
Braisser, Kfm., Gents. — Fahlrott,
Fr., Geheimrat, Dr., Iserlohn. — Dür-
kopp, Leut., Kolmar. — Engelmann,
Fr., Justizrat, Berlin.
Stiftstrasse 2, 1:
Karwiese, Hauptm. u. Kompagnie-
Chef, Hameln.
Tannusstrasse 18:
Bolhoeven, Frau, Neuenahr. —
Reade, Fr., Montreux. — Nuthall,
Fr., Montreux.
Tannusstrasse 22:
Stein, Ingen., Petersburg.
Villa Violetta:
Cropp, Oberlehrer, Hamburg.
Augenheilstalt:
König, Niederwalluf. — Meixner,
Ginsheim.

Biophon-Theater, Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 6 (Hotel Monopol).

Saharet — Bolero-Tanz — Caruso-Vorträge,

Robert Steidl — Marg. Wiedecke: Humor. Soloszene — Ständchen von Richard Strauss,

Neujahrsparede Berlin 1908 etc. etc. etc.

Täglich 4 1/2—10 Uhr.

Sonntags 4 1/2—11 Uhr.

6255

Freibant. Samstag, morg. 8 Uhr.
minderwert. Fleisch der Rinder (50),
der Kühe (30), der Schweine (50), gel.
Schweinefleisch (40), gel. Rindfleisch (25 Pf.).
Biedervertäufeln (Fleischhändlern,
Kesslern, Würstherstellern, Wirten u.
Kochgebern) in d. Erw. d. Freibantfl.
verb. Stadt. Schlachthof-Bewirtschaftung.

Sportverein Wiesbaden. E. V.
Am Mittwoch, den 20. Januar,
findet im Hotel-Restaurant „Nonnenhof“
unser diesjährige
Jahres-Hauptversammlung
statt. Beginn 9 Uhr.

Tagesordnung:
1) Protokoll-Berichterstattung.
2) Jahresbericht.
3) Rechnungsbericht.
4) Bericht der Kassenprüfer.
5) Bericht des Vorstandes.
6) Wahl der Kassenprüfer.
7) Verschiedenes.
Wir bitten unsere werten Mitglieder
um zahlreiches u. bestimmtes Erscheinen.
Der Vorstand. W. Immel, 1. Vors.

Adadem. Zuschneideschule
von Hrl. Joh. Stein.
Lützenplatz 1a, 2. Etage.
Erst u. Ältste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen u. Kindergard.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt. Gründliche Ausbildung. Schneid-
und Direkte. Aufnahme tägl. Kostume
werb. zugeschnitten u. eingezeichnet. Taillen
und Hosen, von 75 Pf. bis 1 Mk.
Säcken in allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Galster's Cheruskenträger
Weltberühmt
ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für belebte Herren für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosenenträger ist stets
vorhanden bei 96

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Orangen!
Ein Bogen Orangen, sehr schöne
Frucht, eingetroffen. Die Ware ist jetzt
süß und garantiert frosthalt.
Detailverkauf billigt.
J. W. Hommer,
Südfrüchte-Import,
Kirchgasse 30. Telephon 1301.
Beste u. billigste Bezugsquelle für
Wiederverk., Hotels u. Pensionen.

**Tadelloses
Getrocknetes Tafelobst.**

Grosse süsse Pfäumen (Sultan.)
1/2 Ko. 25 u. 30 Pf.
Grosse Pfäumen ohne Steine
1/2 Ko. 30 Pf.
Grosse Bordeaux-Pfäumen
1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.
Extra prima Ringäpfel
1/2 Ko. 60 u. 70 Pf.
Extra prima Bohrläpfel
1/2 Ko. 75 Pf.
1a Ital. Bräunellen
1/2 Ko. 100 Pf.
1a Französ. Bräunellen
1/2 Ko. 120 Pf.
1a grosse Aprikosen
1/2 Ko. 140 u. 160 Pf.
1a Californ. Birnen
1/2 Ko. 80 Pf.
Californ. Nectarinen
1/2 Ko. 100 Pf.
Californ. Pflaume
1/2 Ko. 80 u. 90 Pf.
Wilh. Heine. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr. K 63

Wiesbadener Karnevalverein Narrihalla.

Sonntag, 26. Januar, abends 8 Uhr 11 Min.:



**1. Große
Gala-Damensitzung
mit darauffolgendem Ball**
in dem aufs Narrihalla dekorierten Theateraal der
„Walhalla“.

Entrée 1 Mk., Sperrstich 1.25 Mk., Loge 2 Mk.

Karten im Vorverkauf: Entrée 30 Pf., Sperrstich 1 Mk., sind zu haben
bei den Herren: J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50, Otto Tackebach,
Schwalbacherstr. 71, Chr. Knapp, Jahnstr., Frietur Conrad Jordan,
Beltrichstr. 20, Jigarrenhandlung Cassel, Kirchgasse u. Marktstraße 10, Logen-
plätze sind nur bei Herrn Glicklich zu bestellen.
Vorverkauf an der Walhalla-Kasse Sonntag, den 26. Januar, vormittags
11—1 Uhr. — Saalöffnung 7 Uhr. Einzug des Komittees 8 Uhr 11 Minuten.
Das Komitee.

Wartburg-Restaurant,
Schwalbacherstr. 35.

Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr:



Münchener Bier-Abend

mit karnevalistischem Konzert,
ausgeführt von der Kapelle der Sder.
Eintritt u. Lieder frei!

Sonntag, den 26. Januar 1908:

Mens à Mk. 1.25. Königin-Suppe,
Kalbsrücken, garniert,
Kapaun mit Kompott,
Prinz Pücker.
Mens à Mk. 0.80. Königin-Suppe,
Kalbsrücken, garniert,
Prinz Pücker.

Souper à Mk. 1.20.
Spinat mit Spiegelsaler,
Filetbraten mit pommes frites,
Dessert.

Ausschank naturreiner Weine
aus eigener Kellerei per Glas 25 u. 35 Pf.
Wiesbadener Germania-Bier.
Münchener Maßhäuser per Glas 20 Pf.,
Pilsener per Glas 25 Pf. F 358

Nur Blücherplatz

bei

Karl Petri.



Nur Blücherplatz

bei

Karl Petri.

Rechte Treibjagd.
250 St. schwere Baldhasen à 3.80. 250 St.
50 St. Wetteraner junge Gänse,
ausgenommen, von 5—6 Mk., auch halbe Gänse werden verkauft,
billiger wie Fleisch,
sowie

Rehente 5.— bis 6.50 Mk. Schw. H. Boudarden 2.50 bis 3.— Mk.
Schw. Haselhühner 1.30 Mk. Schwere Gänse 1.40 bis 1.80 Mk.
Rehbug Pfund 90 Pf. Schwere Gänse 3.80 bis 4.— Mk.
Rehragout und Hasenpfeffer. B 1071

Wild- u. Geflügel-Handlung
von **Frau Wilhelmine Petri,**
Teleph. 3708. Goldgasse 15. Teleph. 3708.
Blutfrische Hasen Mark 3.80.

Hasenbraten 3.— Mk.
Hasenpfeffer 1.30.
Hasenteile 1.50.
Kapaunen 2.50.
Boudarden 3.—.
Rehenteiler. 3.—.
Rehbraten. 3.—.
Rehragout. 3.—.
Rehragout und Hasenpfeffer. 3.—.
Rehragout und Hasenpfeffer. 3.—.

Empfehle täglich frisch:
Frankfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen 15
Anackwürstchen per Stück 10
Conrad Heiter, 1638
Rheinstraße 65. Telephon 2832.

Reisefotier,
Hohelpl., Kaffee, Souper, Schiffe-
und Sandfotier, Reisefotier und
Korbe etc. i. bill. Webergasse 3, S. V.

Angehörig,
fein gespalten, per St. 2.20,
Brennholz
per St. 1.30 B 7336
liefern frei Haus

Heb. Biemer,
Dampfabreier, Dogheimstraße 96,
Tel. 766. Tel. 766.

Plüsvertauf.
Federn in allen Farben, Blumen
einzelne und Garnituren. Alles zur
Hälfte des Preises.
Ed. Seel Wwe., Friedrichstr. 21, 1.

Schreibmaschinenhaus Stritter
Kirchgasse 38, 1. Telephon 131,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schriftstücken gleich welcher Art mit
der Schreibmaschine.

Schreibstube für Maschinen-
schreiben u. Vervielfältigungen.
Ecke Faulbr.,
Kirchgasse 30, Telephon 3375.

Neue Hülsenfrüchte.
Neue Gerichte . . . 2. 4 u. 6 Pf.
off. **Altstadt-Konsum,**
Wegergasse 31, u. d. Goldgasse.

Empfehle:
In **Magnum bonum-Kartoffeln,**
In **gelbe Prunkenthaier**
Thüringer Eierkartoffeln (echte),
echte Brandenb. (Daber) Kartoffeln,
Weißwunder-Kartoffeln,
Landmanns-Kartoffeln,
Mauerkartoffeln.
Billigste Preise, reelle und prompte
Bedienung, 1a Qualitäten. B 774

Karl Kirchner,
Telephon 479,
nur Rheingauerstr. 2.
Pa. j. Enten . . . 3.50—4.00
Kapaunen . . . 2.50—3.00
Hst. Maishühner 2.00—3.00
Junge Gänse . . . 1.00—1.80
Tauben . . . 0.60—0.85

Hasen, Hasenrücken
billigt. 1074

Ph. Embach,
Luxemburgstr. 7, Tel. 1039.

Achtung!
Prima Rindfleisch . . . 60 Pf.
Prima Hühner- u. Hasenbraten . . . 60 Pf.
Prima Schweinefleisch . . . 70 u. 80 Pf.
Prima Kalbfleisch . . . 70 u. 80 Pf.
Helenenstraße 24.

**Großer
Fleisch-Abschlag**
Mehg. Ecke Röder- u. Adlerstr.
Billig!
Fr. Qualität Kalbfleisch 66—72.
Rindfleisch 56.
Hasenbraten 70.

Achtung!
**Junges
Pferdefleisch,**
nur allerbeste Qual.,
per Pfund 30 Pf.,
ohne Knochen
sowie alle Sorten Würst- u. Rauchwaren.
17 Hellmündstraße 17.
H. Dreite, Inh. Hugo Kessler.
Telephon 2612.

**Großer
Fleisch-Abschlag!**
Prima Rindfleisch à Pfd. 60 Pf.
Prima Kalbfleisch, ohne Unterfisch
der Stüde . . . à Pfd. 50 Pf.
Hasenbraten . . . à Pfd. 70 Pf.
39 Wellrichstraße 39.
Telephon 3332.

Wiesbadener Fleisch-Konsum.
Fleisch-Abschlag!
Rindfleisch . . . 48 Pf.
Hühner- u. Hasenbraten . . . 54
Lenden . . . 80
Lenden 23 Reichstraße 23.

Billig. Kalbfleisch! Billig.
Billig. nur beste Qualität, s. Ragout 66 Pf.,
Brat. 70 Pf., Schaf. Pfd. 66 Pf.,
Schwein. Pfd. 70 u. 80 Pf., Walram-
straße 13, oberh. d. Wellrichstr. B 1073

Achtung! Achtung! Achtung!
Prima Rindfleisch alle Stüde
ohne Ausnahme . . . 56 Pf.
Lenden . . . 80 Pf.
Rindbraten . . . 60 Pf.
Kalbfleisch . . . 70 u. 75 Pf.
Hausm. Leber. Bismarck 40 Pf.
sowie alle andere Sorten Würst billigt,
empfiehlt B 1073

Empfehle
prima Rindfleisch à Pfd. 60 Pf.,
sowie Kalbfleisch à Pfd. 80 Pf.
Mehgerei Ader,
Walramstraße 17. B 1066

Empfehle
In **Magnum bonum-Kartoffeln,**
In **gelbe Prunkenthaier**
Thüringer Eierkartoffeln (echte),
echte Brandenb. (Daber) Kartoffeln,
Weißwunder-Kartoffeln,
Landmanns-Kartoffeln,
Mauerkartoffeln.
Billigste Preise, reelle und prompte
Bedienung, 1a Qualitäten. B 774

Karl Kirchner,
Telephon 479,
nur Rheingauerstr. 2.
Pa. j. Enten . . . 3.50—4.00
Kapaunen . . . 2.50—3.00
Hst. Maishühner 2.00—3.00
Junge Gänse . . . 1.00—1.80
Tauben . . . 0.60—0.85

Stadt Weilburg,
Albrechtstraße 33.
Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Martin Krieger.

Thüringer Hof,
Ecke Dogheimers u. Schwalbacherstraße
Morgen Samstag:
Mehlsuppe.
Es ladet freundlichst ein
Jos. Keutmann.

Restaurant Wellendhof,
Schwalbacherstraße 32.
Morgen Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Carl Ulrich.

Restaurant zur Seidenraupe,
Röderstraße 3.
Morgen Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Carl Pauly.

Zum Niederwald,
Niederwaldstraße 10:
Morgen Samstag:
Großes Schafst.
mit Souper,
wozu freundlichst einladet
Christian Pink.

Ital. Dauer-Maronen.
Friedr. Schaub, Gradenstr. 3. 100

Gerichte!
per Stüd 5 Pf., 10 Stüd 45 Pf.
F. Müller, Röderstraße 35/37.
**Stuh-Flügel
Blüthner**
preiswert zu verkaufen. B 984
König, Bismarckring 16, P.

Zur Konfirmation

schwarze und weisse
Stoffe
in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 113

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

(Mitglied des deutschen Kriegerbundes.)

Zu der am Samstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, im Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohlemerstrasse 24, stattfindenden

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie die Kameraden der übrigen Vereine des Kreis-Krieger-Verbandes nebst Angehörigen kameradschaftlich ein.
Eintritt frei.
Einführen von Gästen gestattet. — Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 25. Januar 1908, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Casinos (Friedrichstrasse):

II. Konzert

unter Mitwirkung von Frä. E. Messlitz, Kgl. Opernsängerin von hier und des Herrn Paul Goldschmidt, Klaviervirtuose aus Berlin.
Leitung: Herr H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

Nach dem Konzert: Ball.

Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten laden freilich ein.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 25. Januar:

1. Gr. Elite-Maskenball

in dem prächtig dekorierten Theatersaale.

5 wertvolle Preise
für die elegantesten Damen-Masken.

Anzug Damen: Maskenkostüm oder Balltoilette.
Herren: Frack oder schwarzer Gesellschaftsanzug, weisse Binde u. Karnevalsabzeichen.

Karten im Vorverkauf 1.50 Mk.,
an der Abendkasse 2 Mk.

Im Haupt-Restaurant:

Gr. humoristisches Konzert
des Walhalla-Hausorchesters.

0229



Täglich frisch eintreffend:

Echte Frankfurter Würstchen

von Mich. Müller, Hofl. Spendlingen-Frankfurt a. M.

Stück 20 u. 24 Pf.

Sämtliche Schinken werden mit zu den Würstchen verarbeitet,
daher unerreichbar feinste Qualität.

Telephon 114.

J. C. Keiper,

Riedgasse 52.

Zur Vermeidung der Mitnahme von barem Geld empfiehlt
Kreditbriefe auf alle Plätze Italiens, der Schweiz
und der französischen Riviera
Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger.

Inventur- Ausverkauf!

Sämtliche

Schuhwaren

für
Herren u. Damen
werden für kurze Zeit teils
bis zu

25%

unterseitherigen Preise

ausverkauft.

Eine Partie

Kinder-Stiefel,

Tanzschuhe u. Hausschuhe

werden, um schnell zu

räumen, besonders billig ab-

gegeben.

Ohne Konkurrenz!

sind die Preise, Passformen und

Qualitäten bei reichhaltigster

Auswahl nur in

Schönfelds

Meinzer Schuhbazar,

11 Marktstrasse 11.

Pa. Th. Hausmacher R190

Wurst- u. Fleisch-Waren

empfiehlt Rittgergut Darmstädter,

Fes. Cassel. Man verlange Preisliste.

Probepaket von je 10 Pfd. nur 9 Mk.

gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gel.

Nach beendeter Inventur

ganz besonders
vorteilhafte Gelegenheitskäufe in

Damen- Konfektion,

darunter, so lange Vorrat:

Paletots m. Seidenfutter

10 Mk.

Tailor-made-Costumes

(Jaquette auf Seide)

von 25 Mk. an,

Woll- und Seidenblusen

unter Preis,

Kostume-Rocke

von 8.50 Mk. an.

Leopold Cohn

Gr. Bazarstrasse 5.

Ausflug nach Rambach (Tamus)

Sonntag, den 26. Januar, wozu die gesamte Tamschülererschaft von
Wiesbaden und Sonnenberg, Eltern und Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner höflich eingeladen sind. Interessant und spannend. Anfang 4 Uhr.
Getränke nach Belieben, 3 Mann Pausl. B1002

Privat-Tanzunterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung. Musik gratis.

Tanz-Institut v. G. Diehl u. Frau.

Bleichstrasse 17, 1.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon (583, 578) (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis
zum Betrage von Mk. 8000.— zu 3 1/2 % Zinsen
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-
frei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufen-
der Rechnung gewährt ohne Berechnung von
Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von
Wertpapieren unter kulantem Bedingungen,
Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Cou-
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In- u. auch Auslande, **Annahme**
von offenen und geschlossenen Depôts.
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, **Prospekte** etc. stehen
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer
Auskunft bereit. F370

Zur gefl. Beachtung!

Der seitherige Vertreter meines hiesigen Bureaus, Herr
Vorländer, ist nicht mehr in meinen Diensten, wodurch indes
der Geschäftsengang keine Störung erleidet, da für anderweitige
Besorgung bestens gesorgt ist, und bringe ich deshalb auch bei dieser
Gelegenheit mein Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Hermann Friedrich,
Hypothekengeschäft, Mühlengasse 5.

Haben Sie Bedarf

in Herren- und Knaben-Bekleidung?

Sie werden finden, dass Sie **moderne solide** Waren
zu so **aussergewöhnlich billigen** Preisen kaufen,
dass es gerechtfertigt ist, wenn Sie auch den Bedarf für
das kommende Frühjahr jetzt schon decken.

dann besuchen Sie in Ihrem Interesse
den **Räumungs-Verkauf** der Firma

Heinrich Wels

Marktstrasse 34, im Hause Maldaner.

K 37